

Nr. 277

Dialogus oder ein Gesprächbüchlein von dem greulichen
Missbrauch des hochwürdigsten Sakraments Jesu Christi

1524, [Anfang Oktober]

[Entstehung: 1524, um Juli / vor Ende August]

Bearbeitet von Wolfgang Huber

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von:

☞ Dialogus oder ein ge☞||fpzrechbüchlin || Von dem grevlichen || vnnd
abgöttfichen mißbzauch/ des || hochwirdigften sacraments || Jefu Chzifti. ||
Andzes Carolftat. || 1524 ||

[Basel]: [Johannes Bebel], 1524.

4°, 28 Bl., a⁴–g⁴.

Editionsvorlage: BSB München, 4° Polem. 541.

Weitere Exemplare: UB Bern, MUE AD 178:1. — UB Erlangen, 095 XIXc B
717 ng. — UB Würzburg, Th.dp.o. 1998.

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6141. — FREYS/BARGE, Verzeichnis,
Nr. 126. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 67A. — KÖHLER, Bibliographie,
Nr. 1874. — PEGG, Swiss Libraries, Nr. 392. — PEGG, Swedish Libraries,
Nr. 122. — PEGG, Great Britain, Nr. 86. — GEORGII/SCHNIZLEIN, Rothenbur-
ger Bibliothek, Nr. 670.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von:

Dyalogus/ oder eyn || Gefpꝛech büchlein. || Von dem grevlichē
ab=||göttfichen mißpꝛauch/ des || hochwirdigften Sa=||craments Jefu ||
Chzifti. || Andreas Carolftat. || [TE]

[Nürnberg]: [Hieronymus Höltzel], [1524]; [Wertheim]: [Georg Erlinger],
[1524].

4°, 24 Bl. (letzte Seite leer), A⁴–F⁴, TE (Renaissance-Ornamentik).

Editionsvorlage: UB Leipzig, Libri.sep. A. 2007/13.

Weitere Exemplare: HAB Wolfenbüttel, Yv 2178.8° Helmst. (Abb. bei BUR-
NETT, Eucharistic Pamphlets, 164). — HAB Wolfenbüttel, A: 156 Theol. (10).

– HAB Wolfenbüttel, A: 184.21 Theol. (2). – StB Nürnberg, Theol. 911.4°. – UB Würzburg, Th.dp.q. 936. – SUB Göttingen, 8 H E ECCL 378/5:2 (23) RARA.

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6140. – FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 127. – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 67B. – KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1873. – PEGG, Swiss Libraries, Nr. 393.

Der Druck (Bogen A) wurde von Hieronymus Höltzel in Nürnberg begonnen, die Fortsetzung (Bogen B bis F auf Papier mit demselben Wasserzeichen; vgl. SCHOTTENLOHER, Erlinger, 93) von Georg Erlinger vermutlich in Wertheim besorgt.

[C:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von:
Dialogus oder ¶ ein gefpzech büchlin. ¶ Uon dem grewlichen ¶ vnd
abgöttfichen mißbzauch/ ¶ des hochwirdigften Sacra¶ments Jefu Chrifti. ¶
Andzes Carolftatt ¶ M. D. XXV.

[Straßburg]: [Johann Prüss d. J.], 1525.

4°, 28 Bl., a⁴–g⁴.

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, 231.174 Theol.(2).

Weiteres Exemplar: UB Würzburg, Th.dp.q. 471.

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6143. – FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 128. – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 67C. – KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1875. – SCHUSTER, Dialogflugschriften, 264, D45.

Editionen: Walch¹ 20, 2878–2928. – Walch² 20, 2312–2359. – Karlstadt, *Schriften* (Hertzsch) 2, 5–49. – FURCHA, *Essential Carlstadt*, 272–316 Nr. 11 (engl. Übersetzung; nach Hertzsch). – LINDBERG, *Karlstadt's Dialogue* (engl. Übersetzung; nach Hertzsch). – BURNETT, *Eucharistic Pamphlets*, 163–204 Nr. 8 (engl. Übersetzung).

Hertzschs Edition (S. 40,33–41,25) gibt irrtümlich fol. a4^v nach fol. f3^r wieder (Blattvertauschung). FURCHA, *Essential Carlstadt*, und Lindberg, *Karlstadt's Dialogue*, deren Übersetzungen auf Hertzschs Edition basieren, bieten ebenfalls diesen fehlerhaften Text.¹

Literatur: BARGE, *Chronologie*, 323–331, bes. 325 u. 329. – BARGE, *Karlstadt* 2, 144–176, bes. 151f. mit Anm. 9. – ZORZIN, *Flugschriftenautor*, 159f.; 209f.; 213–216 u. 296 Nr. 67 mit Anm. 56. – PONADER, *Caro*, 226–235 mit Anm. 33–154. – BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 65–67. – SCHUSTER, *Dialogflugschriften*, 264, Nr. D45.

¹ Vgl. den Text, S. 503 Anm. 768.

Die in Basel erschienene Erstausgabe (A) des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments*² ging, wie ihr Drucker Johann Bebel³ bekundete, als zweite in der Reihe der von ihm hergestellten Karlstadt-Flugschriften, kurz nach dem Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276), in einer Auflage von 1000 Exemplaren aus der Presse.⁴ Sie fand – wie auch die anderen in Basel gedruckten Schriften Karlstadts – umgehend Verbreitung⁵ und gelangte so auch rasch nach Nürnberg. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass der Nürnberger Maler und Flugschriftenautor Hans Greiffenberger in seinem »Bekentnis«, das er vor dem 11. November 1524 abgegeben hat, sich von Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* beeinflusst zeigte. Die zahlreichen, fast zithaftigen Anklänge lassen sich nur durch intensive Lektüre der Basler Ausgabe erklären.⁶ Rechnet man einen Transportweg von etwa drei Wochen von Basel nach Nürnberg ein, so muss Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* bereits Anfang Oktober 1524 erschienen sein.⁷ Das Vorhandensein der Basler Ausgabe (A) wird erstmals bezeugt im Brief des Heidelberger Universitätslehrers Martin Frecht vom 10. November 1524.⁸

Die Basler Erstausgabe (A) diente der vermutlich bereits früh im Jahr 1525 in Straßburg erschienenen Ausgabe (C), gedruckt von Johann Prüss,⁹ als Vorlage. Die Straßburger Ausgabe zeigt sich bis fol. f4^v weitgehend zeilen- und seiten-

² Das als Editionsvorlage dienende Exemplar stammt ursprünglich aus der Flugschriftensammlung des Ulmer Reformators Konrad Sam (um 1483–1533). Das unter VD 16 B 6142 verzeichnete Erfurter Exemplar, das BURNETT, *Eucharistic Pamphlets*, 163, sogar als Erstdruck in Betracht zieht, hat tatsächlich nie existiert. Die irrtümliche Verzeichnung erklärt sich durch die Wiedergabe einer falschen Notierung von Druck A bei WELLER, *Repertorium Typographicum* Nr. 2819; vgl. auch ZORZIN, *Flugschriftenautor*, Nr. 67D.

³ Zu Johann Bebel vgl. RESKE², *Buchdrucker*, 74.

⁴ Zu der von Gerhard Westerbürg besorgten Drucklegung der Karlstadt-Manuskripte in Basel siehe die Verhöraussagen der Basler Drucker Johann Bebel und Thomas Wolff, Beilage zu KGK 280. Bebel schildert die erforderliche vorhergehende Begutachtung eines Manuskripts durch den zuständigen Theologen Johannes Oekolampad so, als habe dieser den Druck aller von Westerbürg mitgebrachten Karlstadt-Schriften generell genehmigt.

⁵ Anfang November 1524 äußerte sich Melanchthon in Wittenberg ablehnend über eine Karlstadt-Schrift, vermutlich einen Basler Abendmahlsdruck, der ihm zugetragen worden war; siehe oben KGK 276, S. 388 Anm. 16.

⁶ Vgl. den Nachweis bei Osiander, *Gesamtausgabe* 1, 270–273. Zu Greiffenberger vgl. auch VOGLER, *Nürnberg*, 176–194.

⁷ Vgl. Einleitung zum Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 387f.) und unten S. 433–437 zur Entstehung. Dafür spricht auch, dass der evangelische Prediger Urbanus Rhegius (1489–1541) in Augsburg noch im Jahr 1524 eine Gegenschrift zu Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* und dem Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) veröffentlichen konnte: *Wider den neuen Irrsal Dr. Andreas von Karlstadts des Sakraments halb Warnung* (VD 16 R 2014); vgl. oben KGK 276, S. 389 Anm. 17.

⁸ Edition als Beilage zu KGK 279.

⁹ Zu Johann Prüss vgl. RESKE², *Buchdrucker*, 955.

identisch mit der Basler Ausgabe und folgt ihr insgesamt eng in den Schreibungen.

Die Basler Erstausgabe (A) bildete auch die Vorlage für die Ausgabe (B), die in Nürnberg in der Werkstatt von Hieronymus Hölzel mit dem Druck von Bogen A begonnen und dann ab Bogen B durch Georg Erlinger gegen Jahresende 1524 vermutlich in Wertheim fertiggestellt wurde.¹⁰ Wenn diese Nürnberger Ausgabe (B) auch manche Abweichungen gegenüber der Basler Ausgabe aufweist, so sind sie doch von geringem Gewicht und lassen sich als Verbesserungen im Zuge des Satzes erklären.¹¹ Manche Fehler und schwierige Schreibungen der Basler Erstausgabe blieben allerdings in der Nürnberger Ausgabe unverändert erhalten.¹² Auch die Verwendung sehr ähnlicher Initialen bei den beiden Drucken aus Basel und Nürnberg fällt auf und bestätigt den Befund ihrer unmittelbaren Abhängigkeit voneinander. Die Nürnberger Ausgabe des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* basierte also nicht auf eigenen Manuskripten, die der vormalige Jenaer Prediger und Karlstadt-Vertraute Martin Reinhart aus dessen Umkreis in die fränkische Reichsstadt gebracht habe.¹³ Auf deren Vorhandensein gibt es tatsächlich keinen Hinweis. Ebenso wenig lässt sich belegen, dass Reinhart den Nachdruck des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* durch Hölzel vermutlich Anfang Dezember 1524 in Nürnberg betreut habe.¹⁴ Auszuschließen ist dies allerdings nicht.

Wegen ihrer starken, die Öffentlichkeit erregenden Wirkung beschloss der Nürnberger Rat am 16. Dezember 1524, gegen die Verbreitung ungenehmigter Drucke, namentlich von Karlstadt-Schriften, in der Reichsstadt vorzugehen. In der Werkstatt Hölzels wurde man fündig. Die Behörden beschlagnahmten den

¹⁰ Vgl. SCHOTTENLOHER, Erlinger, 31–34. 91–93 Nr. 27 (Druckbeschreibung); die Angaben bei FREYS/BARGE, Verzeichnis, 306 Nr. 127, sind hinfällig. Zuletzt zu Georg Erlinger vgl. KAUFMANN, Mitte der Reformation, 404–414. Zum vermutlichen Druckort Wertheim siehe unten S. 433 Anm. 17 u. 18.

¹¹ Die Verbesserung von »herbarum« in »verborum« (S. 446 Anm. p) hat offenkundig ein lauteinkundiger Setzer oder Lektor vorgenommen.

¹² Beispiele: »verkreich« (statt »verkriech«), vgl. S. 480 Anm. bw (Druck A, B); S. 499 Anm. ck; »so (wir) inen annemen« (Druck A, B, C), vgl. S. 516, Z. 13 mit Anm. db. Zur Abhängigkeit vgl. auch den Befund bei KAUFMANN, Mitte der Reformation, 414 Anm. 676: »Bemerkenswerterweise reproduzierte [Erlinger] [Bebels] Fehler bei griechischen Wörtern aufs Genaueste (vgl. VD 16 B 6140, B1^v, Z. 19; B2^r, Z. 32 mit VD 16 B 6141, B2^v, Z. 22 und B3^v, Z. 11).«

¹³ Der Befund entspricht also genau dem Fall der Nürnberger Ausgabe des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276). Vgl. dagegen Burnett, Eucharistic controversy, 146, die eigene von Reinhart nach Nürnberg zum Druck mitgebrachte Karlstadt-Manuskripte annimmt.

¹⁴ Die Nürnberger Ratsakten dokumentieren lediglich, dass Martin Reinhart aus Nürnberg am 17. Dezember 1524 »mit weyb und kindern« ausgewiesen wurde, weil er im Verdacht stand, ein Anhänger von Müntzer und Karlstadt zu sein, ohne dass ihm ein konkret greifbares Engagement nachgewiesen werden musste; ein solches ist auch nicht belegt; vgl. VOGLER, Nürnberg, 246–249; siehe auch KGK 276.

hier noch vorhandenen Bestand von Druckexemplaren von Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) sowie, unerwartet, der *Hochverursachten Schutzrede* Thomas Müntzers.¹⁵ Der ebenfalls von Hölzel begonnene Druck von Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* blieb jedoch anscheinend unentdeckt. Die Exemplare des bereits hergestellten Bogens A der Nürnberger Ausgabe des ›Dialogus‹ konnten zu Georg Erlinger, dem Drucker der *Acta Jenensia* (KGK 267), gebracht werden. Erlinger führte die in der Reichsstadt begonnene Ausgabe auf Papier mit demselben Wasserzeichen gegen Ende 1524 vermutlich in Wertheim zu Ende (Bogen B–F).¹⁶ Dass Reinhart nach seiner Ausweisung am 17. Dezember 1524 aus Nürnberg die Fertigstellung dieses Drucks des ›Dialogus‹ bei Erlinger besorgte – so wie er dies möglicherweise Mitte September 1524 bereits, wie Luther vermutete, für die *Acta Jenensia* tat –, ist aber durchaus vorstellbar.¹⁷

2. Entstehung und Inhalt

Entstehung

Karlstadt verfasste den *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* im Hochsommer 1524, und zwar vor den Streitgesprächen mit Luther, die am 22. und am 24. August 1524 in Jena und Orlamünde stattfanden (KGK 267).¹⁸ Wie das Vorwort zum ›Dialogus‹ zeigt, war es Karlstadt noch nicht möglich, sich publizistisch frei zu äußern – die Abmachung von Jena war eben noch nicht erreicht. Gleichwohl wollte Karlstadt in der Öffentlichkeit deutlich machen, wie tief die theologischen und persönlichen Differenzen waren und dass er sich als

¹⁵ Vgl. VOGLER, Nürnberg, 232f. und 246–248; KAUFMANN, Mitte der Reformation, 412.

¹⁶ Vgl. SCHOTTENLOHER, Erlinger, 93, Nr. 27. Nach SCHOTTENLOHER, Erlinger, 31–34, hat Erlinger seine Werkstatt im Laufe des Jahres 1524 von Bamberg nach Wertheim verlegt und ist nach dem Bauernkrieg 1525 wieder nach Bamberg zurückgekehrt. Wahrscheinlich erfolgte der Umzug nach Wertheim nach einem das Wormser Edikt neu einschärfenden anti-evangelischen Mandat des Fürstbischofs, das am 11. Juni 1524 erging und auch den Abzug des evangelischen Predigers Johann Schwanhausers (um 1485–1528) aus Bamberg zur Folge hatte; vgl. RUBLACK, Gescheiterte Reformation, 82.

¹⁷ Reinhart ließ bei Erlinger, offenbar in Wertheim, seine Übersetzung von Heinrich von Zütphens (um 1488–1524) Sendschreiben ›Ermahnung an die Versammlung der Augustiner zu Grimma‹ (VD 16 H 1888) drucken, versehen mit einer in Nürnberg auf den 8. November 1524 datierten Widmungsvorrede an Graf Georg II. von Wertheim (1487–1530), den Reinhart um »Schutz« für seine Publikation bat. Dies untermauert die Annahme, dass der Druckort der von Hölzel begonnenen Ausgabe des ›Dialogus‹, die eine »typographische Merkwürdigkeit ersten Ranges« darstellt (SCHOTTENLOHER, Erlinger, 92), Wertheim war. Nach SCHOTTENLOHER, Erlinger, 34, wurden auch die *Acta Jenensia* (KGK 267) in Wertheim gedruckt.

¹⁸ Da der ›Dialogus‹ zu den Manuskripten gehörte, die Gerhard Westerburg gegen Ende August 1524 in die Schweiz brachte, muss er vorher verfasst worden sein; vgl. KGK 276, S. 394; vgl. dagegen BARGE, Chronologie, 331, der die Entstehung in die zweite Septemberhälfte terminierte.

Gegner und Konkurrent Luthers verstand. Da der ›Gemeine Mann‹ den Wittenberger Theologen nachlaufe, nahm Karlstadt mit seinem *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* gerade das allgemeine Publikum besonders in den Blick, um Luther auch auf der populären Ebene Paroli zu bieten. Dazu wählte er als erster – und neben Johann Agricola (1494–1566) einziger¹⁹ – der Wittenberger Theologen die Gattung der Dialogflugschrift,²⁰ die im Jahr 1524 den Höhepunkt ihrer medialen Bedeutung im Rahmen des breit und vielfältig strömenden Kommunikationsprozesses der Reformation erlebte. Auch der *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280), dessen Abfassung Karlstadt wohl nur wenige Wochen später in Angriff nahm, ist dieser Gattung zuzuordnen.

Den Anstoß zur Gestaltung seiner Flugschrift als Dialog erhielt Karlstadt aber möglicherweise von dem Dresdner Hoftheologen Hieronymus Emser. Im Vorwort zu seiner *Canonis missae contra Huldricum Zuinglium defensio* erwähnte Emser in einem Atemzug mit Martin Luther auch Karlstadt als einen seiner Todfeinde, derer er sich erwehren musste.²¹ Bei dieser Verteidigungsschrift gibt Emser abwechselnd jeweils unter dem Namen Zwinglis wörtliche Zitate aus dessen *De canone missae epichiresis*²² wieder und unter seinem eigenen Namen, darauf antwortend, Gegenargumente, Fragen und Erläuterungen. Durch diese Weise der Präsentation konträrer Positionen entsteht der Eindruck eines Dialogs zwischen beiden Kontrahenten – der jedoch auf akademischem Niveau und in lateinischer Sprache verbleibt. Emser hatte diese Darstellungsmethode bereits zuvor in Auseinandersetzung mit Luthers *Formula missae et communionis* (1523) angewandt.²³ Eine an die allgemeine Öffentlichkeit gerichtete deutschsprachige Dialogflugschrift hat Emser allerdings nicht veröffentlicht.²⁴ Für eine Verbindung zu Emsers *Canonis missae contra Huldricum Zuinglium defensio* spricht auch, dass einzelne Motive aus ihr in Karlstadts *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* auftauchen: beide erwähnen das Beispiel des Quintus Scaevola.²⁵ Karlstadt leitete auch wie Emser das Wort »Messe« mit dem Hebraisten Johan-

¹⁹ Siehe Agricola, *Dialogus oder Gesprächbüchlein* (1525).

²⁰ SCHUSTER, *Dialogflugschriften*, 197; vgl. auch den prägnanten Überblick bei ZORZIN, *Dialogflugschriften*.

²¹ Emser, *Verteidigung*, 38–93; hier 42,9f.: »[...] qui me hactenus eripuit de ore Leonis et Ursi, hoc est Corolostadii et Luteri, et de manu viginti.« Die Schrift erschien 1524 in Dresden und fand in Straßburg (1524) und in Köln (1532) Nachdrucke.

²² Edition: Zwingli, *Werke* 2, 552–608. Die Schrift erschien Ende August 1523; vgl. LOCHER, *Zwinglische Reformation*, 129 mit Anm. 61.

²³ Vgl. seine dem Zwickauer Pfarrer Nikolaus Hausmann gewidmete *Missae Christianorum contra Lutheranam missandi formulam Assertio* (1524); Edition: Emser, *Verteidigung*, 1–37; sowie die Schriften der Bilderdebatte, s. KGK V, Nr. 228, S. 273f. mit Anm. 3.

²⁴ SCHUSTER, *Dialogflugschriften*, 188–196, übergeht im Kapitel »Dialogflugschriften altgläubiger Autoren« diese Schriften Emsers.

²⁵ Emser, *Verteidigung*, 49,31; vgl. S. 470, Z. 10f.

nes Reuchlin von dem hebräischen Wort für Opfer ab.²⁶ Am nachdrücklichsten weist das Auftreten des papistischen Theologen Gemser im ›Dialogus‹ auf Hieronymus Emser hin, dessen Namen offensichtlich literarisch verfremdet wurde.

In Form einer populären Dialogflugschrift versuchte Karlstadt seine schwierigen theologischen Überlegungen so verständlich und kurzweilig auszubreiten, dass auch wenig gebildete Laien sie fassen konnten.²⁷ Wie im Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275) sprach Karlstadt im Vorwort seine Adressaten bzw. seine Leserschaft als »liebe Brüder« an. Den *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* kann man mit Recht als das humorvollste Werk bezeichnen, das Karlstadt je veröffentlicht hat.²⁸ Es handelt es sich aber um einen satirischen Humor, der seine Leser- und Zuhörerschaft mit komischen Wortwechseln, sarkastischen Wortspielen, karikierenden Bezeichnungen und Übertreibungen effektiv für seine theologischen Argumente gewinnen möchte und die Autorität des Geistlichen in Frage stellt. Bei allem Bemühen um Komik zeigt sich der Text geprägt von der in der dialogischen Beweis- und Überzeugungsarbeit zu Werke gehenden Polemik gegen scheinbar übermächtige Kontrahenten.²⁹

Wahrscheinlich begann Karlstadt die Abfassung der umfangreichen Dialogflugschrift im Juni oder Juli 1524. Spätestens bei Westerburgs Abreise nach Zürich gegen Ende August 1524 war sie abgeschlossen. Von seinem Inhalt her scheint der *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* anzuknüpfen an das wahrscheinlich um den 26. Mai 1524 verfasste Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275) und die vermutlich erst bei der Drucklegung in Basel zum Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) zusammengefassten drei »Büchlein«.³⁰ In diesen Texten geht es Karlstadt um die strikt der Heiligen Schrift folgende Auffassung und Praxis des Abendmahls. Und wie im Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* wandte sich Karlstadts Polemik dezidiert gegen die von Luther und den Wittenbergern propagierte Abendmahlslehre, welche die zeichenhafte Vergewisserung der zugesprochenen Sündenvergebung in den Mittelpunkt stellte. Mit der neuen »mate-

²⁶ Emser, *Verteidigung*, 48; vgl. Karlstadts Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (oben KGK 275, S. 374, Z. 7f. mit Anm. 36).

²⁷ Vgl. SCHUSTER, *Dialogflugschriften*, 199, mit dem Hinweis, dass »der Gedanke des Priestertums aller Getauften und Glaubenden«, wie ihn Luthers Schrift *An den christlichen Adel deutscher Nation* (1520) programmatisch entfaltet hatte, die »theologische Basis« der Gattung der Dialogflugschriften darstellte.

²⁸ PATER, *Karlstadt*, 160; vgl. BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 172 Anm. 54.

²⁹ Zwingli und auch andere oberdeutsche Reformatoren zeigten sich entsetzt über Karlstadts Polemik; vgl. KAUFMANN, *Abendmahlstheologie*, 187; BURNETT, *Eucharistic Controversy*, 91 mit Anm. 2.

³⁰ Diese drei Büchlein sind zusammen mit der ihnen als Einleitung vorangestellten ›Protestatio‹ vermutlich früher entstanden; siehe oben KGK 276, S. 390–395.

rien« (S. 445, Z. 1) spielte Karlstadt offenbar auf das bisher in der Öffentlichkeit nicht diskutierte Thema der leiblichen Realpräsenz Christi im Abendmahl an. Bei dieser »Materie« ging es gleichwohl um die Wahrheit, um die Ehre Gottes und die Seligkeit der Menschen. In der Abhandlung *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 212), im Sendbrief *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275) und im Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) trat das Problem der Realpräsenz, wenn überhaupt, nur am Rande in Erscheinung. Im *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* nahm es den größten Raum ein, während das für Luther zentrale Thema der Sündenvergebung – von Karlstadt in den Schriften *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275) und *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) scharfer Kritik unterzogen – zwar erneut vorkommt, aber nicht (mehr) allein im Mittelpunkt steht. Auch präsentierte Karlstadt bei seiner Argumentation gegen die leibliche Realpräsenz in den Zeichen des Abendmahls (ab S. 450, Z. 4) (erstmal) christologische Überlegungen, die sich in den genannten – daher vermutlich früher entstandenen Schriften – (noch) nicht finden. Mit dieser erkennbaren thematischen Schwerpunktverlagerung scheint der *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* innerhalb der relativen Chronologie der Entstehung der einzelnen Abendmahlsschriften des Sommers 1524 einen gedanklichen Fortschritt zu markieren. Der »Dialogus« wurde darum wahrscheinlich nach den beiden genannten Karlstadt-Schriften verfasst. Zugleich entstand der *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* im Wesentlichen vor der Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu erweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278), die ebenfalls noch vor Ende August 1524 fertiggestellt, von Westerbürg in die Schweiz mitgenommen werden konnte, und vor der sicher erst gegen Ende September 1524 abgeschlossenen *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* (KGK 279). Diese beiden letztgenannten Schriften thematisierten ebenfalls zentral die Frage der Realpräsenz, trugen aber mit der Auseinandersetzung über den Begriff der Eucharistie und dem Motiv der Leidensankündigung bzw. des Passionsgedächtnisses neue Aspekte vor.

Dass sich am Ende des *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* eine Notiz (S. 519, Z. 4–14) findet, welche die Titel der anderen Abendmahlsschriften Karlstadts des Jahres 1524 auflistete und zur Lektüre empfahl, widerspricht dieser Einschätzung nicht. Dieser Lesehinweis wurde erst nachträglich, wohl kurz vor der Abreise Westerbürgs nach Zürich, dem Manuskript hinzugefügt, denn er verzeichnet auch die zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellte und darum von Karlstadt selbst, ein paar Wochen später, nach Basel zum Druck gebrachte *Auslegung der Abendmahlsworte Christi* (KGK 279). Zugleich kennt der Lesehinweis noch nicht den Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276) in seiner Endgestalt, sondern verzeichnet die Titel der drei separaten »büchlin«, aus denen der Traktat offenbar erst kurz vor der Drucklegung zusammengestellt wurde.

Eng verwandt mit dem *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* ist Karlstadts *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280). Auch dieser bietet eine intensive theologische Auseinandersetzung in Form eines Streitgesprächs zweier fiktiver Personen. Beide Schriften sind vermutlich in zeitlicher Nähe zueinander verfasst worden, wobei der *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* wohl das konzeptionelle Vorbild für den *Dialogus von der Kindertaufe* abgab.³¹

Inhalt

Die Flugschrift weist zwei Teile auf: das Vorwort des Verfassers (S. 442, Z. 8 – S. 445, Z. 17) und den eigentlichen »Dialog« (S. 445, Z. 18 – S. 518, Z. 24), das fingierte Gespräch zwischen drei Figuren. Dabei tritt bei dem zunächst die römisch-päpstliche Theologie vertretenden Kleriker Gemser³² im Verlauf des Gesprächs immer wieder und deutlicher die Position Luthers hervor. Gemser, der in seinen Äußerungen klerikalen Hochmut und seine der Bibel zuwiderlaufenden theologischen Überzeugungen selbst entlarvt, stellt also tatsächlich die schillernde Figur eines »alten und neuen Papisten« dar.³³ Dieses polemische Bild eines Gegners zeichnete Karlstadt in mehreren Schriften. Als Kontrahent Gemserers erscheint zunächst der evangelisch gesinnte, akademisch gebildete Laienchrist Victus,³⁴ der sich – wie sein sprechender Name unterstreicht – von der evangelischen Wahrheit als »besiegt« versteht. Weil Victus wiederholt darauf drängt, das Gespräch auf Deutsch, also in der Volkssprache und allgemeinverständlich

³¹ Die Drucklegung des *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK 280) Ende Oktober / Anfang November 1524 scheiterte; er erschien erst 1527 in Worms als anonyme Flugschrift im Druck.

³² Dessen fiktiver Name spielt offensichtlich auf den bekannten romtreuen Theologen Hieronymus Emser (1478–1527) an, der im Übrigen von Luther, angeregt von Emser's Wappen, polemisch als »Bock Emser« titulierte wurde. Vgl. auch die Bezeichnung »Du bist ein hoffman« (unten S. 469, Z. 9), die sich auf Emser's Stellung als herzoglich-sächsischer Hoftheologe in Dresden beziehen könnte. Emser hatte im April 1524 in seiner *Canonis missae contra Huldricum Zuinglium Defensio* (VD 16 E 1104) Karlstadt öffentlich angegriffen; vgl. BARGE, Karlstadt 2, 253 mit Anm. 264. Zu Karlstadts Auseinandersetzungen mit Emser nach der Leipziger Disputation siehe *Epistola* (KGK II, Nr. 140, S. 526, Z. 17 – S. 536, Z. 2; S. 553, Z. 13 – S. 555, Z. 6) und *Gegen Heiligenverehrung* (KGK V, Nr. 228, S. 273f.).

³³ Vgl. BARGE, Karlstadt 2, 151, der die drei für die Dialogflugschriften der frühen Reformationszeit typischen Protagonisten prägnant so charakterisiert: »der schlaue Pfaffe Gemser, der schwankende Victus und der fromme Laie Petrus, der den zähen Gegner mit der Stärke göttlichen Wortes und Geistes überwindet«. BURNETT, Eucharistic Controversy, 172 Anm. 55, beobachtet genauer, dass Gemser zunächst mit dem Festhalten an der Siebenzahl der Sakramente, der Anrufung der Heiligen sowie seinem Gebrauch scholastischer Argumente für die Realpräsenz papstreu zu sein scheint, dann aber mehrmals Luther als Autorität anspricht und sich schließlich im Sinne Luthers über den Gebrauch des Abendmahlssakraments zur Sündenvergebung äußert.

³⁴ Vgl. die Aussage Gemser's gegenüber Victus: »Du bist keyn priester gewest«, S. 451, Z. 15. Zur Charakterisierung der Figur des Victus vgl. auch ZORZIN, Flugschriftenautor, 213f.

und eben nicht akademisch, auf Lateinisch, zu führen (S. 455, Z. 18 – S. 456, Z. 4), ermöglicht er es dem »einfältigen« Laien Peter, die anspruchsvolle theologische Auseinandersetzung zunächst schweigend als Augen- und Ohrenzeuge mitzuverfolgen. Peter kann sich so bereits nach etwa einem Drittel des Gesprächs einschalten und Victus als Widerpart Gemsers rasch und vollständig ablösen (S. 460, Z. 19). In Gemsers Augen ist Peter nur ein ungebildeter Bauer (»rusticus ille«; S. 458, Z. 12), beherrscht aber wundersamerweise die biblischen Sprachen. Nach eigener Auskunft befindet er sich bereits 20 Jahre »im päpstlichen Bann« (S. 474, Z. 1), ist also exkommuniziert. Gegen Ende beweist der offenkundig durch den Heiligen Geist gelehrte Peter seine argumentative Überlegenheit und dominiert die theologische Auseinandersetzung.³⁵ Der Doxologie, die das Gespräch abschließt, ist ein knapper Hinweis auf andere Schriften Karlstadts zur Abendmahlsthematik angehängt (S. 519, Z. 4–14).

Detaillierter Überblick über Karlstadts Dialogflugschrift

In seinem Vorwort (S. 442, Z. 8 – S. 445, Z. 17) zum *Dialogus von dem Missbrauch des Sakraments* spricht Karlstadt nach dem Gruß an »alle Christgläubigen« sogleich direkt die »lieben Brüder« unter seiner Leserschaft an. Polemisch wendet er sich gegen die »Fürsten der Hochgelehrten und Schriftweisen«, womit er unverkennbar vor allem Luther und die anderen Wittenberger Theologen meint. Statt die »lautere Wahrheit« aus der Heiligen Schrift zu schöpfen, richteten sich die Wittenberger nach den Menschen. Sie bewahrten den »alten papistischen Missbrauch« (S. 442, Z. 15f.) und brachen, was die kirchliche Lehre und Praxis anging, nicht radikal genug mit der überkommenen Form der gottesdienstlichen Messfeier. So seien sie dafür verantwortlich, dass »Glaube, Hoffnung und Vertrauen« auf Gott verloren gingen und die Gewissen der Menschen gebunden blieben. Gleichwohl – das gesteht Karlstadt im »Dialogus« ein – laufe der »Gemeine Mann« den Wittenbergern nach und sage zu ihren Lehren kritiklos »Ja und Amen«. Gegen den Vorwurf, aus Vorwitz und Übermut mit Veröffentlichungen in Sachen des Sakraments »Neuerung und Seltsamkeit« zu suchen, verwahrt sich Karlstadt. Obwohl er sich, wie ihm bewusst ist, mit seiner Auffassung »wider so viel tausend Schriftgelehrten« setzt, will er dazu beitragen, dass die »gebundenen Gewissen sich etlicher Stricken entledigten« und sich an die »lautere Wahrheit« der Heiligen Schrift halten. Viele Menschen würden so das Sakra-

³⁵ Peter, »lay« genannt, repräsentiert den »neuen Laien«, wie ihn Karlstadt seit 1523 lehrte und selbst lebte, während Victus die Figur eines akademisch gebildeten weltlichen Rates, der evangelisch gesinnt ist, verkörpert. Zur Charakterisierung der Figur des Peter, der sozusagen ein neues Petrusamt ausübt, vgl. auch ZORZIN, Flugschriftenautor, 214–216. Möglicherweise hatte Karlstadt auch von Diepold Peringer (zu ihm vgl. BBKL 48) gehört, der 1523/24 in Nürnberg mit seinen eindrucksvollen, biblisch fundierten Predigten größtes Aufsehen erregte, weil er sich zugleich als »Bauer« gab, der »weder lesen noch schreiben« konnte.

ment »würdiglicher« empfangen als bisher (S. 443, Z. 15). Eine besondere Gefahr stelle freilich, wie Beispiele aus der ganzen Bibel zeigten, der Missbrauch aller äußerlicher wohlgemeinter Zeichen dar, deren Einsetzung dann Gott selbst gelegentlich wieder zurückgenommen habe. Durch den »falschen Brauch des Sakraments« gelangten aber die »elenden und blinden Christen« in den irrigen und falschen Glauben, dass »Christus in der Hostien für unsere Sünd« gelitten habe oder Sünde abwasche und vergebe oder dass er im Sakrament »ewiglich bei uns bleibe« (S. 444, Z. 20). Tatsächlich gebe es ja mehr Feste, die das Sakrament feierten, als den Tod Jesu Christi selbst.

Das Gespräch zwischen Gemser und Victus dreht sich zunächst um den Begriff Sakrament (S. 446, Z. 9). Dieser habe keine biblische Begründung (S. 448, Z. 3f.), zumal auch Christus selbst das Abendmahl nicht so bezeichnet hat. Gleichwohl bleibt der Begriff im »Dialogus« weiter in Gebrauch. Sodann geht es Victus um die Frage, ob Christus nach der Menschheit im Sakrament gegenwärtig sei (S. 450, Z. 16f.), und es wird deutlich: Obwohl Christus nach seiner Gottheit in aller Kreatur verborgen sei, könne man nicht von Christi leiblicher Gegenwart nach seiner menschlichen Natur in Brot und Wein des Abendmahls sprechen. Gemser's Argumentation mit der Kraft der Konsekrationsworte, durch die angeblich der Leib Christi und damit Christus selbst »vom Himmel herab« geholt werde (S. 452, Z. 4f.), überzeugt Victus nicht. Dieser erklärt es für unmöglich, etwas so Großes wie den Leib Christi in die Hostie zu bringen, und fordert von Gemser biblische Belege für seine Behauptungen (S. 453, Z. 12 – S. 455, Z. 17). In der Auseinandersetzung weist Gemser beiläufig auf die Gefahr hin, dass die Laien »in ihre christliche Freiheit kommen« und dann nicht mehr bereit seien, die Priester für die Spendung der Sakramente zu bezahlen (S. 455, Z. 25). Bezüglich der Einsetzungsworte des Abendmahls stellt sich, nach der grammatikalischen Klärung, die Frage, worauf sich das »hoc« in der Aussage »hoc est corpus meum« beziehe. An dieser Stelle wendet sich das Gespräch.

Der einfache Laie Peter, vermeintlich ein Bauer, schaltet sich ein und erklärt sein philologisch begründetes Verständnis der Einsetzungsworte: als Christus sie beim Abendmahl sprach, habe er auf seinen Leib gedeutet (S. 462, Z. 18). Für diese Auffassung beruft sich Peter auf den Heiligen Geist selbst (S. 463, Z. 11). Bei der Frage nach dem würdigen Essen des Brotes Christi (S. 471, Z. 4) führt Peter im »Dialogus« die für Karlstadts neue Abendmahlslehre zentrale Bibelstelle Joh 6,63 an (S. 475, Z. 20). Die von diesem johanneischen Christuswort abgeleitete strenge Unterscheidung von Geist und Materie bestimmt die weiteren Ausführungen des »Dialogus«. Peter hält fest, dass die bloße Sakramentsteilnahme den Gläubigen keineswegs nütze, vielmehr sei es notwendig, Christum »hertzlich und brünstiglich« zu »erkennen« (S. 476, Z. 23). Es sei die »Erkenntnis« des Gekreuzigten, die den Gläubigen »rechtfertigt« (S. 476, Z. 26 – S. 477, Z. 3). Das Abendmahlsbrot sei geistlich zu essen, d.h. zum Zweck des Gedächtnisses des Leidens und Sterbens Jesu Christi. Dieser zentrale »Artikel« wird von Peter, indem er die Bedeutung

des Apostelwortes von der »Verkündigung des Todes des Herrn« (1. Kor 11,26) erklärt, breit entfaltet (S. 478, Z. 6 – S. 482, Z. 18). Die Verkündigung des Todes Christi sei darum wichtiger als die seiner Auferstehung und Geburt (S. 483, Z. 5). Gemser will nicht auf den Begriff Sakrament verzichten und hebt, ebenfalls mit dem Hinweis auf Luther, hervor, dass das Sakrament die Vergebung der Sünden mitteile. Dem tritt Peter entschieden entgegen (S. 484, Z. 21). Nicht der Empfang des Sakraments wirke die Vergebung der Sünden, sondern das (geistliche) Essen »zum Gedächtnis« verschaffe die »Erkenntnis Christi« (S. 488, Z. 13 – S. 489, Z. 8). Peter bestreitet die leibliche Gegenwart Christi im Sakrament nach seiner menschlichen Natur (S. 489, Z. 12–23) sowie die angeblich vollmächtige Wirkung der weihpriesterlichen Konsekrationsworte (S. 491, Z. 6 – S. 492, Z. 15). Bei der Frage der Würdigkeit beim Abendmahlsempfang unterstreicht er mit Blick auf Christi Hingabe am Kreuz die Bedeutung der Reue über die eigene Sünde (S. 492, Z. 17).

Die Bezeichnung Eucharistie lehnt Peter zugunsten des Begriffs »Gedächtnis« ab (S. 493, Z. 13 – S. 494, Z. 3). Bei den liturgischen Akten des Danksagens und des Segnens von Brot und Wein im Rahmen der Abendmahlsfeier gehe es nicht um eine Wandlung in Christi Leib (S. 494, Z. 21 – S. 500, Z. 24). Peter erklärt, Jesus habe nicht vom Brot als seinem Leib und nicht vom Wein als seinem Blut gesprochen. Der Befehl Jesu zur Wiederholung der Abendmahlsfeier (»Das tut zu meinem Gedächtnis«) verleihe den Priestern nicht eine besondere Fähigkeit, sondern bezeichne schlicht das Tun des Verkündigens des Todes Christi (S. 501, Z. 1 – S. 502, Z. 7). Die verschiedenen Wundertaten Jesu auf Erden seien immer wieder mit Akten des Dankens und der Segnens verbunden gewesen (S. 502, Z. 11–27). Es gebe außerdem keinen Befehl Christi an die Jünger, seinen Leib ins Brot und sein Blut in den Kelch zu bringen (S. 504, Z. 3–21). Christus komme nicht auf verborgene, »heimliche« Weise ins Sakrament. Tatsächlich sei er allein »in der Form des Kreuzes und Leidens allhie auf Erden« gekommen – und komme dereinst »in herrlicher Form« (S. 506, Z. 5). Christus lasse sich nicht in Ziborien und Tabernakeln einsperren.

Nach Peters Überzeugung geht es beim Abendmahl wesentlich um das Gedächtnis und die Verkündigung des Todes Christi (S. 509, Z. 15f.). Nur derjenige dürfe des Herrn Kelch trinken, der recht verstehe, warum Christus sein Blut vergossen hat (S. 509, Z. 20–22). Peter bestreitet eine besondere Kraft der weihpriesterlichen Konsekrationsworte und kritisiert scharf Gebaren und Zustand der Messpriesterschaft (S. 510, Z. 3 – S. 512, Z. 20). Bildliche Darstellungen auf den Brothostien lehnt Peter ab (S. 513, Z. 6–18). Die Konsekrationsworte würden durch die Priester willkürlich ausgelegt (S. 514, Z. 20 – S. 516, Z. 11), denn Christus habe bei den Einsetzungsworten in Wahrheit von seiner Lebenshingabe und seinem Leiden im Gehorsam gesprochen. Nehmen die Gläubigen dieses Leiden innerlich an, so wird ihnen die »Gerechtigkeit unsers (menschlichen) Absterbens durch den Tod Christi« zuteil; die »Gerechtigkeit der Auferstehung des

Geistes« beginne hier und werde erst nach dem endgültigen Abgang des Todes vollendet (S. 516, Z. 13 – S. 517, Z. 8). Peter verurteilt entschieden die Lehre vom Messopfer und auch die von der leiblichen Realpräsenz Christi im Abendmahl (S. 517, Z. 10 – S. 518, Z. 21). Er fordert in dieser Sache zum Bekenntnis dazu auf: »Christi Leib ist nicht im Brot, auch sein Blut nicht im Kelch« (S. 518, Z. 1f.). Beim Abendmahl handle es sich um ein Essen zum Gedächtnis, in der »hitzigen«, innerlich nachvollziehenden und annehmenden Erkenntnis des Todes Christi. Es gehe um das Mit-Sterben – so lange, bis dereinst Christus wiederkomme, um mit den Seinen ein neues Abendmahl zu feiern.

Am Ende des breit, mitunter redundant argumentierenden, ohne äußere Gliederungssignale im Wechselgespräch dahinfließenden ›Dialogus‹ findet sich ein offensichtlich sekundär hinzugefügter knapper Lesehinweis (S. 519, Z. 4–14) auf die aktuell im Druck erschienenen, aber »in gestrackter rede« verfassten, also direkt theologisch argumentierenden, eben nicht erst in Dialogform gebrachten Schriften Karlstadts zum Thema des Abendmahls.

Um der besseren Lesbarkeit willen wurde der alle Sprechertexte aneinanderhängende Blocksatz der Editionsvorlage, dem modernen Dramensatz ähnlich, aufgelöst. Der Sprecherwechsel erscheint also durch neue Absätze markiert.

Text

[a^r] Dialogus oder ein gesprechbüchlin
Von dem greulichen
unnd^a abgöttischen mißbrauch/ des
hochwirdigsten sacraments
Jesu Christi.

5

Andres Carolstat.
1524

[a^v] Allen Christgläubigen^b wünsch ich
gottes gnad und erkäntnuß.

Es^c darff niemants/¹ ir lieben brüder/ dencken/ das ich auß fürwitz und geyl- 10
heit² von dem widerchristlichen brauch/ des hochwirdigsten sacraments uff ein
ungehörte weyse³ schreib/ wie wol ichs gewiß weyß/ das der grösist teyl da
für achten wirt/ das ich nichts/ dann neuerung/ und seltzamkey⁴ gesücht hab.
Dieweyl diese meine arbeyt/ sich wider so viel tausent schriftgelerten⁵ setzet.
Sonderlich/ dieweyl die fürsten der hochgelerten und schriftweisen/⁶ den alten 15
papistischen mißbrauch handthaben/⁷ welchen der gemeyn mann nochlauffet/

a) *fehlt B* b) Christgläubigen *B* c) *Zierinitiale E als Majuskel (über mehrere Zeilen gehend) A, B, C*

¹ niemand. – Vgl. DWb 13, Sp. 826f. s.v. niemand Nr. 7 (»mit epithetischem s in scheinbar genetivischer Form«).

² Übermut. – Vgl. DWb 5, 2604f. s.v. Geilheit.

³ unerhörte Weise, neue, nie dagewesene Weise.

⁴ Besonderheit, Fremdartigkeit. – Vgl. DWb 16, 555f. s.v. Seltsamkeit.

⁵ Vgl. als Hintergrund Mt 23,13 u. ö. Gemeint sind die maßgebenden theologischen Lehrer der Vergangenheit und Gegenwart.

⁶ Mit den polemischen Bezeichnungen »Fürsten der Hochgelehrten«, »Schriftgelehrten«, »Schriftweisen« sind vor allem Luther und sein Umkreis an der Universität Wittenberg gemeint, etwa Melanchthon, Amsdorf und Bugenhagen, aber auch der mit ihnen eng verbundene Zwickauer Stadtpfarrer Nikolaus Hausmann. Die Anspielung auf das von Luther für die wissenschaftliche Lehre propagierte evangelische Schriftprinzip deutet darauf hin.

⁷ schützen, bewahren. – Gemeint ist die von Luther zwar substantiell reformierte, aber in ihrer äußeren liturgischen Gestalt bewahrte abendländische »Messe«; siehe oben KGK 275, S. 371 Anm. 1. Karlstadt kritisierte diese Reform der Wittenberger als Beibehaltung der Messopferauffassung und damit als Fortsetzung des von der Papstkirche herkommenden »Missbrauchs des Sakraments«.

und nach irem pfeüffen uff und nider dantzet/⁸ unnd alles für eynen grundt
 helt/ der gerechtigkeit/ das sie von schriftweysen hören. Und das sie allent-
 halben recht thûn/ wenn sie den selben hochgelerten fürsingern⁹ nachsingen/
 oder nach springen/ oder nachlallen/ unnd zû allem irem rathe/ jha sagen/ und
 5 amen.¹⁰ Wenn aber die gepundten gewissen sich etlicher stricken entledigten/
 unnd liessen die personen unnd weltgeachten fürüber traben/¹¹ und hielten sich
 an die lautere worheytd/ unnd gedâchten/ daß das unzimlich und frevelich¹² ist/
 die worheynt nach menschen larven zû lencken/¹³ oder die schrift nach dem an-
 sehen der menschen zû richten/¹⁴ würden sie sich hinfürt nicht mehr auff eyne
 10 menschen arm verlassen/¹⁵ sondern auff die unbtriegliche gründe der warheynt
 legen/ unnd eyne ewigen frid erlangen/ und einen drunck von dem wasser das
 Christus^e gibt/ drincken/ der sie gantzlich settiget/ unnd zû dem ewigen leben
 springt.¹⁶ Das begere ich/ das man die warheynt ernstlich ansehe. Ich bin auch on
 allen zweifel/ das sich viel besser entsinnen/¹⁷ und das namhaftig¹⁸ sacrament/
 15 würdiglicher entpfahen würden/ denß anher^f¹⁹ entpfangen ist.

[a2^r] Wenn auch ir brüder zû hertzen nemen kündt/ wie die götliche lieb/
 zû sampt der glaub/ hoffnung/ und vertrauen an gott/ sich abschneyden/²⁰
 und durch den mißbrauch aller eüsserlichen wolgemeinter zeychen/ vergehn/
 unnd zû nichts werden/ würd yedermeniglich sagen. Das mich/ weder fürwitz/
 20 nach²¹ neuerung/ nach eygen rûm/ nach etwas anders zû dieser arbeynt geladen
 unnd gebracht/ Sondern nûr diß/ das durch den falschen brauch des sacra-

d) warheit B e) Christns A f) bißher C

⁸ Vgl. Mt 11,17. Polemisch in den Blick genommen ist der autoritäre Lehranspruch der akademischen Theologie, wie ihn Luther in neuer Weise vertrat: nämlich als öffentliche wissenschaftliche Auslegung der Bibel nach dem evangelischen Schriftprinzip.

⁹ Vorsängern. – Der Vorsänger (Kantor) singt einem Chor vor, der respondierend wiederholt oder antwortet. Gemeint sind hier Luther und sein engster Umkreis.

¹⁰ Vgl. 2. Kor 1,20. – Gemeint ist kritiklose Annahme.

¹¹ Gemeint: die in den Augen der Welt Geachteten (auf dem hohen Ross) vorbeitraben lassen. – Vgl. als Hintergrund 1. Kor 1,19f.

¹² ungehörig und frevelhaft.

¹³ Gemeint hier: nach dem äußeren Eindruck, den Menschen von sich erwecken, ausrichten. – Vgl. DWb 12, 209 s.v. larve Nr. 3.

¹⁴ Gemeint: die Hl. Schrift nach dem auszurichten, was den Menschen als wahr scheint. – Vgl. DWb 1, 457 s.v. Ansehen Nr. 2.

¹⁵ Vgl. 2. Chr 32,8; Jer 17,5.

¹⁶ Vgl. Joh 4,14 Vg »sed aqua quam dabo ei fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam.«

¹⁷ viele (Menschen) besser besinnen.

¹⁸ mit einem guten Namen versehene, edle. – Vgl. DWb 13, 344 s.v. namhaftig.

¹⁹ als es bisher.

²⁰ sich trennen, verloren gehen. – Vgl. DWb 1, 106f. s.v. abschneiden.

²¹ weder Vorwitz noch.

ments/ die lieb gottes verloschen/ der glaub verhindert/ unnd die gewissen mit greulichem irsal gefangen seind worden/ die sie durch altgehaltenem brauch²² wolten in gottes lieb unnd glauben befestigen/ unnd aller ängsten frey machen.

§Gott versteht alle sache^h besser dann wir/ wie geschickt eyner ist/ oder werden kan. Darumb hat er offft den brauch der eüsserlichen dingen uffgeh- 5
 aben/ und gantz verboten/ die er doch selberts eingesatzt/ drumb das er sahe/
 wie sich die einfeltigen dran ergerten/²³ auß unwissenheit. Also hat gott/ opfer/
 feuer/ rauch/ tempel/ die schlangen/ und arcken²⁴ versprochen/²⁵ und gesagt.
 Was frag ich nachⁱ eurem opfer?²⁶ nach eurem weyrauch?ⁱ²⁷ was ist es/ das ir
 sprecht/ der tempel gottes/ der tempel gottes/ der tempel gottes?²⁸ Ir solt die 10
 arcken nit mehr nennen.²⁹ Die uffgerichte schlangen nam Ezechias weg/ und
 zerbrach sie/ des mißbrauchs halben/³⁰ das auch ungeacht/ das sie gott selbs
 het uffgericht/³¹ und das sie eyn sonderlich zeychen war/ des leybs Christi/ der
 inn die hende der Bößwichter auß kreütz/ solt gegeben werden.³² Was meynet
 ir brüder/ das wir thûn sollen/ wir/ die so vil greuliche mißbreuch des hoch- 15
 würdigen sacraments sehen? wir/ die verstehend/ wie die elenden und blinde
 Christen mit dem sacrament so gebaren/³³ und handeln/ das sie in den irthûmb
 kommen/ das sie es dafür halten/ das Christus in der hostien für unsere sünd
 gelid[a2^v]ten habe?³⁴ Oder das uns Christus in der hostien sünde abwasch und
 vergäbe?³⁵ Oder das Christus in dem sacrament ewiglich bey uns bleybe?³⁶ wir/ 20
 die sehen/ das etliche mehr festen^k mit dem sacrament/ denn mit dem erlidten

g–g) *Text in kleinerer Type wiedergegeben* B [→ S. 445, Z. 17] h) sach B i) noch A j) weyrach?
 A, C k) geprengs B

²² althergebrachten Gebrauch.

²³ darüber Anstoß nahmen, in Versuchung gerieten.

²⁴ Gemeint ist die Bundeslade.

²⁵ verschmäht, abgelehnt. – Vgl. DWb 25, 1450 s. v. versprechen Nr. 4.

²⁶ Jes 1,11.

²⁷ Jer 6,20.

²⁸ Jer 7,4.

²⁹ Vgl. Jer 3,16. – Gemeint ist die Bundeslade.

³⁰ Vgl. 2. Kön 18,4.

³¹ Vgl. 4. Mose 21,8f.

³² Vgl. Joh 3,14–16.

³³ sich verhalten, umgehen.

³⁴ Im Hintergrund steht die Vorstellung, dass in der Hostie der Hl. Messe der gekreuzigte Christus, der für die Sünde der Welt gelitten hat, leiblich präsent sei; siehe unten S. 451, Z. 4–6 mit Anm. 108.

³⁵ Vgl. als Hintergrund 1. Kor 6,11; Eph 5,26; Tit 2,14; 1. Joh 1,7; Hebr 9,14.

³⁶ Angesprochen ist die bleibende substantielle Gegenwart Christi in der »gewandelten« Hostie, seit dem Spätmittelalter aufbewahrt zur Verehrung und Anbetung in »Tabernakeln«; vgl. LThK³ 10, 177–182 s. v. Transsubstantiation bzw. LThK³ 9, 1223 s. v. Tabernakel.

todt Jesu¹ Christi machen?³⁷ Meyn materien³⁸ würt euch neu düncken. Ich aber wil euch die warheyth also fürlegen/ als³⁹ ich sie vor gottes augen/ und gestrengen gerichts stül solt fürlegen.⁴⁰ Drumb verman ich euch bey eurer eyd pflicht/⁴¹ das ir weder uff mich/ nach uff^m yemants anderß/ sondern uff die gründe meynes büchclins sehet/ unnd die warheyth in sich selbst ernstlich/ und witziglich⁴² ermasset.

Ir dörrft nit wenen/⁴³ das ich schympff⁴⁴ oder kurtzweyl treibe/ drumb das ich eyn gesprech büchlin gemacht hab.⁴⁵ Mir ist an eurer seligkeit vil gelegen/ und hab gestrengen ernst ob dieser sach/ unnd personen genendt/ die sich zûsamen besprechen/ kürzt halben/ dieser handlung des sacraments/ denn die argument lassen sich in der besprechung/⁴⁶ kürzter fassen/ denn in einer einzelnen gestrackten rede.⁴⁷ Darumb solt ir wissen/ das ich/ die kürzte/ unnd euren nutz/ und zû forderst gottes herligkeyt unnd eere/ gesücht hab/ und nicht spott oder lust. Euch gebürt uff eynes yeglichen grund/ fleyß zû legen/⁴⁸ und gott zû bitten/ das er uns durch seyn erkanthe warheyth/ vor allerley seyner unere/ die allermeyst in dem verkartenⁿ synn/ unnd willen gegen gott steht/ behüten und verwaren wöll/ Amen.^g

Untherredner.

Gemser. Victus. und Petrus ein ley.

20 GEMSER. Lieber brüder Victe/ warumb bistu so betrübet.
 VICT'US'. Was ist es nützlich/ das ich dir klag/ du kanst mir doch nit helffen.
 GEM'SER'. Weystu nit das geschriben [a3'] steht? Ad aliquem sanctorum convertere.⁴⁹ Du soltest in nöten eynen heyligen anruffen?

1) fehlt B m) fehlt B n) verkärten B (g-g [← S. 444, Z. 4])

37 Karlstadt kritisiert, dass es mehr kirchliche Feste zur Feier des Altarsakraments gibt als für den Tod, den Jesus erleiden musste. Im Blick ist vermutlich vor allem das Fronleichnamfest; vgl. LThK³ 4, 172–174 s. v. Fronleichnam.

38 Materie, Stoff, Verhandlungsgegenstand.

39 so vorlegen, wie.

40 Vgl. als Hintergrund 2. Kor 5,10.

41 Eidesverpflichtung. – Vgl. als Hintergrund Mt 5,33.37 (Verpflichtung auf unbedingte Wahrhaftigkeit); möglicherweise Anspielung auf den (christlichen) Bürgereid; vgl. LMA 2, 1042f.

42 ernsthaft und klug, weise.

43 wännen, meinen.

44 Scherz, Spaß. – Vgl. DWb 15, 166f. s. v. Schimpf.

45 Zur populären Gattung der Dialogflugschrift siehe oben S. 434f.

46 Gemeint: in Gestalt eines Gesprächs (Dialogs).

47 Gemeint: als in einer einzelnen, ununterbrochenen Rede (welche die Materie ausbreitet).

48 Gemeint: ihr (die Leser) müsst die Begründung eines jeden (hier zu Wort kommenden) Gesprächspartners genau studieren.

49 Hiob 5,1 Vg.

VICT'US'. Das hat eyner gesagt/ der eyn gesel⁵⁰ war/ wie du einer bist/ der auch den betrübten Job/ von got zû den creaturen wolt flüchtig machen.⁵¹
Auch duncket mich du seyest listiger denn der selb/ denn deyn rathe lautet gleych/ als solt ich zû dir fliehen/ als⁵² zû einem heyligen.

GEMS'ER'. Was schadets?

5

VICTUS. Vil/ denn du bist in den sacramentischen lerern⁵³ ersuffen/ und heltest das für ein gesundtheyt/ das mir ein kranktheyt und greulich geschwer⁵⁴ ist.

GEMS'ER'. Ich riech das du zweyfel hast^o an den sacramenten.

VICT'US'. Du hast mein geschwer ersehen.⁵⁵

10

GEMS'ER'. Wir haben sieben sacrament/⁵⁶ von welchem bist du bekümmert.

VICT'US'. Ich weiß weder von eynem nach von syben sacramenten.

GEMS'ER'. Oho.

VICT'US'. Ich weiß nit was für ein wort/ das wort sacrament ist/⁵⁷ und viel weniger was es bedeut/ der wegen ist es müglich/ das ich irr/ und strauchel/ als Aristoteles sagt. Ignorantes virtutes verborum^p defacile etc.⁵⁸

15

o) zweyffelst B p) herbarum A, C

⁵⁰ Zur Rolle der Freunde im Buch Hiob vgl. TRE 15, 360–380, bes. 367–369 sowie WiBiLex s.v. Hiob/Hiobbuch.

⁵¹ Gemeint: in seinem Vertrauen von Gott zu den Kreaturen (nämlich den Heiligen) zu fliehen veranlassen.

⁵² wie.

⁵³ Lehrern (der überkommenen Sakramentsauffassung). – Es könnten auch die (personifizierten) Lehrwerke der kirchlichen Lehrtradition (z.B. Thomas von Aquin) gemeint sein.

⁵⁴ Geschwür. – Wortspiel mit: geschwer – geschwür – beschwer; vgl. DWb 5, 4013 s.v. Geschwür; DWb 5, 3993 s.v. geschwer bzw. geschwernis. Vgl. als Hintergrund Hiob 2,7.

⁵⁵ meine Beschwerde, mein Problem erkannt.

⁵⁶ Die Siebenzahl der Sakramente wurde seit dem 12. Jahrhundert vertreten, so etwa von Petrus Lombardus; Petr. Lomb. IV. Sent. d. 2 c. 1 (PL 192, 841f.); vgl. TRE 29, 668, 11–33. Das Konzil von Florenz artikuliert sie erstmals im Jahr 1439 lehramtlich (DH 1310), das Tridentinum bestätigte sie (DH 1601); vgl. LThK³ 8, 1442.

⁵⁷ Tatsächlich findet sich dieser theologische Begriff nicht in der Bibel; vgl. TRE 29, 663f.; LThK³ 8, 1438f. Noch im 15. Jahrhundert wurde er im Deutschen »als fremd gefühlt«; DWb 14, 1671. Luther hatte, bei aller Hochschätzung des Abendmahls, den formalisierten römischen Sakramentsbegriff kritisiert und stattdessen Abendmahl (und Taufe) als durch Christus selbst eingesetzte, mit einem elementaren Zeichen verbundene Verheißungshandlungen charakterisiert; vgl. SCHWARZ, Luther Lehrer, 491f. Zur Kritik des Begriffs Sakrament vgl. auch Zwingli, *Werke* 2, 120,11–122,8 (Auslegen und Gründe der Schlussreden 1523).

⁵⁸ Das Aristoteles-Zitat (in der Übersetzung von Boethius) ist vermutlich den ersten Worten des Prologus zum verbreiteten *Vocabularius utriusque iuris* entnommen; vgl. *Vocabularius utriusque iuris* (1508), fol. AB^r: »Qui virtutes vocabulorum ignorant, de facili paralogizantur, id est decipiuntur«; vgl. Boeth. elench. soph. transl. p. 6, ll. 3–13 (Aristoteles Latinus, 6.1–3, 6).

- GEMS'ER'. Sacrament ist eyn lateynisch wort/⁵⁹ und nicht krieichisch/ die Juden aber sprechen es sey ein hebreisch wort/ und bedeut uff teutsch ein falsch/ erlogen bildnüß. Seker uff ire sprach/ heysset falsch/ erlogen/ und unnützlich. Ment/ sol ein bild sein.⁶⁰
- 5 VICT'US'. Ich meynet du werest eyn patron der sacramenten/ so⁶¹ bistu ein spötter.⁶²
- GEMS'ER'. Ich hab dir vermeldet/ was die Juden von dem wörtlin sacrament halten/ und wolt dir gesagt haben/ was es lateinisch bedeut/ so fellestu mir in meine rede/ als⁶³ ein bauer/ unnd wilt⁶⁴ mich beschämen.
- 10 VICT'US'. Dein rede/ und geperden deines antlitzes schynen/ als were deyn gemüt mit den Juden eyner meinung.
- GEMS'ER'. Behüt und beware mich got.
- VICT'US'. Was aber bedeut das wort sacrament.
- GEMS'ER'. Sacramentum ist ein lateinisch wort/ und heisset uff gut teutsch. Eyn zeychen eines heyligen dinges/ als der meyster von hohen synnen leret/⁶⁵ und spricht. Sacramentum est sacre rei signum/⁶⁶ denn wenn [a^{3v}] die lateinische sprechen/ hoc est sacramentum militare/ hoc castrense/⁶⁷ nihil ad propositum.⁶⁸

⁵⁹ Vgl. GEORGES, Handwörterbuch (1995) 2, Sp. 2443f. s.v. sacramentum.

⁶⁰ Karlstadts Erklärung wird von Luther in seiner Antwortschrift missverstanden, wenn er meint, den Begriff »Sekerment« (vgl. DWb 16, 406) in seiner jüdischen Herkunft korrekter zu erklären, nämlich als »Seker Theminit, das heysst ein falsch gleichnis«; *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 140,1–5); vgl. auch die weitere Polemik Luthers, WA 18,140,8–23.

⁶¹ Hier: aber (dieser Aussage nach).

⁶² Weisheitliche Texte des AT blicken kritisch auf »Spötter«; vgl. Ps 1,1; Spr 1,22; 3,34; 9,12; 14,6; 19,29; Hiob 11,3; 34,7 u. ö.

⁶³ wie.

⁶⁴ willst. – Diese Gestalt der Flexionsform der 2. Person Singular des Modalverbs »wollen« tritt in vorliegender Schrift regelmäßig auf.

⁶⁵ Zur Bezeichnung »Meister von den hohen Sinnen« für Petrus Lombardus (um 1100–1160) vgl. DWb 10, 1121f. 1146. Vgl. Luthers polemische Reaktion in seiner Antwortschrift *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 108,1–9).

⁶⁶ Petr. Lomb. IV Sent. d. 1 c. 2 (PL 192, 839 bzw. Petrus Lombardus, *Sententiae*, 232,2), basierend auf Augustin; zu den Grundzügen der mittelalterlichen, scholastischen Lehrentwicklung vgl. TRE 29, 664–670.

⁶⁷ Vgl. zur religionsgeschichtlichen Entwicklung des Begriffs »Sakrament«, angefangen mit seiner Verwendung für die soldatische Eidesleistung im antiken römischen Militärrecht, vgl. LThK³ 8, 1437f. Vgl. Luthers Antwortschrift *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 139,32–140,5).

⁶⁸ »Nihil ad rem propositum«, juristischer Verfahrens begriff für: Das tut nichts zur Sache, das hat nichts zu tun mit der (zu behandelnden) Frage.

VICT'US'. Du bist eyn meyster von hohen synnen/⁶⁹ welche gottes wort gering achten/ denen ^qauch gott^q nicht vile sachen offenbaret/ welche got auch hasset/ und ire synn und weißheyt verderbet.⁷⁰ Ich wil ein rechts/ klars/ bibelischs wort haben.⁷¹

GEMS'ER'. Hoc sacramentum magnum est.⁷²

5

VICT'US'. Reym dich eysenhüt an füß/⁷³ du waist/ das unser alte tranßlation/ vil erdichte wort hat/⁷⁴ welche dem krichischen und hebreyschen ungemeiß seind/ das auch der sententz unser lateinischer biblien zeyten^{r75} mit der ursprünglichen zungen widerspenstig ist/⁷⁶ der halben würdestu mich nit mit schlächten^s worten abweysen/ du müst mich in die zungen füren/ als Hieronymus leret.⁷⁷

10

GEMS'ER'. Die christliche kirch gebraucht das wort.

VICT'US'. Darumb wil ich wissen/ wo das wort sacrament einen grund hat/ in dem wort/ darinnen die kirchen lebet/⁷⁸ und der halben wil ich eynen göttlichen/ und warhafftigen grund haben.

15

GEMS'ER'. Wir haben sieben sacrament/⁷⁹ unther den selben ist einß das aller höchste und übertrefflichste/ das sacrament des leybs und blüts Christi.⁸⁰

q-q) gott auch B r) zů zeiten B s) schlechten B, C

⁶⁹ Ironisch gemeint: in subtilem Denken ausgebildeter Theologe (wie Petrus Lombardus).

⁷⁰ Vgl. 1. Kor 1,19 u. ö.

⁷¹ Vgl. das Zitat in Luthers Antwortschrift *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 139,31f.).

⁷² Eph 5,32 Vg »sacramentum hoc magnum est ego autem dico in Christo et in ecclesia.«

⁷³ Vgl. DWb 3, 371 s. v. Eisenhut. Gemeint ist etwa: Eisenhelm, passe dich dem Fuß an! Diese Redensart, die das Verlangen nach etwas Unmöglichem zum Ausdruck bringt, findet sich später z. B. auch in Johann Fischarts (1546/47–1591) »Geschichtsklitterung« (1575/1582); VD 16 F 1129.

⁷⁴ unsere alte Übersetzung (der Bibel) viel erdichtete (erfundene) Worte hat. – Gemeint ist die im mittelalterlichen Abendland kanonisch gewordene Biblia latina Vulgata.

⁷⁵ manchmal, gelegentlich.

⁷⁶ mit der Originalsprache unvereinbar ist. – Karlstadt gibt hier einen Topos der humanistischen Vulgata-Kritik wieder, wie sie von Lorenzo Valla und Erasmus geäußert wurde; vgl. KAUFMANN, Anfang der Reformation, 78.

⁷⁷ Gemeint: in die (ursprünglichen) Sprachen (der Heiligen Schrift) einführen, wie Hieronymus lehrt. – Zum Kirchenvater Hieronymus, dem Übersetzer der Bibel ins Lateinische und Schöpfer der Vulgata, vgl. TRE 15, 304–315. In den Vorworten zu seinen Übersetzungen rechtfertigte sich Hieronymus gegenüber Kritik und wies auf die Notwendigkeit hin, mit Hilfe der Sprachen zum ursprünglichen Bibeltext zurückzukehren; vgl. TRE 15, 310,27–36.

⁷⁸ Gemeint ist das Wort Christi bzw. die Heilige Schrift.

⁷⁹ Zur Siebenzahl der Sakramente siehe oben S. 446 Anm. 56.

⁸⁰ Zur Wertschätzung der Hl. Messe als höchstes Sakrament siehe Thomas, S. th. III q. 65 art. 3; vgl. MEYER, Eucharistie, 29–34. Bereits im Mittelalter galten auch Eucharistie und Taufe als »sacramenta maiora«, die anderen fünf als »sacramenta minora«; LThK³ 8, 1421.

- VICT'US'. Got hat einen wolgefallen in seinen worten/ als⁸¹ der prophet Nehemias spricht^t/⁸² drumb sag mir/ ob got oder ein prophet/ oder apostel/ das wort sacrament gebraucht haben/ inn den dingen/ die ir sacrament nennet.⁸³ Gott gibt ye⁸⁴ seinen creatures ire eygen namen.⁸⁵
- 5 GEMS'ER'. Hat doch gott alle thier zû Adam gefürt/ unnd sie durch Adam lassen nennen.⁸⁶
- VICT'US'. Drumb wiltu^u der kirchen diese macht geben/ das sie die geschichten und übungen nennen mag/ als⁸⁷ Adam die thier?
- GEMS'ER'. Wol und recht.
- 10 VICT'US'. übel und unrecht/ denn zû^v langsam.⁸⁸
- GEMS'ER'. Wie so zû langsam?
- VICT'US'. Christus und die aposteln haben der tauff/ und abentmal Christi vil eher namen gegeben/ denn die kirchen von hohen synnen uff erden kam.⁸⁹ Ir habt euch verseümet/ und [a4'] seidt zû spâde geboren.
- 15 GEMS'ER'. Wir haben die machte/ welche Adam hett.
- VICT'US'. So höre ich/ das ir macht habet/ das weyß ist/ schwartz zû nennen/ das böß ist/ güt zû heysen/⁹⁰ und Christum/ unnd seyne Aposteln zû straffen/ alß⁹¹ ir etlich hundert jar her gethan habt/ so doch Adam keyn soliche macht empfangen/ nach⁹² ye gebraucht hatt.
- 20 GEMS'ER'. Propter bonum sensum.⁹³
- VICT'US'. So hetten die Aposteln unnd Christus eynen bösen verstandt unnd synn gehabt/ auch weren die apostel und Christus nit klüg genügsam gewest/ den dingen rechte namen zû geben/ welche ir sacrament nennet.

t) sagt B u) wilt du B v) fehlt B

⁸¹ wie.

⁸² Angabe unklar; vgl. aber Neh 1,5; 5,13.

⁸³ Tatsächlich findet sich der Begriff Sakrament nicht in der Bibel; siehe oben S. 446 mit Anm. 57.

⁸⁴ doch, gewiss.

⁸⁵ Vgl. 1. Mose 1,5.8.10.

⁸⁶ Vgl. 1. Mose 2,19.

⁸⁷ benennen vermag (kann), wie.

⁸⁸ Gemeint: zu spät. Vgl. DWb 12, 179 s.v. langsam Nr. 3.

⁸⁹ Gemeint (ironisch): als die von der scholastischen Theologie (à la Petrus Lombardus; oben S. 446 Anm. 56 u. S. 447 Anm. 66) geprägte Kirche kam (und den Dingen neue Bezeichnungen gab).

⁹⁰ Vgl. Jes 5,20; vgl. das Zitat in Luthers Antwortschrift *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 140,11–14).

⁹¹ wie.

⁹² noch.

⁹³ vom Sinn der Sache her. – Gemeint: Wir haben die Vollmacht, Sachverhalte mit Begriffen zu bezeichnen. Vgl. SCHÜTZ, Thomas-Lexikon, 742 s.v. sensus Nr. d.

GEMS'ER'. Ich merck das dich die namen⁹⁴ verdriessen.

VICT'US'. Nicht meyner/ sondern der krancken und schwachen halben/ so man mit solichen worten/ uffs gladteyß füret/ und verhindert fürtz zûfaren/ und zû gott zû kommen.⁹⁵ Es muß ye⁹⁶ der eynß folgen/ Entweder das Christus nit klüg/ oder nit gütwillig genugsam gewest sey/ da er sein abentmal eingesetzt/ unnd nit hinder sich gelassen⁹⁷ hat/ das sein brodt und kelch/ ein sacrament genent werden solt/ oder zeychen heylicher ding^{w/98} wiewols inn gûtem verstandt⁹⁹ wol zû zûlassen were/ daß man die tauff/ brodt/ und weyn/ zeychen der ding hieß/ als sie die aposteln zû^x zeyten figurirt haben.¹⁰⁰ Ro. 6. i. Corint. 10.¹⁰¹ Wann ihr papisten soliche deüthniß¹⁰² liesset^y bleiben/ werß one ferligkeit.¹⁰³

GEMS'ER'. Du hast dein kranckheyt endeket¹⁰⁴ Victe.

VICT'US'. Laß hören?

GEMS'ER'. Du bist betrübt von wegen des aller höchsten sacramentes.

VICT'US'. Driffestu mich so schrey ich.¹⁰⁵

GEMS'ER'. Du bekümmerst dich/ ob Christus nach der menscheyt in dem sacrament sey.

VICT'US'. Du hast es erraten. Denn fragen/ ob Christus nach der gottheyt/ da oder dort sey/ ist eyn frag/ ob Christus in allen creaturen sey/ nach seyner gottheyt/ das nerrisch ist/ denn got ist in der hell als¹⁰⁶ inn dem hymel/ unnd erfüllet^z alle creaturen.¹⁰⁷ [a^{4v}]

GEMS'ER'. ^{aa}Darumb redet ich von der menscheit Christi.

w) dinger A, C x) ergänzt B y) liessen B z) er füllet B aa) fol. A4v von Ed. Hertzsch irrtümlich nach fol. f3r wiedergegeben

⁹⁴ Gemeint sind die sekundären Bezeichnungen der theologischen Tradition, z.B. ›Sakrament‹.

⁹⁵ Siehe Karlstadts Auseinandersetzung mit dem Argument der gebotenen Schonung der Schwachen im Sendschreiben *Ob man gemach fahren soll* (KGK 273, S. 303, Z. 14f.).

⁹⁶ doch, gewiss.

⁹⁷ (testamentarisch) hinterlassen, vermacht.

⁹⁸ Vgl. die Definition des Begriffs Sakrament durch Petrus Lombardus (siehe oben S. 447 Anm. 66): »Sacramentum est sacre rei signum.«

⁹⁹ Verständnis.

¹⁰⁰ wie sie die Apostel manchmal figürlich, gleichnishaft, metaphorisch bezeichnet haben.

¹⁰¹ Röm 6,3f. bzw. 1. Kor 10,16f.

¹⁰² Deutung.

¹⁰³ wäre es ohne Gefahr.

¹⁰⁴ deine Schwäche aufgedeckt.

¹⁰⁵ Gemeint wohl: Ich schreie, wenn du richtig liegst (das Problem triffst).

¹⁰⁶ Gott ist in der Hölle (genauso) wie.

¹⁰⁷ Vgl. Kol 1,16f.; Eph 4,6; Röm 11,36. Zum Bezug von eucharistischer Gegenwart Christi und Zwei-Naturen-Lehre vgl. KAUFMANN, Abendmahlstheologie, 200 Anm. 446.

- VICT'US'. Ich zweyfel warlich/ ob der leib Christi in dem brodt und sein blüt in dem kelch sey.
- GEM'SER'. Warumb.
- VICT'US'. Darumb das sie sagen/ sein natürlicher leychnam/ welcher in mütter
 5 leyb empfangen/ darnach anß kreütz geschlagen/ so groß/ weydt/ dick und lang/ in dem sacrament sein sol/ als er an dem kreütz hinge.¹⁰⁸
- GEM'SER'. Oportet credere/¹⁰⁹ man muß glauben.
- VICT'US'. Maledictus qui credit verbis mendacii/ verflücht ist der/ der da lügen glaubet.¹¹⁰
- 10 GEM'SER'. Das ist warheit/ das Christus/ so groß im sacrament ist/ als¹¹¹ er^{ab} an dem^{ab} kreütz ist gegangen.
- VICT'US'. Ich weiß gar nichts von der warheyt/ und kanß nicht glauben/ du weytest mir dann gottes warhafftige reden/¹¹² die das frey und hell anzeygen.
- 15 GEM'SER'. Du bist keyn priester gewest/ denn die priester haben etliche wort (welche sie verba consecrationis¹¹³ nennen) welche so krefftig seynd/ das sie/ den leyb/ und das blüt Christi/ von dem hohen hymel/ hernider uff er-

ab-ab) am B

¹⁰⁸ Karlstadt widerspricht hier einer Äußerung Luthers in der Schrift *Von Anbeten des Sacraments des heiligen Leichnams Christi* (1523): »Denn ich mundlich höret von yhn [= ihnen, den Brüdern in Böhmen und Mähren] bekennen, wie yhr eyntrechtlich hallten sollt, das Christus warhafftig mit seynem fleysch und blutt unter dem sacrament sey, wie es von Marien geporn und am heyligen creutz gehangen ist, wie wir deutschen gleuben« (WA 11, 431,10–13). In seiner Erklärung des Messkanons hielt Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 2, 226f.) konkreter fest, dass der »unter dem Zeichen des Brotes gegenwärtige Leib Christi« derselbe ist, »den Maria geboren hat, der gekreuzigt wurde und von den Toten auferstand«; HOPING, Leib, 220; vgl. OBERMAN, Spätscholastik 1, 257 mit Anm. 103; WENDEBOURG, Essen, 9f. Zum scholastischen Hintergrund vgl. HILGENFELD, Elemente, 81–83; 183–203.

¹⁰⁹ Zitat aus Thomas, S. th. II–II q. 1 art. 7 u. 9: »accidentem ad Deum oportet credere« (Zitat Hebr 11,6).

¹¹⁰ Diesen Satz hat Karlstadt vermutlich selbst formuliert (als Hintergrund vgl. Jer 17,7) in Antwort auf die Ausführungen des Thomas, S. th. II–II q. 1 art. 7 u. 9. Thomas attestiert der Gesamtkirche Unfehlbarkeit, da sie unter der Leitung des Hl. Geistes stehe, und zugleich der Hl. Schrift gelegentliche Unverständlichkeit, was die Auslegung der Kirche für die Gläubigen notwendig mache.

¹¹¹ wie.

¹¹² du zeigst ... Gottes wahrhaftige Worte. – Gemeint sind überzeugende Zitate aus der Hl. Schrift.

¹¹³ Zu den »Verba consecrationis«, den von rituellen Handlungsgesten begleiteten Einsetzungsworten, den Wandlungsworten, vgl. Biel, *Expositio* (Oberman/Courtenay) 2, 226f.; vgl. JUNGSMANN, Missarum sollemnia 2, 243–251; HILGENFELD, Elemente, 108–119 (zum spätmittelalterlichen Hintergrund).

den/ in ein klein hostien bringen/ wenn du solche rede verstündest/ würdest du^{ac} witziglicher¹¹⁴ reden.

VICT'US'. Du gybst mir vil für/¹¹⁵ da ich dich drumb fragen solt/ Eynes ist das/ du sprichst/ das die pffaffen oder münichen den leib und blüt Christi/ von dem hymel herraber bringen/ das wider dein vorige rede lautet und steht/ 5
alß du sprachest/ Christus ist so groß in dem sacrament/ als¹¹⁶ er an dem kreütz hieng. Derhalben müssestu Christum von dem kreütz inß sacrament bringen/ da er starb/ und blüt vergoß/ In dem hymel ist Christus nicht gestalt noch außgedönet/ als¹¹⁷ er am kreütz war/ darumb muß eynes falsch seyn. Für das ander/ meldestu^{ad} ettliche wörtlin/ welche du verba consecrationis nennest etc. da hab ich nicht von gelesen/ ich meyn auch/ das sie die pffaffen erdicht¹¹⁸ haben. Für das dritt/ redestu^{ae} von eyner hostien. Diese artickel erkläre mir. 10

GEMS'ER'. Hostien ist ein brodt/ welches die priester gebenedeyen^{af}/ und Christum drein bringen.¹¹⁹ 15

VICT'US'. Ich kan es aber nit verstehn. [b1']

GEMS'ER'. Die priester machen das brodt zû nichts/ und lassen nûr die gestalt des brodts da/ und in die selbe gestalt/ an stadt des brodts/ fügen sie den leib Christi.¹²⁰

VICT'US'. So höre ich wol/ es ist nit sacramentum/ sondern fermentum pharisaeorum/¹²¹ Dann die gestalt des brodts bleybt ye¹²² so kleyn und^{ag} groß/ so tick/ und allenthalben alß vor/¹²³ ehe die pffaffen drüber hauchen/ oder 20

ac) würdestu B ad) meldest du B ae) redest du B af) benedeyen B ag) folgt so B

¹¹⁴ verständiger.

¹¹⁵ Gemeint: Du legst mir viel (Gesprächsstoff) vor.

¹¹⁶ wie.

¹¹⁷ nicht (körperlich) gestaltet noch ausgedehnt, wie.

¹¹⁸ erfunden. – Zur weiteren Auseinandersetzung mit den ›Verba consecrationis‹ siehe unten S. 491, Z. 3 – S. 492, Z. 15; S. 514, Z. 16 – S. 515, Z. 26 mit S. 495 Anm. 661; S. 498 Anm. 695; S. 510 Anm. 845; 849; S. 515 Anm. 910.

¹¹⁹ Zur Hostie (lat. *hostia*), dem bei der Feier der Messe gebrauchten Brot, siehe JUNGSMANN, *Missarum sollemnia* 2, 40–47.

¹²⁰ Zur Vorstellung der *annihilatio* der Substanzen Brot und Wein vgl. die Hinweise bei KGK IV, Nr. 205, S. 629, Anm. 80; vgl. auch HOPING, Leib, 211f. Kritik an den absurd erscheinenden scholastischen Begründungen der Transsubstantiationslehre äußerte Luther bereits in *De captivitate babilonica ecclesiae* (1520) (WA 6, 509,22–511,12). Sie ist sachlich aufgenommen in Karlstadts Traktat *Von beiden Gestalten der Messe* (KGK IV, Nr. 205, S. 627, Z. 1 – S. 631, Z. 2).

¹²¹ Vgl. Mt 16,6.11 Vg »cavete a fermento Pharisaeorum et Sadducaeorum.«

¹²² doch, gewiss.

¹²³ überall wie vorher. – Diese Aussage wird von Luther in seiner Antwort *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 142,34–38) zitiert.

blasen/ unnd schnadern als die genße.¹²⁴ Darumb frag ich/ ob Christus leib/
arm/ brust/ schenckel und gebeyn/ dörnen kron/ nâgel/ unnd sper/ in dem
brodt seynd/ das kleyner ist/ dann Christus kleynes fingerlin waß?

GEMS'ER'. Ja.

- 5 VICT'US'. Muß er sich denn schrumpfen unnd zûsammen krûmmen/ wenn die
pfaffen soliche wort außblasen?¹²⁵

GEMS'ER'. Was pfaffestu?^{ah126}

VICT'US'. Ich zweyfel/ darumb frag ich.

GEMS'ER'. Du soltest nit schimpfen.

- 10 VICT'US'. Ich weyß nit^{ai} andere wort zû^{aj} brauchen.

GEMS'ER'. Man sol nicht nachforschen.¹²⁷

- VICT'US'. Also sprecht ir pfaffen/ wann ir eurer sachen^{ak} ungewiß seydt. Ich
aber acht es dafür/ wenß war were/ das du sagest/ das man der schrifft^{al}
nachforschen/ und sûchen solt/ welche von^{am} Christo gezeugnûß gibt/ die-
weyl die schrifte^{an} die Thessalonicern^{ao} drumb lobet/ das sie nachforsch-
15 ten.¹²⁸ Denn so die schrifft von andern sachen Christi thût melden/ und le-
ret uns wie Christus wunderbarlich/ von dem heyligen geist in mûtter leyb
entpfangen/ wie er leben unnd reden/ leyden und sterben/ aufferstehn/ und
gehn himel faren solt/ müste die schrifft auch verzelen/ wie¹²⁹ Christus im
20 sacrament ist/ das wol so wunderbarlich ist/ alß irgent der erzelten artickel
eyner ist.¹³⁰

ah) pfaffest du B ai) keyne B aj) darzû B ak) folgt ganntz B al) geschrifften B am) folgt
unserm herren B an) geschrifften B ao) Thessalonicenser B

¹²⁴ schnattern wie die Gänse. – Kritisiert wird hier (vgl. bereits KGK IV, Nr. 205, S. 623, Z. 2),
dass manche Priester die Konsekrationsworte, die das Wunder der Wandlung (Transsub-
stantiation) markierten, kreuzweise über Brot und Wein mit gespitzten Lippen aushau-
chend und damit an die Epiklese erinnernd aussprachen; vgl. MEYER, Luther, 212–214. Die
tridentinische Reform untersagte solche das Messritual mit theatralischer Gestik aus-
gestaltenden Aktionen; vgl. MEYER, Eucharistie, 260. Vgl. auch die Reaktion Luthers in seiner
Antwort *Wider die himmlischen Propheten* (1525); WA 18, 136,33f.

¹²⁵ aushauchend sprechen. – Im Hintergrund steht die Vorstellung, dass der historische, aber
verklärte Leib Christi, der am Kreuz gelitten hat, in der Feier des Messopfers präsent ist;
HOPING, Leib, 189; 191.

¹²⁶ Gemeint etwa: Was oder warum redest du von Pfaffen? – Vgl. DWb 13, 1585 s.v. pfaffen.

¹²⁷ Vgl. die Warnung des spätscholastischen Theologen Gabriel Biel vor einer den Glauben an
das Geheimnis der Transsubstantiation zersetzenden ›curiositas‹ der Theologie; OBERMAN,
Spätscholastik 1, 253f.

¹²⁸ Vgl. 1. Thess 5,21; vgl. Apg 17,11, wo freilich das Lob des Apostels tatsächlich den Beröern
gilt.

¹²⁹ die Hl. Schrift auch mitteilen, wie. – Vgl. DWb 25, 2434 s.v. erzählen Nr. B 2.

¹³⁰ »Artikel« meint die genannten, in den Evangelien bezeugten heilsgeschichtlichen Ereig-
nisse: Jesu Empfängnis durch den Hl. Geist, sein Leben, seine Botschaft, seine Auferstehung
und Himmelfahrt.

GEMS'ER'. Da ich hin gehe^{ap}/ spricht Christus/ da wisset ir nichts drum.¹³¹

VICT'US'. Buck dich/ du stössest dich.¹³²

GEMS'ER'. Schicket sichs nit?

VICT'US'. Gleich wie diese rede/ das man so lang predigen sol/ biß die geschnitzte/ gegossene/ oder gemalte götzen auß der kirchen lauffen/ das man keyn handt züvor an sie legen sol.¹³³

GEMS'ER'. Man [b1^v] muß in solichen sachen nicht forschen.

VICT'US'. Warumb saget denn^{aq} die warheyt/¹³⁴ erforschet die schriffte?¹³⁵ und an eynem andern ort also. Meine schäfflin hören meine stimm/ der frembden stymm aber/ hören sie nicht.¹³⁶ Unnd also. Ir solt der falschen propheten wort nit hören/¹³⁷ aber gottes wort solten wir tag und nacht erforschen.¹³⁸ Du hast das ye¹³⁹ keinem steyn oder holtz¹⁴⁰ gesagt/ das Christus in der hostien sey/ als¹⁴¹ er an dem kreütz gewest ist.

GEMS'ER'. Christus leib ist so groß in der hostien/ als er an dem kreütz hinge.

VICT'US'. Du singest deinen gesang wie ein rab.¹⁴² Ich kan es aber noch nit glauben/ Das wölt ich besser glauben/ das Christus leib so klein in der hostien ist/ als er geborn/ oder entpfangen ist/¹⁴³ aber ich glaub doch^{ar} keynes/ es

ap) hingehn A; hyn geen B aq) den A, B ar) der B

¹³¹ Joh 7,33f.

¹³² Gemeint (ironisch): Geh gebeugt (demütig) mit den biblischen (Christus-)Worten um, sonst stößt du dich (nimmst du Schaden)!

¹³³ Ironische Bemerkung zu der – von Luther propagierten – Rücksichtnahme auf die Schwachen bei der Frage der Bilderentfernung aus den Kirchen, nach der erst ausreichend über das Thema gepredigt werden soll, bevor Maßnahmen ergriffen werden. Siehe Karlstadts Sendschreiben *Ob man gemach fahren soll* (KGK 273, S. 281, Z. 15 – S. 282, Z. 8). Vgl. das Zitat in Luthers Antwortschrift *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 74,11–20).

¹³⁴ Gemeint ist Christus (nach Joh 14,6).

¹³⁵ Joh 5,39.

¹³⁶ Joh 10,4f.27.

¹³⁷ Jer 23,16.

¹³⁸ Ps 1,2.

¹³⁹ doch, gewiss.

¹⁴⁰ Gemeint sind (spöttisch) die (leblosen) Figuren, die aus Holz oder Stein gefertigt sind. Vgl. 2. Kön 19,18; Jes 37,19.

¹⁴¹ wie.

¹⁴² Im Hintergrund steht wohl Äsops Fabel vom Fuchs und dem Raben: Geschmeichelt vom Fuchs wegen seiner angeblichen Gesangskünste will der Rabe zu singen beginnen, öffnet seinen Schnabel – und lässt sein gefundenes Käsestück aus der Höhe fallen, das sich der Fuchs sofort schnappt. Moral der Geschichte: Du entlarvst deine Dummheit mit deinen vermeintlich überzeugenden theologischen Argumenten selbst. Die Kenntnis von Äsops Fabeln war bei Gebildeten Gemeingut; eine lateinische Übersetzung durch Lorenzo Valla lag in zahlreichen Ausgaben vor. Vgl. Luther, WA 50, 444,1–13 (Fabeln aus Äsop 1530).

¹⁴³ Zum scholastischen Hintergrund dieser Vorstellung vgl. HILGENFELD, Elemente, 183–203.

sey dann das du mir das wort des glaubens fürlegest/¹⁴⁴ sonste wenn ich deynem winde¹⁴⁵ glauben müst/ stünd meyn sach erger denn eynes rores sach.¹⁴⁶

GEMS'ER'. Wie so?

- 5 VICTUS. ein rore hat nûr xij. oder xxiii. wind/¹⁴⁷ die es anblasen/ Ich aber müst so vil winde leyden/ als kôpff seind/¹⁴⁸ wenn ich yglichem pfaffen zû hõren und glauben solt.

GEMS'ER'. Der da nit glaubt/ der ist verthümbt^{as,149}

- VICT'US'. Schrey über deynen hals/¹⁵⁰ Ich glaub an Christum/ an sein leyden/
10 und allen seinen^{at} worten/ welcher aber an Christum nit glaubt/ der ist verthümbt^{au,151} Zeyg mir Christus wort/ oder eynen bûchstaben des glaubens/ auß der biblien/ das Christus leib in einer kleiner hostien sey/ und sihe ob ich nit glaub.

GEMS'ER'. Du bist an die biblien^{av} gebunden.

- 15 VICT'US'. Ich süch got in der biblien/ und nicht schriffte in den schriffte.¹⁵²

GEMS'ER'. Warzû sal^{aw} dir denn schriffte?

VICT'US'. Zû eynem gezeügnuß der warheyt.

GEMS'ER'. Laß uns krichisch/ Judisch/ und lateinisch reden.

VICT'US'. Kanstu diese zungen?

- 20 GEMS'ER'. In der nodt.

VICT'US'. Was nodt ist vorhanden?

GEMS'ER'. Sihestu nit den bauern hinder uns stehn/ der alle unsere wort und rede mit fleiß einnimbt/ und ermessen thût?¹⁵³

VICT'US'. Ist es böse?

- 25 GEMS'ER'. So böß/ das die leyen [b2^r] aller erst¹⁵⁴ in ire christliche freiheyt kommen/ und nicht eynen heller¹⁵⁵ umb eynen priester von wegen eynes sacramentes/ mehr geben/ würden.

a) verdampft B at) seyne A; sen B au) verdampft B av) Bibel B aw) soll B

¹⁴⁴ ein (Schrift-)Wort für den Glauben (daran) vorlegst.

¹⁴⁵ Gemeint: deinem haltlosen Gerede.

¹⁴⁶ Vgl. als Hintergrund Mt 11,7. – Gemeint: ganz unbeständig.

¹⁴⁷ Gemeint sind die auf einer Windrose festgehaltenen Himmelsrichtungen.

¹⁴⁸ Gemeint: so viele verschiedene Meinungen ertragen wie es Menschen sind (die sie äußern).

¹⁴⁹ verdammt. – Mk 16,16.

¹⁵⁰ Gemeint wohl: Schrei so laut du willst.

¹⁵¹ Vgl. Mk 16,16; Joh 3,36 u. ö.

¹⁵² Gemeint: Mir geht es um Gott selbst in der Hl. Schrift und nicht um Buchstaben.

¹⁵³ wahrnimmt und bewertet.

¹⁵⁴ eben erst.

¹⁵⁵ Geringste süddeutsche Geldmünze im Wert eines halben Pfennigs, ursprünglich im 13. Jh. in (Schwäbisch) Hall geprägt; vgl. auch DWb 10, 971f. s. v. Heller.

VICT'US'. So höre ich/ das du etwas in deinem kôcher hast/ das du kündest und soltest außschütten.

GEMSER. Ich schimpff¹⁵⁶ nit/ denn du sihest/ das gott den eynfeltigen ytzunder ettliche offenbarung thût/ die er den klügen verbirget.¹⁵⁷

VICT'US'. Wiltu denn gottes macht hindern?

GEMSER'. Eyse nein.¹⁵⁸ Ich aber wôlt meyn eere/ und ôberste statt¹⁵⁹ gern behalten.

VICT'US'. Untherricht mich/ ich wil schweigen/ wie eyn wassermûln.¹⁶⁰

GEMSER. Man hat diesen text. Hoc est corpus meum/¹⁶¹ eyn lang zeyt also verstanden/ das brodt ist meyn leyb/ als were geschrieben gewest/ hoc panis est corpus meum/ das doch die lateinisch sprach nit leidet.¹⁶²

VICT'US'. Ist das nit der text/ damit sich die pffaffen/ die neue und alte papisten/¹⁶³ lappen/ und flicken/ decken/¹⁶⁴ unnd verstecken/ unnd das erhalten¹⁶⁵ wôllen/ das Christus leyb in dem brodt/ und sein blût in dem kelch sey?

GEMSER'. Du draffest es.¹⁶⁶

VICT'US'. Habt ir euch dann mit eynem schalcks mantel¹⁶⁷ verdecket?

GEMSER'. Schilt mich nit/ so wil ich dir wunder sagen.

VICT'US'. Du bist eyn schriftgelerter.¹⁶⁸

GEMSER'. Ich spott.

VICT'US'. Du kanst nit zûrück treten.

GEMSER'. Wie so?

¹⁵⁶ scherze.

¹⁵⁷ Vgl. Mt 11,25.

¹⁵⁸ Gemeint: Nein, gewiss nicht. – Zur Interjektion vgl. DWb 3, 74f. s.v. Ei Nr. 3.

¹⁵⁹ obersten Platz. – Gemeint: meine Privilegien (als Kleriker).

¹⁶⁰ Ironische Verwendung des Bildes einer Wassermühle, die sich freilich ununterbrochen klappernd dreht, solange der Mühlenbach fließt. Die Redensart war nicht nachweisbar; vgl. aber DWb 3, 518 s.v. Maul Nr. 437 u.ö.

¹⁶¹ Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

¹⁶² Vgl. das Zitat in Luthers polemischer Antwortschrift *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 114,5).

¹⁶³ die neuen – gemeint sind (polemisch) die Wittenberger Theologen – und alten Vertreter der römisch-päpstlichen Lehre (von der leibhaften Präsenz Christi in den Elementen des Abendmahls).

¹⁶⁴ mit Lappen und Flickern bedecken. – Vgl. DWb 12, 197 s.v. lappen Nr. 2 bzw. DWb 3, 1774f. s.v. flicken.

¹⁶⁵ aufrechterhalten, beweisen.

¹⁶⁶ Du hast es (den Punkt) getroffen.

¹⁶⁷ Narrenkostüm.

¹⁶⁸ Zum spezifischen Begriff »Schriftgelehrte« vgl. TRE 30, 511–520.

VICTUS. Dieser verß/ hoc est corpus meum/ quod pro vobis traditur/¹⁶⁹ ist eyn volkumlicher verß/¹⁷⁰ welchen Christus sonst inn den Evangelien alleyn/ wie wol mit andern worten/ gesetzt hat/ da er nichts von dem sacrament redet/ als¹⁷¹ Matthei. 16. Joan. 3. 6.¹⁷²

5 GEMS'ER'. Beweyse das.

VICT'US'. Liderlich/¹⁷³ denn das pronomen hoc/ hatt eyn groß .H. Ein grosser buchstaben^{ax} aber/ bedeut einen anfangk eynes neuen sententzes/ und verß.¹⁷⁴ Demnach/ ist dieser verß in die rede von des hern brodt gesetzt/ als man etwas pflegt zû zûsetzen/ das zû der reden oder sermon dienet/
10 unnd doch eyn volkümlich rede¹⁷⁵ für sich selbs^{ay} ist. [b2^y]

GEMS'ER'. War zû¹⁷⁶ dienet aber dyser verß?

VICT'US'. Zû dem/ das die jünger lerneten/ warauff ir gedächtnis stehn solt/ inn welchem der herre sein brodt zû essen befolhen hat.¹⁷⁷

15 GEMS'ER'. Wo aber hat Christus von seynem leib gesagt/ den er für uns würd geben/ und nû gegeben hat?

VICT'US'. In allen Propheten und evangelien/ in welchen von seinem leyden ist geschrieben.

GEMS'ER'. Es klinget nit.¹⁷⁸

20 VICT'US'. Die alte geygen/¹⁷⁹ und des Bapsts gesetze/ unnd gewonheyt/¹⁸⁰ und deyne eere/¹⁸¹ haben deyne oren/ mit creaturischem gedõne¹⁸² erfüllet/ drumb klinget dirß nit/ Raume du aber deyne oren auß/ unnd halte ledige

ax) büstaben A; bustaben C ay) sebs A

169 1. Kor 11,24.

170 Gemeint: vollständiger Satz.

171 wie.

172 Mt 16,18; Joh 3,16; 6,32f. (»mein Fleisch«).

173 Leicht, ohne Schwierigkeit. – Vgl. DWb 12, 988 s. v. liederlich.

174 Die Argumentation mit dem lateinischen Wortlaut der Vulgata, mit der von ihr angeblich gebotenen Groß- und Kleinschreibung und Interpunktion, ist tatsächlich unhaltbar – im Unterschied zu den folgenden Beweisgängen, die sich auf den ursprachlich-griechischen Wortlaut beziehen; vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 138f. Zur dahinterstehenden spätmittelalterlichen Diskussion über die »praedicatio identica«, die förmliche Identifizierung von Brot und Wein mit dem Leib und Blut Christi, vgl. HILGENFELD, Elemente, 41–60.

175 vollständiger Aussagesatz.

176 Wozu. – Vgl. DWb 27, 2211f. s. v. warzu.

177 Vgl. 1. Kor 11,24f.; Lk 22,19.

178 Gemeint: Das klingt (noch) nicht (stimmig, überzeugend).

179 Gemeint etwa: die alte Leier (der überkommenen Theologie der römischen Kirche); vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 3, 24 s. v. Leier Nr. 7.

180 Gewohnheit, Brauch, Tradition.

181 Gemeint: deine verehrungswürdige Position.

182 Gemeint: Getöne von Geschaffenem (im Unterschied zum Göttlichen/Geistlichen).

unnd bloss¹⁸³ oren zû gottes reden/ unnd sihe/ ob dirß nit klingen werde/
das ich yetzt verzelet¹⁸⁴ hab.

GEMS'ER'. Es ist schwer alte gewonhey/ unnd eygene eere verlassen.

VICT'US'. Drumb ist der weg zûm himelreych schmal unnd bitter.¹⁸⁵

GEMS'ER'. Dieweyl du angefangen hast/ so fahr fûrt. 5

VICT'US'. Ich solt von dir lernen.

GEMS'ER'. Fahr fûrt an.¹⁸⁶

VICT'US'. Die krichische zung dienet dieser teylung/ und auch der vollkommen-
hey¹⁸⁷ des verses/ das er ein sonderlicher¹⁸⁸ verß sey/ denn die krichische
schriff unnd rede/ hat diesen verß. Hoc est corpus etc. mit puncten und
bûchstaben abgesondert/ und besser denn das lateynisch. 10

GEMS'ER'. Vide quomodo omnia rusticus ille perpendit.¹⁸⁹

VICT'US'. Du solt sûchen und lesen/ ich aber wil zûhören.

GEMS'ER'. τοῦτο ἐστὶν^{az} τὸ σῶμα μου.¹⁹⁰

VICT'US'.^{ba} Verteütsche diese wort. 15

GEMS'ER'. Istud est hoc corpus meum/ quod pro vobis etc.¹⁹¹

VICT'US'. Du solt mirß teütsch sagen.

GEMS'ER'. Sihestu aber nit wie dieser pauer seyn mau auffsperrt/ und thût/ als
wól er alle unsere red fressen?

VICT'US'. Drumb solstu teütsch reden. 20

GEMS'ER'. Es ist nit gût/ das wir diese ding den leyen offenbaren.¹⁹² Denn aller
erst¹⁹³ werden die pauren/ so viel gelten/ als¹⁹⁴ die priester.

VICT'US'. Es schadt mir nit/ noch dir. Ich wil dir bürg seyn/ das dich der got-
fürchtig man/¹⁹⁵ von wegen der warhey/ lieben würd/ One das¹⁹⁶ sol-

az) vom Editor verbessert für ἐστὶν A, B, C ba) fehlt A

¹⁸³ freie und unbedeckte.

¹⁸⁴ erzählt, mitgeteilt.

¹⁸⁵ Vgl. Mt 7,14.

¹⁸⁶ fahre fort. – Vgl. DWb 4, 901f. s. v. furtan, fürtan.

¹⁸⁷ Vollständigkeit.

¹⁸⁸ gesonderter.

¹⁸⁹ Gemser führt angesichts des Laien Peter, der zuhört, den Wortwechsel nur mit Scheu. Hintergrund dieser Darstellung scheint die »von magischen Mißverständnissen nicht frei gebliebene Einschätzung der Wandlungsworte« bei den Laien zu sein; MEYER, Luther, 231–236.

¹⁹⁰ Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,20; 1. Kor 11,24.

¹⁹¹ Lk 22,19.

¹⁹² Vgl. als Hintergrund dieser Formulierung Mt 11,25.

¹⁹³ Denn dann. – Vgl. DWb 1, 222f. s. v. allererst.

¹⁹⁴ wie.

¹⁹⁵ Angespielt ist auf die Situation, dass der ›Gemeine Mann‹ nach dem Evangelium verlangt.

¹⁹⁶ Ohnedies, ohnehin.

[b3^r]testu gottes gerechtigkeit/ auch mit deynem schaden/ ja auch mit deynem todt/ bekennen.¹⁹⁷

GEMS'ER'. Inn solicher hoffnung sag ich/ das ichs also wolt verteutschen. Tuto ist der leyb meyn/ welcher etc. Unnd es were güt das man das krichisch pronomen Tuto/ hett lassen bleyben/ und inß lateinisch vermischet.

VICT'US'. Warumb?

GEMS'ER'. Das man also hett gelesen. Tuto est hoc corpus meum.

VICT'US'. Ich frag warumb?

GEMS'ER'. So hetten doch die leüthe gedacht/ was ist das wörtlin Tuto?¹⁹⁸

10 VICT'US'. Es were aber den pfaffen nit undienlich gewest.

GEMS'ER'. Deß der^{bb} besser were es.

VICTUS. Du wilt immer^{bc} den pfaffen weg gehn.

GEMS'ER'. Spötter?

15 VICT'US'. Auß ursachen/ denn es were ein frag oder wahn¹⁹⁹ worden/ das etwar²⁰⁰ ein ding gewest were/ das Tuto hett geheysen/ unnd das selbige hett der leyb Christi müssen gewest seyn.

GEMS'ER'. Was were dran gelegen?

20 VICT'US'. Vile/ denn ir pfaffen hett uns leyen beredt/ das Christus/ nit weiß ich was/ in dem abentessen/ gehabt/ und seynen leib drein verwandelt/²⁰¹ daran wir silber und golt hetten gehenckt.²⁰²

GEMS'ER'. Das solstu nit glauben.

bb) Dester B bc) jmer A; yemer B

¹⁹⁷ Vgl. Mt 5,10, kombiniert mit Offb 2,10.

¹⁹⁸ Tatsächlich bildete die Bestimmung dessen, was das Demonstrativpronomen »tuto« oder »hoc« bezeichnet, eines der schwierigsten logischen Probleme des Verständnisses der Einsetzungsworte des Abendmahls seit dem Mittelalter; vgl. HILGENFELD, Elemente, 41–53. Luther, der sich in seiner Polemik gegen die Transsubstantiationslehre in seinem Traktat *De captivitate babilonica ecclesiae* noch auf Wyclif berufen hatte (WA 6, 508,33–509,3), arbeitete in seiner Schrift *Contra Henricum regem Angliae* (1522) (WA 10.II, 203,15–32) am Nachweis, dass »das Demonstrativpronomen der Einsetzungsworte auf das Brot hindeute«; HILGENFELD, Elemente, 56.

¹⁹⁹ Einbildung, irrige Auffassung. – Vgl. DWb 27, 602–645 s.v. Wahn.

²⁰⁰ irgendwann, vorzeiten. – Vgl. DWb 13, 1215 s.v. etwar.

²⁰¹ Gemeint ist das nach allgemeiner Auffassung größte Wunder der Messfeier, die »Wandlung«, die sog. Transsubstantiation von Brot und Wein in Leib und Blut Christi; vgl. HOPPING, Leib, 202–220.

²⁰² Gemeint wohl: was wir für unseren Schatz gehalten hätten, was für uns den höchsten Wert gehabt hätte.

VICT'US'. Nit glauben? Ich höre wol/ was wesens ihr auß dem kelch gemacht
habt/ unnd wie ir sprecht/ das ir güldene und silbere^{bd} kelch haben müst/
und locket uns unser silber und golt auß unsern beüteln.²⁰³

GEMS'ER'. Ich wölt doch für meyn person gern bescheyd geben unnd beandt
haben/ das Tuto eyn krichisch pronomen ist. 5

VICT'US'. Wer weyß was du than hettest/ wenn die alten mütterlin pfenning
unnd gülden bröchten.²⁰⁴

GEMS'ER'. Ich byn zû frumb.²⁰⁵

VICT'US'. Aber die geytzigen und narren²⁰⁶ hetten eygentlich auß dem wörtlin
Tuto²⁰⁷ einen silbern oder gülden kasten gemacht. 10

GEMS'ER'. Es were doch ein feyne rede gewest. Tuto ist der leyb meyn/ als²⁰⁸ die
evangelisten alle sagen.²⁰⁹

VICT'US'. Was verstehestu aber auß der krichischen lection/ und wie lautet es
uff teutsch.

GEMS'ER'. Tuto estin to soma mu etc. 15

VICT'US'. [b^{3v}] rede teutsche.

GEMS'ER'. Zisch/ still/ schweig der pauer wirt es mercken/ quia verba sunt aper-
tissime contra nos sacerdotes.

PETER LAY.²¹⁰ Lieben hern mit urlaub/²¹¹ das ich rede/ habet mirß nit für^{be}
übel/ das ich frag/ denn ich verstehe das ir von des hern Jesu Christi leib
und blüt/ brodt und kelch euch besprechet. 20

GEMS'ER'. Prius o Victo dixi de rustico/ quod audiret et ruminaret verba nostra.

VICT'US'. Was schadet es?

PET'ER'. Lieben hern. Ich merck das ir euch umb ein wörtlin zancket/ das mir
nicht zû vil bekant. 25

VICT'US'. Darumb soltu Gemser teutsch reden/ und sagen/ was zû teutsch ge-
sagt sey. τοῦτο ἐστὶν τὸ σῶμά μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον.

bd) silberne C be) in B

²⁰³ Die Behältnisse für Leib und Blut Christi, Patene bzw. Hostienschale, Kelch und andere
»vasa sacra«, sollten aus reinen, edlen Materialien bestehen und damit adäquate Zeichen
der Verehrung darstellen. Gold und Silber galten überdies als Metalle, die das Licht sym-
bolisierten. Historisch zu den liturgischen Geräten vgl. TRE 12, 396–401.

²⁰⁴ Vgl. als Hintergrund Lk 21,1–4 (Das Scherflein der Witwe).

²⁰⁵ zu rechtschaffen, ehrlich. – Hier eine ironische Aussage.

²⁰⁶ die Habgierigen und Narren (unter den päpstlichen Klerikern).

²⁰⁷ Die Rede ist von τοῦτο (»dies«) als erstes Wort der sog. Wandlungsworte oder ›Verba con-
secrationis‹ bzw. ›Verba institutionis‹; siehe die folgenden Ausführungen.

²⁰⁸ wie.

²⁰⁹ Mt 26,26; Mk 14,24; Lk 22,19; sowie Paulus nach 1. Kor 11,23.

²¹⁰ Gemeint ist wohl nicht ein Vor- und Nachname, sondern etwa: Peter, ein Laie.

²¹¹ mit Verlaub. – Peter, der bisher schweigend zugehört, tritt ins Gespräch ein.

PET'ER'. Das auch begere ich hitziglich.

GEMS'ER'. Tuto ist der leyb^{bf} mein/ welcher für euch geben wirt.

PET'ER'. Das ist eyn seltsame sprach.

VICT'US'. Warlich ein vermischte sprach.

5 PET'ER'. Ich wil fragen und hören/ ob ich von euch möcht verständiget^{bg} werden.²¹²

GEMS'ER'. Wenß also stünd/²¹³ oder vertolmetschet were/ Tuto ist der leib mein etc. so stünd es wol.

10 VICTUS. Wie wenn etliche weren gekommen/ die bald gesagt hetten/ das tuto etwar²¹⁴ ein güldin brodt were gewest/ als²¹⁵ ir das wort calix zû einem gülden drinckfaß gemacht.

PET'ER'. Lieben herren²¹⁶ redet verstendlicher/ und gutt teutsch/ denn wie wol ich euch zum teyl verstehn/²¹⁷ so verstehe ich euch doch nit gentzlich.

15 GEMS'ER'. Auff güt teutsch lautet die krichische zunge also/ Diß ist der leib mein/ der für euch gegeben etc. Aber es deucht mich besser sein/ das man das pronomen tuto ließ stehn/ alß ich gesagt.

PET'ER'. Es würd aber seltsam lauten.

20 GEMS'ER'. Ein ygliche sprach oder zungen hat etwas eygens/ das man nit in andere zungen vertolmetschen mag.²¹⁸ Und wenn yemants von einer eygenschaft frembder sprachen reden wil/ so muß er die wort/ der selben frembden zungen/ füren/ darumb haben wir in unsern cantzelleien vil lateinische wort. Also auch itzt/ sind wir in die lateinische und krichische sprach gefallen/ und sollen dir idio [b⁴]^tten²¹⁹ von dem verborgen inhalt und laut²²⁰ beyder zungen sagen. Der halben müssen wir dir zû reden durch lateinische und krichische wörtlin.

25 PET'ER'. Faret einher/ wer weyß ob ich etwas mercken möcht/²²¹ Ich bin ye²²² mit der krichischen/ hebreischen/ und lateynischen tafeln uff die

bf) lieb A; leib C bg) verständiget A; verstendiger B

²¹² ob ich von euch belehrt werden könnte.

²¹³ Wenn es so (buchstäblich) dastünde.

²¹⁴ irgendwann, vorzeiten. – Vgl. DWb 13, 1215 s.v. etwar.

²¹⁵ (so) wie.

²¹⁶ Zur Beachtung: Peter übernimmt die Rolle von Victus, der sich im Folgenden nicht mehr am Gespräch beteiligt.

²¹⁷ Ergänze sinngemäß: kann.

²¹⁸ vermag, kann.

²¹⁹ Ungelehrten, Laien. – Vgl. FWB s.v. idiot.

²²⁰ Wortlaut.

²²¹ lernen könnte. – Vgl. DWb 12, 2099 s.v. merken Nr. 5b.

²²² doch, gewiss.

hand geschlagen/²²³ und hab weniger gelernet/ denn ichs vergessen hab.²²⁴

GEM'SER'. hastu uns verstanden? so bistu uns abgünstig unnd hessig.²²⁵

PET'ER'. Rede für dich.

GEM'SER'. Die krichische zungen hat articulos und pronomina/ welche die genera nominum leren/ und underweisen/ das man gewißlich sicht/²²⁶ welchem wort der artickel oder pronomen zûstehet/ unnd welchem nit.

PET'ER'. Das möcht gût werden/ rede fürther.

GEM'SER'. τοῦτο/ ist ein krichisch pronomen/ welches anzeygt/ eynen namen neutrum. Nû ist das wort ἄρτος/ lateynisch panis/ zû teutsch brodt/ masculinum/ drumb kan im das pronomen τοῦτο/ nit zûgefügt werden/ auch kan die opinion nit bestehn/ der jhenen/ so sagen/ das brodt ist der leyb etc.²²⁷ Denn die krichische sprach leydets nit/ als wenig sichs im latein schicket/²²⁸ wenn ich sagen wôlt/ istud panis est hoc corpus meum/ oder im teutschen/ der brod ist mein leyb.

PET'ER'. Das ist gût.

GEM'SER'. Gefelt dirß?

PET'ER'. Wol/ denn ich ein lange zeit nicht kond erfahren/ wie es doch möglich sein möcht/ daß das brodt der leyb Christi solt geworden seyn. Ich hab es stets uff die weyse geschätzt/²²⁹ das Christus uff seinen leyb hab gedeut/ unnd also gesagt/ diß ist der leyb meyn/ welcher für euch gegeben würt.²³⁰ Denn Christus deutet nit uffs brodt/ er sprach auch nit also/ das brodt ist

²²³ Die handliche Wachs- bzw. Schiefertafel, mit der Schüler das Schreiben lernten, konnte offenbar auch zum Bestrafen verwendet werden. Gesagt wird damit ironisch, dass Peter auch Unterricht in den biblischen Sprachen erhalten hat, sich aber nichts auf seine Kenntnisse einbildet.

²²⁴ als ich vergessen habe. – Vermutlich wird auf die verbreitete Überzeugung angespielt, dass es nötig sei, falsche (akademische) Gelehrtheit hinter sich zu lassen, um die wahre Lehre aus der Hl. Schrift durch den Hl. Geist zu empfangen. Peter könnte so auch den einfachen Laien »Bruder Andreas« (Karlstadt), der auch als Bauer arbeitete, darstellen.

²²⁵ missgünstig und gehässig.

²²⁶ damit man genau sieht, erkennt.

²²⁷ Karlstadt weist (bemerkenswerterweise durch den Mund Gemsers) darauf hin, dass das im Neutrum erscheinende Demonstrativpronomen τοῦτο als Subjekt nicht das Brot meinen kann, da dessen Bezeichnung im Griechischen (ἄρτος) mit dem generischen Maskulinum gebildet wird. Tatsächlich richtet sich τοῦτο nach dem neutrischen Prädikatsnomen τὸ σῶμα; vgl. BLASS/DEBRUNNER, Grammatik, § 132,1. Möglicherweise war Karlstadt durch ähnliche Überlegungen Luthers angeregt worden; vgl. *De captivitate babilonica ecclesiae* (1520) (WA 6, 511,28–33). Zu Karlstadts Argumentation vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 137–144.

²²⁸ so wenig es im Lateinischen passt.

²²⁹ eingeschätzt, verstanden.

²³⁰ Lk 22,19. – Zu den Zusammenhängen dieser Deutung Karlstadts vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 142–144.

- der leyb meyn/ der für euch gegeben würdt. Die aber sprechen/ daß das brodt der leyb sey/ die reden auß irem eygen/ unnd liegen/²³¹ oder treyben iren mütwillen uffs wenigst. Höre zû/ Jesus nam das brodt/ und dancksaget got/ und brach es/ und gab es seynen jüngern/ und sprach/ sie soltens in seinem gedechtnüs essen/²³² und setzet mitten in seinem [b4^v] wort die ursach unnd weyse seynes gedechtnüß. Nemlich der halben unnd also das seine jünger gedencken solten/ das er seynen leyb für sie gegeben hat. Diese meynung²³³ füret Paulus starck/ unnd die anders reden/ die verkeren gottes wort/²³⁴ und seind verkerte leüthe.
- 10 GEM'SER'. Wer hat dichs gelert?
 PET'ER'. Des stimm ich höret/ und sahe in²³⁵ doch nit/ wist auch nit/ wie er zû mir/ und von mir ging.²³⁶
 GEM'SER'. Wer ist der?
 PET'ER'. Unser vatter im himel.
- 15 GEM'SER'. Ach hett ichs auch von im gelernet.
 PET'ER'. Hastu nit seynen geyst versprochen?²³⁷ Bistu nit der arm mann/ der gottes lebendiger stymm/ ein creaturische form gybet.²³⁸
 GEM'SER'. Weyland/²³⁹ aber itzt nicht.
 PET'ER'. Hastu einen außgestreckten lust in der gerechtigkeit/²⁴⁰ als gerechtigkeit/ und ein brünstig hertz dartzû/ so ist dir die krichisch schriff/ welche
 20 du itzt hast überlesen/ eyn bescherdtes²⁴¹ mittel.

²³¹ lügen.

²³² Lk 22,19; 1. Kor 11,24. – Vgl. Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (1523) (KGK VI, Nr. 249, S. 335, Z. 9–23), der erstmals das »Gedächtnis« in das Zentrum der Abendmahlsfeier rückt.

²³³ Auffassung.

²³⁴ Vgl. 2. Kor 2,17; kombiniert mit Phil 2,15 u. ö.

²³⁵ ihn.

²³⁶ Vgl. Apg 9,3–7 (Bekehrung des Apostels Paulus); Joh 3,8–11; Röm 8,16.

²³⁷ Gemeint: Hast du nicht (in Ausübung des Priesteramts) den Heiligen Geist (anderen) zugesprochen? – Vgl. DWb 25, 1451f. s. v. versprechen Nr. I A 1 a.

²³⁸ Bist du nicht der arme (elende, sündige) Mensch, der Gottes lebendiger Stimme eine geschöpfliche (gegenständliche) Gestalt gibt? – Gemeint: im Auftrag Gottes sein Wort ausgerichtet. Vgl. Ps 94(95),7 bzw. Hebr 3,15. Zur Rede von Gottes »lebendiger Stimme« oder seinem »Mund« siehe Karlstadts Traktat *Wie sich Glaube und Unglaube halten* (KGK 274, S. 340, Z. 4 – S. 344, Z. 13).

²³⁹ Vormals, früher. – Vgl. DWb 27, 814 s. v. weiland.

²⁴⁰ unumwundene Freude an der Gerechtigkeit. – Nach Aug. ench. 12,81 (CCSL 46, 94,6–14), kann die durch Gott mitgeteilte »delectatio iustitiae« die Verlockungen der irdischen Dinge, die den Menschen in seiner Schwäche und seinem Unwissen angreifen, überwinden helfen.

²⁴¹ beschertes, heilsam zuteil gewordenes (Behelfsmittel). – Gemeint ist die Bibel bzw. das NT in seiner urschriftlichen Sprache des Griechischen. Vgl. DWb 1, 1563–1565 s. v. bescheren.

GEMS'ER'. Was fiel dir für eyn versicherung ein/ das du dich so festiglich auff deynen wohn legest^{bh/242} unnd drinnen biß anher bist gestanden?

PET'ER'. Ich hab nit einen wohn/ sonder warheyt und gewißheyt/ und kan versiegeln/²⁴³ das der text²⁴⁴ warhafftig ist.

GEMS'ER'. Darumb frag ich von der versicherung. 5

PET'ER'. Wenn Christus uns solt erlöset haben/ mit seynem leyb/ als er mit dem brodt vereynt war/ wie ir saget/ so hett Cristus in der hostien/ oder im brodt/ oder mit dem brodt gelidten.²⁴⁵ One brodt were er nit anß kreütz kommen/ hett auch nit leyden künden denn²⁴⁶ im brodt/ das alles öffentlich falsch ist. 10

GEMS'ER'. Wer hat das ye gesagt?

PET'ER'. Die jene sagens (wiewol auß unwissenheit) die sagen/ das Christus leyb/ mit dem brodt vereynt gewest sey/ oder im brodt/ oder unther der gestalt des brodts.

GEMS'ER'. Wie folgt das? 15

PET'ER'. Sie sagen also/ Christus sprach. Das brodt ist der leyb/ welcher für euch geben würt.²⁴⁷ Ist das nicht so vil gesagt/ als daß/ das brodt würt für euch gegeben/ unnd leyden? oder mein leyb unther dem brodt/ oder mein leyb der das [c1'] brodt ist/ der würt für euch gegeben? lautet es nicht also vil/ meyn leyb würt nit ehe für euch gegeben/ denn wenn er das brodt ist geworden/ oder wenn er unther der gestalt des brodts ist? Darausß folget das Christus heymlich und verborgentlich gelidten het/ wie er heymlich und verborgen im sacrament ist/²⁴⁸ das ist wider gottes warheyt/ und alle propheten. Zü dem andern folget auch/ das Christus seinen leyb/ nicht für unß am kreütz gegeben hett/ denn ir pfaffen vermöcht²⁴⁹ keynen menschen dartzü stellen/ der die selbe zeyt den leyb Christi inß brodt gebracht hatt/ wolt ir Christum zeygen/ so saget/ wie erß brodt/ da im²⁵⁰ seyne hende angenagelt waren genommen/ hat? Wolt ir eynen Apostel herfür stellen/ 20
25

bh) legest *B*; legtest *C*

²⁴² Wahn, Vorstellung, Einbildung verlegt.

²⁴³ Hier: bezeugen, versichern. – DWb 25, 1316 s.v. versiegeln.

²⁴⁴ Gemeint ist der Bibeltext und das auf ihm begründete Verständnis der Abendmahlsworte.

²⁴⁵ Zur Vorstellung der sog. Impanation vgl. HILGENFELD, Elemente, 183–203; HOPING, Leib, 211.

²⁴⁶ er hätte auch nicht leiden können außer.

²⁴⁷ Vgl. Mt 26,26 par; 1. Kor 11,24.

²⁴⁸ Zu der aus dem Spätmittelalter überkommenen Rede von der verborgenen Präsenz Christi im Sakrament vgl. HILGENFELD, Elemente, 232–238; PONADER, Abendmahlslehre, 126f.

²⁴⁹ könnt.

²⁵⁰ ihm.

beweyset daß/ das die Aposteln in der zeyt das sacrament/ als ir redet/²⁵¹
 consecrirt haben/ da sie all zerstreuet/ unnd von irem hirten geflogen²⁵²
 waren/ und ergernuß in Christo lydten?²⁵³ Zü dem dritten würdt folgen/
 das ein brodt/ das der becker gebacken/²⁵⁴ der leyb müst gewest seyn/ von
 5 welchem die schrifte vil schreibet/ das er für uns solt gegeben werden.²⁵⁵
 Das aber wer eyn starcker widerspruch aller schrifften.

GEMSER. Wenn du deiner sachen so erfahren bist gewesen/ warumb wardestu
 sehr fröhlich/ als ich dir sagt/ wie sich die krichische sprach hielt?

PET'ER'. Drumb das ich ein eüsserlich zeugnüs²⁵⁶ höret/ da durch ich die verfal-
 10 len²⁵⁷ yetzt auffrichten/ und erbauen/²⁵⁸ unnd die widersträber nû stillen/
 und überwinden mag.²⁵⁹ Meyner person halben dorfftet ich des eüsserlichen
 zeugnüs nicht nits.²⁶⁰ Ich wil meyn zeugnüs vom geyst/ in meyner inwen-
 digkeyt haben/ das Christus verheysen hat.²⁶¹

GEMSER'. Wo?

15 PETER. Weystu abermals nit/ das Christus also saget: Der geyst/ der tröster/
 würt euch zeugnüs geben/ und ir werdet auch gezeugnüs von mir geben.²⁶²
 Also ist es mit den Aposteln ergangen/ die inwendig durch gezeugniß des
 geistes versichert wur[c1^v]den/ und darnach Christum eusserlich predig-
 ten/ und durch schrifften befestigten/ das Christus für uns leyden müst/²⁶³
 20 und das der selb Christ/ Jesus von Nazareth der gekreütziget war.²⁶⁴

GEMSER'. Das ist von den Aposteln gesagt.

PET'ER'. Sollen wir nit Apostel messig²⁶⁵ sein/ warumb saget Petrus von Corne-
 lio/ das er den geyst empfangen hatte wie sie?²⁶⁶ Warumb spricht Paulus/

²⁵¹ wie ihr sagt.

²⁵² geflohen.

²⁵³ Vgl. Mt 26,31.

²⁵⁴ Zur Rede von dem vom Bäcker gebackenen Brot, hergestellt aus der Frucht der Erde, vgl. Karlstadts Traktate *Von beiden Gestalten der Messe* (1521) (KGK IV, Nr. 205, S. 626, Z. 27 – S. 631, Z. 2) und *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (1523) (KGK VI, Nr. 249, S. 328, Z. 12–14).

²⁵⁵ 1. Kor 11,23; Lk 22,19.

²⁵⁶ Gemeint etwa: objektiven Beweis.

²⁵⁷ gefallenen (Menschen).

²⁵⁸ Vgl. als Hintergrund Am 9,11.

²⁵⁹ die Widersacher zum Schweigen bringen ... kann.

²⁶⁰ Gemeint: bedürfte, bräuchte ich überhaupt kein äußerliches Zeugnis.

²⁶¹ Vgl. Apg 1,8; Röm 8,16. Vgl. Luthers polemische Antwortschrift *Wider die himmlischen Propheten* (1525) (WA 18, 146,15–29).

²⁶² Joh 15,26.

²⁶³ Vgl. Lk 24,26.

²⁶⁴ Vgl. Apg 2,36; 4,10.

²⁶⁵ apostelmäßig, wie die Apostel.

²⁶⁶ Apg 10,47.

das wir seyne nachfolger sein sollen?²⁶⁷ hat uns Christus seinen geyst nit verheyssen als den Aposteln?²⁶⁸ der geyst allein füret uns in erkântnuß der reden gottes/²⁶⁹ drumb folget/ das die jhene gottes reden nit verstehend/ die gottes geyst nit hören reden. Sie sind auch nit Christen/ als Christus spricht.²⁷⁰ Die jene seind Christi/ die den geyst Christi haben.²⁷¹ Derhalben gybt gottes geist allein zeugnuß und versicherung Ro. 8.²⁷² Das ist die ursach das gottes geyst ein pfand/ arra und arrabo genent ist.²⁷³

GEM'SER'. Sihe wenn der geyst zeugnuß gibt/ so soltu auch zeugen/ warum hastu deinen vorstandt^{bi} nit ehe²⁷⁴ anß licht gebracht?

PET'ER'. Der geyst treyb mich nit schwind²⁷⁵ genüg/ hett er mich genügsam getrieben/ und bezwungen/ ich hett inen vil weniger gehelen/²⁷⁶ oder verborgen/ denn²⁷⁷ wenn ich ein fressigs feuer/ in meinem gebein ghabt.²⁷⁸ Man muß zeyten den geyst helen/²⁷⁹ von wegen seiner eere/ und mit eüsserlichen angenommen zeugnuß zu zeiten²⁸⁰ fechten. Ich wist fast wol/²⁸¹ das du/ und alle welt/ sonderlich die schrifftweisen²⁸² meiner gelacht hetten/ und gesagt/ er schwürmet/²⁸³ wenn ich ehe were außbrochen.²⁸⁴ Aber itzt seind die zungen vil kündlicher und gemeiner/²⁸⁵ drumb stoß ichs den zungenkündigern in ir eygen erkântnuß.²⁸⁶

bi) verstand B

²⁶⁷ 1. Kor 4,16; 1. Thess 1,6.

²⁶⁸ wie den Aposteln. – Vgl. Apg 1,8.

²⁶⁹ Vgl. Joh 16,13; 1. Kor 12,8.

²⁷⁰ wie Christus spricht. – Röm 8,9.

²⁷¹ Vgl. Röm 8,14.

²⁷² Vgl. Röm 8,16.

²⁷³ Vgl. 2. Kor 1,22; 5,5; Eph 1,13f.; vgl. auch Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276), mit dem Kapitel »Das Sakrament ist kein Arrabo« (KGK 276, S. 421, Z. 1 – S. 426, Z. 10; bes. S. 424, Z. 15 – S. 425, Z. 21).

²⁷⁴ dein Verständnis nicht eher, früher.

²⁷⁵ geschwinde, schnell. – Vgl. Röm 8,14.

²⁷⁶ ich hätte ihn (den Geist) viel weniger verhehlt.

²⁷⁷ als.

²⁷⁸ Vgl. als Hintergrund Jer 20,9; Klgl 1,13 u. ö.

²⁷⁹ bisweilen, gelegentlich den (Heiligen) Geist verbergen.

²⁸⁰ mit (vom Geist) angenommenen äußeren Zeugnissen gelegentlich fechten.

²⁸¹ ich wüsste sehr wohl.

²⁸² Gemeint sind Luther und sein Umkreis.

²⁸³ Zu der im Wesentlichen von Luther geprägten polemischen Bezeichnung »Schwärmer« vgl. TRE 30, 628f.

²⁸⁴ eher (aus dem Schweigen) ausgebrochen wäre.

²⁸⁵ Gemeint: die Kenntnis der biblischen Sprachen (Hebräisch, Griechisch) ist nun viel allgemeiner verbreitet.

²⁸⁶ überlasse ich es den der Sprachen kundigeren zur Beurteilung.

- GEM'S'ER'. Weyl du dich so ernstlich und gestrengklich von gottes warheit/
hören lässest/ wil ich dir auch entdecken/ das diese oration.²⁸⁷ Das ist mein
leib/ der für euch gegeben wirt/ mit puncten verschlossen ist/ und hat forn
und hinden puncten.
- 5 PET'ER'. Ist das güt zû dem das ich gesagt?
GEM'S'ER'. Außbündtlich²⁸⁸ gut.
PET'ER'. Warumb hast [c2'] du es nit ehe gesagt?
GEM'S'ER'. Ich forcht mich vor der wütereÿ etlicher fürsten/ die in der schrift
wöllen gelert sein/ und haben nichts oder wenig drinn gelesen.²⁸⁹
- 10 PET'ER'. Du salt gottes reden mit freydigkeyt bekennen.²⁹⁰
GEM'S'ER'. Es gebrach mir an der sterck des geystes. Auch zwar²⁹¹ ich habs vor
nicht in achtung genommen/ das ich itzt großachten thûn.²⁹²
PET'ER'. Man sal wachen/ unnd sich nicht übereylen in der sach/ und pünctlin/
und alles mit müssen²⁹³ und fleiß ansehen.
- 15 GEM'S'ER'. Ich darff²⁹⁴ dir auch nicht vorhalten/ das diese rede/ das ist mein leib
etc. mit einem grossen bûchstaben in Luca angefangen ist/ dadurch bedeüt
wirt/ das der verß/ das ist mein leyb/ der für euch gegeben wirt/ nicht mit
den vorgehenden worten verbunden ist/ sondern eyn rede für sich selbst.
PET'ER'. Wie sie gott offt für sich selber geredt hat?
- 20 GEM'S'ER'. Ja ja/ unnd darumb müst ichs bald mit dir halten/ und bekennen/ das
Christus stracks gesagt hab/ das ist mein leyb etc.²⁹⁵ das er uff seinen leib/
und nicht uffs brodt gezeyget hab.²⁹⁶
PET'ER'. Kanstu etwas dargegen auffbringen/ und meine vorgelegte gründe um-
breÿssen²⁹⁷/ oder auch bewegen/ so thû es.
- 25 GEM'S'ER'. Wie wol ich nichts darwider reden kan/ dannest²⁹⁸ kan ich nit
schweygen.

²⁸⁷ (wörtliche) Rede.

²⁸⁸ Hervorragend, vorzüglich. – Vgl. DWb 1, 841 s.v. ausbündig.

²⁸⁹ Angespielt könnte sein auf Fürsten wie die Herzöge von Sachsen, die selbst die Bibel lasen und offenkundig Luthers Abendmahlslehre anhängen.

²⁹⁰ Du sollst Gottes (ergangenes) Wort mit Freimut bekennen. – Vgl. Eph 6,19 u. ö.; zum Begriff *parrēsía* vgl. RAC 26, 1014–1033; ThWNT 5, 869–884.

²⁹¹ Wahrlich, tatsächlich. – Vgl. DWb 32, 950f. s.v. zwar Nr. 1.

²⁹² (ich) tue. – Betonte Rede.

²⁹³ mit Muße, in Ruhe (ansehen).

²⁹⁴ bedarf, brauche.

²⁹⁵ Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

²⁹⁶ Es ist bemerkenswerterweise der »papistische« Theologe Gemser, der hier den zwischen den Gesprächspartnern erreichten Konsens formuliert, dass Jesus beim Abendmahl nicht, wie bisher gemeinhin angenommen, auf das Brot, sondern auf seinen eigenen Leib gezeigt und damit sein bevorstehendes Leiden angekündigt habe; siehe auch oben S. 462, Z. 9–15.

²⁹⁷ wegreißen, umstürzen, ausräumen.

²⁹⁸ dennoch. – Vgl. DWb 2, 748 s.v. dannest bzw. DWb 2, 748f. s.v. dennoch.

PET'ER'. Laß uns fürt ziehen/²⁹⁹ und weither von der sach handeln/ wie man
Christus brodt wirdiglich isset/ und wie Christus leib gegeben ist.

GEM'SER'. Sage mir was ist des gesagt/³⁰⁰ meyn leib wirt für euch gegeben?
wenn? wie? und warumb ist er gegeben? wenß ein sonderliche rede ist/³⁰¹
und nicht dem brodt anhengig/ oder vereyndt/ als³⁰² du und Victus sprachet/
und ich das bekennen muß. 5

PET'ER'. Du soltest wol des hern brodt und kelch genossen haben/ alß die hund
das graß essen?³⁰³

GEM'SER'. Lieber hõne³⁰⁴ mich nit.

PET'ER'. Welcher/ des hern brodt nicht wirdiglich isset/ der speyete den leyb
Christi auß/ und würt des hern leibs schuldig. 10

GEM'SER'. Ich bin ein priester/ und hab^{bj} mir inen bereyt/³⁰⁵ und im sacrament
geopffert.

PET'ER'. Oho. [c^v] Mit vier stiefeln in eyner misten/³⁰⁶ pfu dich/ du vorgesner^{bk}
pfaff.³⁰⁷ 15

GEM'SER'. Straffestu mich?

PETER. Freylich und freydiglich.³⁰⁸

GEM'SER'. Warumb?

PET'ER'. Das du also stock blind bist/ und weist nit/ das die pfaffen Christum
umbracht haben.³⁰⁹ 20

GEM'SER'. Wir reden von der wirdiglichen entpfahung des sacraments.

PETER. Ich meynte wir wõlten von dem übergeben³¹⁰ des leybs Christi reden.

bj) bab A bk) vergesner B

²⁹⁹ fortfahren.

³⁰⁰ was ist damit gesagt, was heißt, was bedeutet.

³⁰¹ wenn es eine bestimmte (nämlich nur auf den Leib bezogene) Aussage ist.

³⁰² wie. – Vgl. die Aussage von Victus, oben S. 464, Z. 16 – S. 465, Z. 6.

³⁰³ Peter äußert sich sarkastisch: Hunde fressen Gras, um Erbrechen herbeizuführen. Gemeint ist wohl: Mit seinem falschen Sakramentsverständnis bei der Kommunion schadet sich Gemser selbst.

³⁰⁴ (Mein) Lieber, verhöhne mich nicht, treibe nicht deinen Spott.

³⁰⁵ ihn (den Leib Christi) (vor-)bereitet.

³⁰⁶ Miststätte. – Vgl. DWb 12, 2268 s.v. Miste. Angerissen ist das Bild eines auf allen Vieren unbeholfen (mit Stiefeln) auf einem Misthaufen oder in einer Mistgrube watenden Menschen.

³⁰⁷ Gemeint: Pfui, du Pfaffe, der du (Berufsehre und Pflichten) vergisst! – Vgl. DWb 18, 1808 s.v. pfui Nr. 2.

³⁰⁸ frei und mit Freimut.

³⁰⁹ Gemeint sind, miteinander verknüpft, die Erinnerung an die wesentliche historische Rolle der Hohenpriester bei der Passion Jesu nach den Evangelien und die Anspielung auf die Rolle der römischen Priester beim Ritual der überkommenen Opfermesse. Vgl. Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (1523) (KGK VI, Nr. 249, S. 342, Z. 4f.; S. 344, Z. 20–22).

³¹⁰ Auslieferung, Hingabe.

GEMS'ER'. Du sprachest nit lang hie vor/³¹¹ wir solten dyse zwen artickel samptlich³¹² handeln.

PET'ER'. Ich laß es geschehen.

GEMS'ER'. Warumb beschuldigest du mich/ gleych als hett ich anher³¹³ das sacrament unwirdiglich gessen?

PET'ER'. Du gibest dich für eynen gûten Paulensem³¹⁴ auß/ und weyst das nit?

GEMS'ER'. Ich eß oft senff/ das mir die augen übergehñ und schwitzen/ unnd verbeyß es dannoch.³¹⁵

PET'ER'. Du bist ein hoffman/³¹⁶ du kanst verhören³¹⁷ und schweigen so³¹⁸ man deiner spottet.

GEMS'ER'. Sag her warumb du sprachest/ das ich des hern brodt unwirdiglich gessen hab.

PET'ER'. O Paulensis/³¹⁹ weistu aber nit/ wie die gantze christenheit singet/³²⁰ nemlich/ das yglicher des hern brodt/ im urteyl und gericht des leybs des hern essen sol? Isset aber eyner on erkântnüß des leibs Christi/ so ist er des leybs Christi schuldig.³²¹

GEMS'ER'. Listig.

PET'ER'. Wie so?

GEMS'ER'. Ich wolt dyse wort Pauli/ wer des herren brodt on untherscheydt isset/ wider dich brauchen/ unnd dich damit fahen/ und hertiglich³²² bezwingen/ das du bekennen salt³²³/ das Christus leyb unther dem sacrament ist/ und das wir dem sacrament zû füß fallen/ unnd im göttliche eere erzeugen/³²⁴ und alles zû thûn pflichtig seind/ das die Christen itzt thûn. Aber du

³¹¹ Vgl. die Aussage von Peter, oben S. 468, Z. 1f.

³¹² zusammen, auf einmal.

³¹³ bisher.

³¹⁴ Paulus-Schüler, Paulus-Kenner.

³¹⁵ Redewendung war nicht anderweitig zu belegen.

³¹⁶ Höfling. – Vgl. DWb 10, 1693 s. v. Hofmann. Möglicherweise ist damit auch auf die Stellung Emsers als Hoftheologe Herzog Georgs von Sachsen angespielt.

³¹⁷ überhören.

³¹⁸ (still) schweigen, wenn.

³¹⁹ Ironischer Ausruf (etwa): Was bist du für ein Schüler des Paulus!

³²⁰ Gemeint: aus tiefer Überzeugung verkündigt, vertritt. – Vgl. DWb 16, 1067f. s. v. singen Nr. 1.

³²¹ Vgl. 1. Kor 11,27–29.

³²² hart.

³²³ sollst. – Vgl. DWb 16, 1453 s. v. sollen Nr. 1a.

³²⁴ ihm Ehrerbietung, wie sie Gott zukommt, erzeigen. – Angesprochen ist der gebotene Kniefall vor dem (gewandelten) Altarsakrament; vgl. JUNGSMANN, Missarum sollemnia 2, 263–265.

bist listig/ unnd lauffest mir meyn walstat³²⁵ abe/ unnd untherstehest dich/
mich/ mit meiner^{bl} eygen wehre³²⁶ zû schlagen.

PET'ER'. Enthebe mich des worts lystig/ denn ich kempff wider dich mit war-
heyh/ und nit mit listigkeit. Das aber würt sich im außkerich³²⁷ wol finden/
ob für ge [c3^r] legte wort Pauli³²⁸ dir oder mir dienen unnd zûstehen. 5

GEMSER. Spott mich nit/ denn ich hab wittenbergische brieff.³²⁹

PET'ER'. Es ist dir dannest³³⁰ spötlich und schimpflich/ das du dich des Paulus
rüest/ als ob er deyn eygen/ und alleyn dein were/ und schreibest fast
drauß/³³¹ unnd dreigest dich mit im³³² täglich/ und wayssest nit/ wo mit
du umgehest. Und ob ich still schwyge/³³³ würd der verstorben Quintus
Mutius³³⁴ aufferstehn und sagen. Es steht eynem solichen dapffern mann³³⁵
übel an/ der dem Evangelio gleychschtzig³³⁶ sein wil/ das er den Paulum
nicht recht ansieht/ und versteht/ den er täglich im mund und in der fed-
dern füret.³³⁷ 10

GEMSER'. Meinstu ich verstehe Paulum nit? 15

bl) verstand B

³²⁵ Kampfplatz, Schlachtfeld.

³²⁶ Waffe.

³²⁷ Kehricht, Abfall, Dreck. – Vgl. DWb 1, 891 s. v. auskehrich bzw. DWb 1, 891 s. v. auskehricht; vgl. als Hintergrund Phil 3,8.

³²⁸ die vorgelegten Worte des Paulus.

³²⁹ Karlstadt lässt den »Papisten« Gemser also nicht allein die überkommenen Auffassungen vom Sakrament und vom sog. geistlichen Stand vertreten, er dichtet ihm auch eine Verbindung zum Wittenberger Theologenkreis um Luther an, deren Zuschriften (Briefe) ihm ein sachgerechtes Paulus-Verständnis attestieren.

³³⁰ dennoch. – Vgl. DWb 2, 748 s. v. dannest bzw. DWb 2, 748 f. s. v. dannoch.

³³¹ schreibst (zitiert) sehr (berechtigt) daraus (aus dem Werk des Paulus). – Peter (Karlstadt) scheint hier, indem er Gemser anredet, direkt auf Luther anzuspielen, der seine evangelische Theologie wesentlich aus Paulus schöpfte.

³³² trägst dich mit ihm.

³³³ Anspielung auf Karlstadts Traktat *Ursachen seines Stillschweigens und von rechter Berufung* (KGK V, Nr. 248, S. 263–292).

³³⁴ Gemeint ist vermutlich Gaius Mucius Scaevola, eine sagenhafte Gestalt der römischen Frühgeschichte. Der im feindlichen Lager der Etrusker, die im Jahr 508 v. Chr. Rom belagerten, gefangen genommene Scaevola soll bei der Verhörfrage nach Mitkämpfern seine rechte Hand regungslos ins Feuer gelegt und seine Mitkämpfer nicht verraten haben. Diese Standhaftigkeit beeindruckte den etruskischen König Porsenna so sehr, dass er die Belagerung Roms abbrach; Liv. 2,12,1–2,13,5; vgl. DNP Suppl. 8, 861 f. s. v. Scaevola. Der Name Scaevola fällt auch in Emser's *Canonis missae contra Huldricum Zuinglium defensio*; Emser, *Verteidigung*, 49,31.

³³⁵ bedeutenden Mann. – Gemeint ist Gemser.

³³⁶ in seiner Wertschätzung gerecht. – Vgl. DWb 7, 8220 f. s. v. gleichschätzig.

³³⁷ Gemeint: über den er – angespielt ist anscheinend auf Luther – täglich spricht und den er in seinen Schriften anführt.

PET'ER'. Das gestyrn bedeut³³⁸ unwissenheyt unnd blindtheyt.

GEMS'ER'. Laß mich Paulum wider dich erwischen.³³⁹

PET'ER'. Haub^{bm} einher.³⁴⁰

GEMS'ER'. Des hern brodt/ sol yglicher wirdiglich essen/ derß³⁴¹ unwirdiglich
5 isset/ der ist des leibs Christi schuldig. Welcher auch des hern kelch unwir-
diglich drincket/ der drincket das gericht. 1. Corin. 11.³⁴²

PET'ER'. Was ist das neues? Salomon^{bn} hatt das bequemer³⁴³ gesagt/ so er
spricht. Welcher des königs^{bo} brodt isset/ der sal³⁴⁴ es mit grosser forcht
und eer essen/ uff das er nicht in des königs zorn fall.³⁴⁵ Wenn ich mit
10 einem fürsten ässe/ und ässe gleych meyn eygen brodt/ oder gleych solches
brodt/ als³⁴⁶ ichs hab/ so müst ich eerlicher sitzen/ unnd höfflicher essen/³⁴⁷
unnd mit grosser fürsichtigkeyt unnd scheuung/ denn³⁴⁸ in meynem hauß.
Wie vil mehr sal ich/ des aller höchsten kōninge brodt/ meynes hern Jesu
Christi/ mit schuldiger eere³⁴⁹ essen? der sich unschuldiglich umb meinet
15 willen hat lassen würgen?³⁵⁰

GEMS'ER'. Des hern brodt sal ich wirdiglich essen/ das ist. Ich sal wissen/ was es
für brodt ist/ wie es des hern brodt ist/ wie der herr drinn/ und drunter ist/
und sal an meyn brust klopfen/ im eer geben/ und nider knihen/³⁵¹ und
vergåbung der sünden durchs sacrament warten/ [c3^v] und so gewiß entpfah-
20 hen/ alß³⁵² ich das sacrament entpfah/ und sol allen zweifel hinwerffen/
und mich drauff verlassen unnd trösten.³⁵³

bm) Hau B bn) Salamon AB bo) künigs C

338 Gemeint: Deine Stirn zeigt. – Vgl. DWb 5, 4236 s. v. gestirn.

339 Gemeint: Lass mich mit (dem Apostel) Paulus einen Streich (im Fechtkampf) gegen dich führen.

340 Hau nur zu!

341 wer es (aber).

342 1. Kor 11,29. – Vgl. zu diesen Ausführungen Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 414, Z. 15 – S. 415, Z. 22).

343 passender. – Vgl. DWb 1, 1482f. s. v. bequem.

344 soll.

345 Zitat des weisen Königs Salomos unsicher nachzuweisen; vgl. als Hintergrund evtl. Sir 7,4–6.

346 wie.

347 ehrerbietiger (bei Tisch) sitzen und den höfischen Sitten entsprechender essen.

348 mit größerer Vorsicht und Scheu als.

349 gebührender Ehrerbietung.

350 sich töten lassen.

351 Angespielt ist auf die liturgische Geste zu den Worten »*mea culpa*« des Confiteor-Gebets, das auf den Kommunionempfang vorbereitete; vgl. JUNGSMANN, *Missarum sollemnia* 1, 392f.

352 wie.

353 Vgl. die Auseinandersetzung Karlstadts mit dieser Auffassung Luthers, der das Motiv der Vergewisserung der Sündenvergebung für den Abendmahlempfang hervorhob, im Trak-

PET'ER'. Du hast das schwerdt bey der schneiden erhascht/ und heltest mir das hefft für/³⁵⁴ wie schwinder³⁵⁵ du damit fichtest/ ye dieffer³⁵⁶ du dich verwunden würdest.

GEM'SER'. Wie so?

PET'ER'. Welcher gottes wort mißbrauchet/ der brauchets im zû eygnem schaden. 5

GEM'SER'. Ich brauch es recht.

PET'ER'. Auff pfäffisch und bapstlich recht.

GEM'SER'. Ist es nit gût?

PET'ER'. Es ist böß unnd teufelisch. 10

GEM'SER'. Warumb?

PET'ER'. Darumb das er³⁵⁷ gott sein eere und herligkeyt dieplich stielet/³⁵⁸ und der warheyt widerspricht/ und Pauli leere verwüestet/ und unsinnige leuthe machet.³⁵⁹

GEMSER. Du schwürmest.³⁶⁰ 15

PET'ER'. Ich wil gern bey dir schwürmen/ uff das ich vor gott warhaftig und klug sey.³⁶¹

GEM'SER'. Du hast vil artickel itzt erzelet. Sage mir warumb des Babstes leere/ die leuthe in diesem falle unsinnig machet.

PET'ER'. Wann wise leuthe grosser hern brodt an hern tischen³⁶² essen/ fürchten sie sich ye³⁶³ nit vorm brodt/ sie neygen sich auch nit vor der speyse/ sondern dem hern/ und halten sich eerlich³⁶⁴ und züchtiglich vorm hern/ und sehen nit wie das brodt ist/ sondern/ warumb/ unnd wie sie mit dem könig essen. Das wil auch der Bapst von denen haben/ die mit im essen.³⁶⁵ 20
Aber wann er vom brodt Christi redet/ spricht er/ wie wir das brodt er- 25

tat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 401, Z. 9 – S. 414, Z. 6 bzw. S. 421, Z. 1 – S. 426, Z. 10).

³⁵⁴ hältst mir den Handgriff, den Schaft (des Messers) vor. – Vgl. DWb 10, 766 s. v. Heft.

³⁵⁵ je geschwinder, schneller ... (desto).

³⁵⁶ desto tiefer.

³⁵⁷ Die Rede ist von dem, »welcher gottes wort mißbrauchet [...]« (oben S. 472, Z. 5f.).

³⁵⁸ wie ein Dieb stiehlt.

³⁵⁹ Gemeint: mit seiner Lehre die Menschen verkehrt, verwirrt macht. – Vgl. DWb 14, 1399 s. v. unsinnig Nr. 4.

³⁶⁰ schwärmst (bewegst dich haltlos und wirr). – Zum Ausdruck »Schwärmen« vgl. oben S. 466 Anm. 283.

³⁶¹ Vgl. als Hintergrund 1. Kor 1,18.29.

³⁶² Tischen von Herren, Mächtigen.

³⁶³ doch, gewiss.

³⁶⁴ ehrenhaft, ehrerbietig.

³⁶⁵ mit ihm (als einem weltlichen Herrn) essen.

kennen/ eeren/ und eerlich³⁶⁶ essen/ ob wir gleych niemer³⁶⁷ an Christum gedencken/ das ye³⁶⁸ ein unsinnige weyse ist/ drumb machet der Bapst unsynnige leuthe. Er leret wie sie die zene fegen/ das maul spülen/³⁶⁹ wie aber sie uff des hern Jesu leyb sehen unnd achten sollen/ leret der endechrist³⁷⁰ nit.

5 GEM'SER'. Wie stielet er gott seyn eere?

PET'ER'. Dieplich.³⁷¹

GEM'SER'. Warumb?

PETER. Das er spricht/ wir^{bp} sollen zür gestaltd des brodts sagen. Mein got
10 biß³⁷² mir barmhertzig.

GEM'SER'. Hastu nichts mehr?

PET'ER'. Der Bapst machet das leyden Christi unnütz/ und zû [c4^r] nicht.

GEM'SER'. Als wie?

PET'ER'. wenn unß Christus in der gestaltd des brodts sünd vergâben/ und
15 erlöset hat/ so ist Christus umb sunst am kreütz gestorben.³⁷³

GEM'SER'. Wie thût der Bapst der warheit widersprechen?

PET'ER'. Er spricht das wir des brodts sollen gedencken/ das aber hat uns Christus nit geheysen/ und lasset uns des hern leibs vergessen/ deß wir indechtig³⁷⁴ sein solten/ so offt wir des hern brodt essen.³⁷⁵ Drumb hat niemants
20 des hern brodt unwirdiglicher gessen/ denn der bapstlich hauff.

GEM'SER'. Hastu das brodt des hern nach einsetzung des Bapstes³⁷⁶ nicht gessen?

PETER. In zwentzig jaren nit.

GEM'SER'. Wie kamestu zû dem grossen glück?

bp) mir A

³⁶⁶ ehrerbietig, ehrfurchtsvoll.

³⁶⁷ niemals.

³⁶⁸ doch, gewiss.

³⁶⁹ Zu den strengen Vorschriften zur Nüchternheit vor der Messfeier und der Kommunion seit dem Hohen Mittelalter vgl. BROWE, Eucharistie, 33–38; allgemein zur geforderten, auf eine bestimmte Reinheitsvorstellung fixierte Vorbereitung zum Empfang der Eucharistie vgl. ANGENENDT, Geschichte, 509–513.

³⁷⁰ Antichrist. – Gemeint ist der Papst.

³⁷¹ wie ein Dieb.

³⁷² sei.

³⁷³ Vgl. Gal 2,21.

³⁷⁴ eingedenk.

³⁷⁵ Vgl. 1. Kor 11,24.

³⁷⁶ Gemeint: nach dem überkommenen römischen Messkanon.

PET'ER'. Ich war inß Bapst bann/ zû meinem heyl/³⁷⁷ und lernet das geschrieben steht. Ich wil irem bann und vermaledeyhung wol sagen.³⁷⁸

GEM'SER'. Wie verwüestet der Bapst die leere Pauli?

PET'ER'. Paulus thût seinen höchsten fleiß/ das er unß des todts des hern/ ver-
stendig/ und indechtig³⁷⁹ mache/ das stürtzet der Bapst umb/ und leget unß
seyne gestalt des brodts für/ und hebt sie so hoch/³⁸⁰ das wir vor grosser
angst/ sorg und erkänntuß seiner gestaldt/ des hern leibs und todts ver-
gessen/³⁸¹ unnd alß dann nichts achten/ was der her³⁸² am kreütz erlidten
hat/ wenn³⁸³ wir allermeyste achtung druff haben solten.³⁸⁴ Paulus aber las-
set uns bey synnen/ und untherweyset uns/ das wir des hern/ den wir nit
sehen/ brodt und wein/ die wir sehen und fülen/ mit forcht des hern ge-
niessen sollen/ alß des aller höchsten hern³⁸⁵ speyse.

GEM'SER'. Nû weyß ich/ daß das gedechnuß eynen wirdig machet.

PETER. Du müst etwas dazû setzen.

GEMSER. Ich hab eyn köstlich gedechnuß/ seytenmal ich äben^{bq} gedenck/³⁸⁶
das die gestaldt des brodts/ der leyb Christi ist.

PETER. Hatt dir Christus/ das gedechnuß befolhen? Sprichet er/ das thût in
meinem gedechnuß? oder saget er/ das thût in dem gdechnuß des sacra-
mentes? oder/ der gestalt des brodts/ unther welcher mein leib ist? Hastu
nit selberts bekant/ das^{br} [c4^v] das pronomen hoc/ nit kan das wort panis
demonstrieren?³⁸⁷ wil nit Christus haben/ das wir seines leibs gedencken
sollen/ der für uns ist gegeben? Ist deine gestaldt des brodts/ für uns auch
gegeben? Ist sie gekreüztigt und gestorben? Wenn wir layen das gestün-

bq) eben B br) fehlt B

³⁷⁷ Peter spricht hier ironisch von seiner Exkommunikation als Glied der römischen Kirche, die ja den Ausschluss vom Empfang der Sakramente bedeutet; vgl. LThK³ 1, 1391 s. v. Bann und LThK³ 3, 1119f. s. v. Exkommunikation.

³⁷⁸ Gemeint: benedeien, segnen. – Vgl. Lk 6,28 par.

³⁷⁹ eingedenk.

³⁸⁰ Angespielt ist auf die liturgisch-rituelle Geste der Elevation, die Karlstadt ablehnte; vgl. sein Briefgutachen *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275, S. 375, Z. 15 – S. 376, Z. 2).

³⁸¹ Zur übersteigerten spätmittelalterlichen Messfrömmigkeit, die sich einseitig auf das Wandlungswunder fixierte, vgl. ANGENENDT, Geschichte, 488–515.

³⁸² Herr (Christus).

³⁸³ Gemeint: wengleich, obwohl.

³⁸⁴ Zur dogmatisierten römischen Lehrauffassung vgl. LThK³ 10, 177–182 s. v. Transsubstantiation; vgl. auch ANGENENDT, Geschichte, 492–506.

³⁸⁵ Vgl. als Hintergrund 1. Tim 6,15; Offb 19,16; Ps 135(136),3 u. ö.

³⁸⁶ sintemal (zumal ja) ich eben dessen eingedenk bin.

³⁸⁷ Siehe oben S. 456, Z. 9–11.

den/³⁸⁸ weren wir wol so arg/ als die ergsten pffaffen/³⁸⁹ du bist ein pffaff/
und fülest was dir begegnen möcht.

GEM'SER'. Schon meiner.³⁹⁰

PET'ER'. Schon du deiner/ wir^{bs} zancken nicht umb gelt/ sonder umb die war-
heit.

GEM'SER'. Ich hab mein tag lang ye und ye gehört/ wie das wir uns schicken und
bereyten sollen zů enpfahen das sacrament/ und den leib Christi/³⁹¹ das ich
allezeit gehalten hab/ das ein ding sey/ das sacrament enpfahen/ und den
leyb Christi enpfahen/ darumb habe ich eynes für das ander gehalten/ wie
das auch die hielten/ von welchen ichs höret.

PET'ER'. Wir sagen weder von deinen predigern/ weder von deynem hören.³⁹²
Wir besprechen/ ob du recht oder unrecht gehört habst/ wiltu sagen. Ich
rede recht/ so müstu das recht mit götlicher gerechtigkeit und warheit be-
weisen. One das/ glaub ich dir nichts.

GEM'SER'. Ey wie vil hab ich gehört/ bereydet euch würdiglich zů entpfahen/
den leyb Christi.³⁹³

PET'ER'. Ich glaub dirß wol. Lege mir aber dar ein wort Christi/ oder eynes Apo-
stels/ der also redet. Das weyß ich/ das uns Christus seinen leyb nindert³⁹⁴
geben hat/ inen³⁹⁵ zů entpfahen/ das unser folgende disputation erklären
wür. ³⁹⁶ Auch spricht Christus/ das uns sein fleysch nicht nütz sey/³⁹⁷ und
also auch. Es ist euch nütz das ich hinwege gehe/ gehn³⁹⁸ ich nit/ so kumpt
der tröster nit.³⁹⁹ Ist das alles war/ so ist das auch war/ das wir den leyb
Christi nicht entpfahen/ weder natürlich nach⁴⁰⁰ sacramentlich.

GEM'SER'. Erweyse das besser.

bs) mir A

³⁸⁸ zugeständen, einräumen.

³⁸⁹ wie die schlimmsten Pfaffen (Geistlichen).

³⁹⁰ Verschone mich!

³⁹¹ Gemeint ist die Lehre, dass vor dem Kommunionempfang zu beichten sei, um nicht dem Gericht Gottes zu verfallen; vgl. BROWE, Kommunionvorbereitung, 386 f.

³⁹² Wir reden (hier) weder von deinen Predigern noch von deinem Hören.

³⁹³ Die Pflicht zur Beichte vor dem Kommunionempfang wurde in Predigten immer wieder eingeschärft; vgl. BROWE, Kommunionvorbereitung, 387.

³⁹⁴ keinesfalls, keineswegs. – Vgl. DWb 13, 830 f. s. v. niender.

³⁹⁵ ihn.

³⁹⁶ wie das unser folgender Disput klären wird.

³⁹⁷ Joh 6,63. – Zur Verwendung dieses Christuswortes siehe Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 409, Z. 1 f. mit Anm. 136) und KGK IV, Nr. 183, S. 116, Z. 2 f.; S. 567, Z. 2–4; S. 642, Z. 13 f. mit Anm. 170.

³⁹⁸ ginge.

³⁹⁹ Joh 16,7.

⁴⁰⁰ noch.

PET'ER'. Hat Christus irgent gesagt entpfahet meynen leib/ als er gesagt hat/ nemet das brodt und esset es etc.? Darumb hetten dir deine hützelprediger⁴⁰¹ also füglich⁴⁰² fürgeprediget.⁴⁰³ Lüget⁴⁰³ das ir des hern brodt wirdiglich ent[dr]pfahet unnd esset/ wie Paulus prediget.

GEM'SER'. Steht nit geschrieben. Es sey denn das ir das fleysch des sons des menschen esset/ unnd sein blüt drincket/ so ist keyn leben in euch?⁴⁰⁴ 5

PET'ER'. Hat das Christus gesagt/ als er sprach/ Nemet das brodt und esset etc.?⁴⁰⁵

GEM'SER'. Nein. Es ist aber an einem andern ende⁴⁰⁶ geschriben.

PET'ER'. Ja an dem ende/ da Christus spricht/ das fleysch ist nicht nütze.⁴⁰⁷ 10

GEM'SER'. Ja.

PET'ER'. So ist auch die entpfahung des fleisch Christi nicht nütz. Weyther frag ich/ ob nit Christus durch oberzelte wort sagen wil/ das wir kein leben in uns fülen werden/ es sey dann/ das wir seyn fleisch essen und seyn blüt drincken.⁴⁰⁸ 15

GEMSER. Recht.

PET'ER'. Gestehestu mir das/ so müst du auch gestehen/ daß das essen des fleisch Christi/ ein inwendiger schmack⁴⁰⁹ ist des leydens Christi/ und das ein synn ist/⁴¹⁰ der son des menschen ist erhöcht uff das ein yeglicher/ der inen ansihet/ das ist/ glaubet/ nicht verderb/ sonder das ewig leben hab.⁴¹¹ 20

GEM'SER'. Ich straff⁴¹² dich mit nicht.

PET'ER'. Christum also entpfahen/ heysset Christum annemen/ das ist/ Christum hertzlich und brünstiglich⁴¹³ erkennen.

GEM'SER'. Das gehört auff das sacrament.

PET'ER'. Ob eyner das sacrament inn ewigkeyt nicht nâme/ er würd dannest⁴¹⁴ selig/ wenn er sonst rechtfertigt⁴¹⁵ were. Aber seligkeyt erlangen one den 25

⁴⁰¹ Vgl. DWb 10, 2002 s.v. hützel (oberdeutsch für Dörrobst). Es handelt sich um einen polemisch-abfälligen Ausdruck für die romtreuen Prediger mit ihrer überkommenen, vertrockneten, kleingeschrumpften Lehre.

⁴⁰² passender vorgepredigt. – Vgl. DWb 4, 397f. s.v. füglich.

⁴⁰³ Seht zu, trachtet danach. – Vgl. DWb 12, 1271f. s.v. lügen Nr. 3e.

⁴⁰⁴ Joh 6,53.

⁴⁰⁵ Vgl. Mt 26,26.

⁴⁰⁶ Hier: Stelle (der Bibel).

⁴⁰⁷ Joh 6,63.

⁴⁰⁸ Joh 6,53.

⁴⁰⁹ Geschmack, (sinnenhafter, tiefer) Eindruck. – Vgl. DWb 15, 893–895 s.v. schmack Nr. 1.

⁴¹⁰ Gemeint: der folgende Satz denselben Sinn hat.

⁴¹¹ Vgl. Joh 3,14–16.

⁴¹² strafe, kritisiere.

⁴¹³ mit brennendem Herzen.

⁴¹⁴ dennoch.

⁴¹⁵ gerechtfertigt, gerecht gemacht.

schmack Christi/ ist unmöglich/ es mag⁴¹⁶ auch keiner gerechtfertigt^{bt} werden/ one die kunst Christi Esa. 53.⁴¹⁷ Das sacrament ist nit von nöten/ das erkänntnuß Christi ist von nöten. Du weydest auch/ das Christus langezeit/ vor einsetzung des sacraments geredt hat. Es sey dann/ daß ir das fleysch des sünes esset etc.⁴¹⁸ Drumb hastu Christus wort nit recht gebraucht.

5 GEM'S'ER'. Es ist eyn wortlin das heysset sacramentaliter/ das verantwortet⁴¹⁹ vile fragen.

PETER. Bey den gecken.⁴²⁰ Aber bey den verstendigen schafft⁴²¹ es nicht/ denn die gotkündigern/⁴²² reden mit Christus rede/ und sagen/ spiritualiter/ [d1^v]
10 das ist/ geistlich müssen wir des hern fleisch essen. Sacramentaliter ist es nicht mehr nütz/ dann⁴²³ das natürlich eüsserlich fleisch Christi.

GEM'S'ER'. Du schüttet alles errausser/⁴²⁴ das in deinen kütteln⁴²⁵ stecket.

PET'ER'. Es wirdt besser/ denn die Christum sacramentlich essen wöllen/ seind erger/ denn die jhene/ so von Christo gingen/ oder die jhene so Christum
15 leiblich fressen wolten/⁴²⁶ alß⁴²⁷ die einhörner und löwhen/ vor welchen sich Christus wolt behüt haben/ nach dem geschrieben steht. Libera a cornibus unicornium/ et erue de ore leonis animam.⁴²⁸

GEM'S'ER'. Rede fürt.

PET'ER'. Der leib Christi sacramentaliter ist gar nichts nütz/ dann man kan weder den todt/ weder die aufferstehung Christi drinnen ersehen. Darumb ist
20 er also sacramentlich^{bu} verstanden/ weder fleischlich noch geistlich nütz/ er ist auch nichts.

GEM'S'ER'. Da hastu den Bapst anß ore gschlagen/ das im sein gantz angesicht verschwartzt⁴²⁹ ist.

25 PET'ER'. Und alle papisten dartzu.

bt) gerechtfertigt A bu) sacramenlich A

⁴¹⁶ vermag, kann.

⁴¹⁷ die Erkenntnis (Christi nach) Jes 53,4f.11.

⁴¹⁸ Joh 6,53.

⁴¹⁹ beantwortet. – Vgl. DWb 25, 79f. s. v. verantworten Nr. 2a.

⁴²⁰ Narren. – Vgl. DWb 4, 1914 s. v. Geck.

⁴²¹ wirkt. – Vgl. DWb 14, 2021 s. v. schaffen Nr. IIA1a.

⁴²² die, welche Gottes besser kundig sind.

⁴²³ als.

⁴²⁴ heraus.

⁴²⁵ Kitteln, Taschen, Säcken. – Vgl. DWb 11, 2897 s. v. Küttel.

⁴²⁶ Vgl. Joh 6,52.60–66.

⁴²⁷ (so) wie.

⁴²⁸ Ps 21(22),22 Vg »salva me ex ore leonis et de cornibus unicornium exaudi me.«

⁴²⁹ schwarz geworden. – Gemeint wohl: schwarz vor Augen geworden.

GEM'SER'. Und auch die neuen papisten.⁴³⁰ Aber waß müssen wir thûn/ das wir den leib Christi geystlich annemen oder entpfingen?

PET'ER'. Wir müssen verlassen/ und dorffen nicht thûn.⁴³¹

GEM'SER'. Das ist mir zû scharpff.⁴³² Sag mir/ wie sollen wir das brodt des hern/ alß⁴³³ du redest/ wirdiglich entpfahen?

PET'ER'. Welcher ein inbrünstig gedechtnüß hat/ des übergeben leybs Jesu Christi/ und begert das eüsserlich in der gemeyn zû beweisen/ in dem/ das er des hern brodt essen wil/ der ist wirdig des hern brodt zû entpfahen/ alß Christus spricht/ das thût in meinem gedechtnüß.⁴³⁴ Welcher nicht das recht gedechtnüß Christi hat/ der ist nicht geschickt als in Christus geschickt haben wil.⁴³⁵

GEM'SER'. Biß⁴³⁶ willig und unverdrossen weither zû reden.

PET'ER'. Sihe/ wollen wir ein rede oft herwider brengen?

GEM'SER'. Ja es schadt nichts/ denn dise materien ist seltzam.⁴³⁷ In welchem artickel steht das gedechtnüß gründtlich?

PET'ER'. Du bist meyster⁴³⁸ und soltest mir antworten/ und fragest mich.⁴³⁹

GEM'SER'. Kere dich an nichts/⁴⁴⁰ weder an mein wirdigkeit/ noch an [d2'] mein groß geschrey/ unnd antwort mir auff meine frag.

PET'ER'. Das gedechtnüß hat vil teil⁴⁴¹ in Christo/ aber ein artickel ist der fürnemst/ den wir verstehn müssen/ und des wir indechtig⁴⁴² seyn sollen/ so oft wir des hern brodt wirdiglich essen wöllen.

GEM'SER'. Mach inen namhaftig.⁴⁴³

⁴³⁰ Gemeint sind Luther und sein Wittenberger Umkreis, insbesondere Melanchthon und Bugenhagen.

⁴³¹ Etwas: wir müssen alles loslassen und brauchen nicht tätig zu werden. – Zum Motiv der Gelassenheit vgl. Karlstadts Traktate *Tugend Gelassenheit* (KGK III, Nr. 166), *Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI, Nr. 241) und *Von dem Sabbat* (KGK 252).

⁴³² Gemeint wohl: streng, schroff. – Vgl. DWb 14, 2185f. s.v. scharf Nr. 7.

⁴³³ wie.

⁴³⁴ Lk 22,19; 1. Kor 11,26.

⁴³⁵ nicht (so) vorbereitet, wie ihn Christus vorbereitet haben will.

⁴³⁶ Sei.

⁴³⁷ selten, eigenartig, besonders. – Vgl. DWb 16, 547–554 s.v. seltsam.

⁴³⁸ Magister.

⁴³⁹ Vgl. als Hintergrund Mt 19,16f.

⁴⁴⁰ Nimm keinen Anstoß. – Vgl. DWb 11, 418f. s.v. kehren Nr. 9.

⁴⁴¹ Gemeint hier: hat viele Aspekte.

⁴⁴² eingedenk.

⁴⁴³ Gib ihn (den »Artikel«) bekannt! – Der »Artikel« wird im Folgenden dargelegt.

- PET'ER'. Der übergeben leyb Christi ist das/ des ein yeglicher gedencken muß/
der des hern brodt/ on gericht/ essen wil.⁴⁴⁴ Aber wir wöllen zü gelegner
zeit und stedt⁴⁴⁵ dar von sagen.
- GEM'SER'. Wie nennet Paulus diesen artickel/ und sein erkäntnuß?
- 5 PET'ER'. Paulus nennet inen/⁴⁴⁶ des hern todt/ und das gedechtnuß heisset er
die verkündigung.⁴⁴⁷ Aber das soltu durch umstendige rede⁴⁴⁸ verstehn.
- GEM'SER'. Rede du/ ich wil hören.
- PET'ER'. Das thûstu auß demüt.
- GEM'SER'. Auß notturfft.⁴⁴⁹
- 10 PET'ER'. Die wort Pauli lauten also/ Nemet/ esset/⁴⁵⁰ das ist mein leib/ der für
euch gebrochen würt/ das thût in meinem gedechtnuß.⁴⁵¹ Dieser⁴⁵² ist das
neu testament in meinem blût/ das thût/ so offt ir drincket/ in meinem
gedechtnuß.⁴⁵³ Paulus sagt mit hellen worten/ das wir alles im gedechtnuß
Christi thûn sollen/ alß/ das brodt des hern essen/ und von seinem kelch
15 drincken/ da durch aber weyset unß Paulus/ daß das gedechtnuß Christi
unß anzünden und treiben sal/ zü nemen das brodt/ und den kelch Christi.
- GEM'SER'. Du wüschest überhin/ als ein erschrocken haß⁴⁵⁴ über den busch.
- PET'ER'. Was ist daß?
- GEM'SER'. Du fôrchtest dich vor dem wörtlin gebrochen.
- 20 PET'ER'. Warumb?
- GEM'SER'. Paulus hat unser opinion der priestern befestiget/⁴⁵⁵ denn er spricht/
das ist meyn leyb/ der für euch gebrochen würdt/⁴⁵⁶ das aber hat keynen
grund/ wenn du nit den leyb Christi in die gestalt des brods nit lassen kom-
men/ denn das brodt würt gebrochen/ und der leib Christi kan nit gebro-
25 chen werden in sich/ aber in der gestaltdt des brodts wirt Christus leib per
consequens⁴⁵⁷ gebrochen.

⁴⁴⁴ Vgl. 1. Kor 11,29.

⁴⁴⁵ Stätte, Ort. – Gemeint ist: später im Gespräch; siehe unten S. 483, Z. 16 – S. 490, Z. 7.

⁴⁴⁶ ihn (den Artikel).

⁴⁴⁷ 1. Kor 11,26.

⁴⁴⁸ durch die umstehenden, darum sich findenden Worte, Ausführungen (im Zusammenhang).
– Vgl. DWb 23, 1176f. s.v. umständig.

⁴⁴⁹ Notdurft, Bedürftigkeit, Notwendigkeit.

⁴⁵⁰ Mt 26,26.

⁴⁵¹ In der maßgeblichen NT-Textausgabe Erasmus, *Testamentum* (1519) findet sich (auf textkritisch unsicherer Grundlage) für 1. Kor 11,24 der Wortlaut: »Accipite, edite. Hoc meum est corpus, quod pro vobis frangitur.«

⁴⁵² Ergänze: Kelch.

⁴⁵³ 1. Kor 11,24f.

⁴⁵⁴ du wischst (flüchtig) darüber hinweg wie ein erschreckter Hase.

⁴⁵⁵ Gemeint: unsere vom Priestertum herkommende Lehrmeinung bekräftigt.

⁴⁵⁶ 1. Kor 11,24. Siehe oben Anm. 451.

⁴⁵⁷ logisch folgerichtig.

- PETER. Ach armer unnd unwitziger⁴⁵⁸ mann/ meynstu/ das Christus leyb muß gebrochen werden/ als⁴⁵⁹ das brodt [d2^v] gebrochen würt? Weystu nit das geschrieben ist. Ir solt kein knochlin auß im zerbrechen?⁴⁶⁰ Weistu nit der reden weyse/ das man sagt/ du hast ein zerbrochen gemüt? einen zerbrochen geist?⁴⁶¹ wiltu sagen das Christus in der gestaltd des brodtes sey zerbrochen worden/⁴⁶² das kanstu nit erlangen. Sag mir/ wer inen⁴⁶³ gebrochen hat/ Wiltu sprechen/ hatt doch Christus das brodt selberts gebrochen? Antwort ich also/ War doch Christus nicht im brodt als erß brach/ so ist nichts^{bv} an seinem leyb zerbrochen/ als er seinen jüngern das brodt gab. 5
- GEM'SER'. Es ist ein ander wesen Christi in dem sacrament/ und ausserhalb. 10
- PET'ER'. Drumb habet ir pffaffen eynen andern Christum in dem sacrament/ den⁴⁶⁴ wir layen am kreütz haben. Der zerbrochen glidmaß hat/ der hat sie wo er ist zerbrochen. Nü frag ich ferner/ hat sich Christus selbert on frembde hende zerbrochen?
- GEM'SER'. Nein/ 15
- PET'ER'. So vermagstu keynen Apostel anzeygen/⁴⁶⁵ der Christus leyb im brodt gebrochen hab/ als du weisen magst/⁴⁶⁶ das sie das brodt gessen haben. Darzû ist das falsch/ das Christus leyb im brodt gebrochen sey/ und das erlogen/ das Christus leyb am kreütz unther gestalt des brodts gebrochen sey/ drumb verkriech^{bw} dich du armer Sophist.⁴⁶⁷ 20
- GEM'SER'. Laß uns in angefangner materien bleiben/ und ferner sehen/ mit welchen worten Paulus von dem gedächtnüß/ und von dem/ des wir gedencken sollen/ redet.⁴⁶⁸
- PET'ER'. Paulus nennet den gebrochen leyb/ unnd das vergossen blût/ den todt des hern/ des sollen wir gedencken.⁴⁶⁹ Das gedächtnüß aber heysset Paulus die verkündigung/ wie ich gesagt.⁴⁷⁰ 25

bv) vom Editor *sinngemäß* verbessert für nicht A, B, C bw) verkreich A, B

⁴⁵⁸ einfallsloser, unverständiger. – Vgl. DWb 24, 2248f. s. v. unwitzig.

⁴⁵⁹ wie.

⁴⁶⁰ 2. Mose 12,46 bzw. Ps 33(34),21 und Joh 19,36.

⁴⁶¹ Vgl. Ps 50(51),19.

⁴⁶² Zu der mit diesen Worten ad absurdum geführten scholastischen Vorstellung der sog. Impanation vgl. HILGENFELD, *Elemente*, 411–418.

⁴⁶³ ihn (Christus).

⁴⁶⁴ denn, als.

⁴⁶⁵ so kannst du keinen Jünger (die mit Jesus das Abendmahl gefeiert haben) nennen.

⁴⁶⁶ so wie du nachweisen kannst.

⁴⁶⁷ verkriech dich, verschwinde, du elender Sophist (Irrlehrer der Papstkirche)! – Vgl. DWb 25, 688 s. v. verkriechen und DWb 16, 1753 s. v. Sophist.

⁴⁶⁸ 1. Kor 11,24–26.

⁴⁶⁹ 1. Kor 11,23–25.

⁴⁷⁰ Siehe oben S. 479, Z. 5f.

GEM'S'ER'. Rede mehr/ unnd lege mir die wort Pauli her.

PET'ER'. So oft ir von diesem brodt esset (sagt Paulus) und von diesem kelch drincket/ solt ir des hern todt verkündigen/ biß das er kümpf.⁴⁷¹

GEM'S'ER'. Erkläre das.

5 PET'ER'. Es ist mir so klar/ als eyn helles liecht.

GEM'S'ER'. Das merck ich wol/ was wir zû wirdiglicher ent [d3^r]pfung des hern brodt und kelch bedürffen/ nemlich/ das gedechtnuß und verkündigung des todt's Christi. Aber dennoch verstehe ich nit âben die verkündigung.⁴⁷²

10 PET'ER'. Lerne das verstehen. Im hertzen wirt geglaubt zû der gerechtigkeit/ mit dem mund zû der seligkeit.⁴⁷³

GEM'S'ER'. Füge disen verß zû dem gedechtnuß und verkündigung.

15 PET'ER'. Das gedechtnuß Christi/ mag one glauben und erkântnuß Christi nit gesein/⁴⁷⁴ als⁴⁷⁵ wenig ich ein gedechtnuß meines vatters haben kündt/ wenn ich inen nicht het erkandt.⁴⁷⁶ Drumb folget das gedechtnuß dem erkântnuß oder glauben/ mit wesen unnd arten.⁴⁷⁷ Ist das erkântnuß hitzig und lauter/ so ist das gedechtnuß inbrünstig unnd lauter. Ist es von hören sagen/ so ist das gedechtnuß auch also geschickt.⁴⁷⁸

GEM'S'ER'. Kan das gedechtnuß auch gerechtfertigen?

PET'ER'. Warumb nit?

20 GEM'S'ER'. Beweise das.

PET'ER'. Esaias malet den verspotten und ertödteten Messiam gar âben^{bx} abe in seyner greulichen bitterkeit/⁴⁷⁹ darnach saget Esaias/ das der Messias vil seyner knecht durch seyne kunst⁴⁸⁰ werd gerecht machen.

GEM'S'ER'. Ist das der text. In scientia sui iustificabit ipse multos Esa. 53.⁴⁸¹

25 PET'ER'. Du hast es gesagt.

bx) eben B

471 1. Kor 11,26.

472 verstehe ich nicht eben (genau), was »die Verkündigung« meint.

473 Röm 10,10.

474 kann ohne ... nicht sein.

475 so.

476 ich ihn (den Vater) nicht gekannt hätte.

477 Gemeint: das Gedächtnis nach seinem Wesen und in seinen verschiedenen Arten (Ausprägungen, wie sie im Folgenden exemplarisch benannt werden). Im Traktat *Wie sich Glaube und Unglaube halten* (KGK 274) unterscheidet Karlstadt in entsprechender Weise Grade der Gläubigkeit.

478 entsprechend bereitet, beschaffen.

479 Jesaja malt den verspotteten und getöteten Messias ganz genau in seiner grauenerregenden (gemeint: erschütternden) Bitterkeit (seines Leidens) ab. – Vgl. Jes 53,3f.

480 Kenntnis, Erkenntnis.

481 Jes 53,11 Vg.

GEM'SER'. Wiltu demnach/by⁴⁸² daß das gedechtnuß Christi in der weyse/ als⁴⁸³
er vermaledeyhet/ verlacht/ angenagelt/ unnd erwürget/ auch gerecht
mach als seyne kunst?⁴⁸⁴

PET'ER'. Das wil ich. Denn es steht geschrieben/ mann würd sagen/ das sie das
in meynem gedechtnuß haben gethan.⁴⁸⁵

5

GEMS'ER'. Was kōndstu auff dise klausel reymen.⁴⁸⁶ Mit dem mund glaubet man
zū dem heyl?⁴⁸⁷

PETER. Die verkündigung des todts Christi.⁴⁸⁸ Denn die verkündigung ist eyn
rede des glaubens/ welche auß dem hertzen/ durch den mund/ außgeht.⁴⁸⁹

Darumb ist das eusserlich bekentnuß oder predig des todts Christi/ eyn
zeychen oder frucht der innerlichen gerechtigkeit/ das alle die jhene/ so
soliche eusserliche verkündigung hören/ sprechen müssen/ Gott ist in [d3^v]
dem menschen/ der prediget/ oder got redet auß im.

10

GEM'SER'. So verstehe ich/ daß das gedechtnuß Christi/ so reich/ so über-
schwenglich/ und so mechtig sein muß/ in dem der des hern brodt essen
wil/ das den menschen zwinget/ öffentlich vor der gemein zū predigen/
oder sunst den todts Christi verkündigen/ und darnach zū essen (auß gros-
ser lieb und gedechtnuß) des hern brodt.

15

PET'ER'. Du hast das erradten. weystu nit/ wie Paulus zū Troada von Christo
prediget/ und das volck daruff getrieben ward/ des hern brodt zū essen?

20

GEMS'ER'. Ja/ als⁴⁹⁰ inn den geschichten am. xx. capitel.⁴⁹¹

PET'ER'. Weistu auch/ das die jünger in der leere Christi bestendiglich bleyben/
und darnach im brodt brechen auch blieben^{bz?492}

GEMS'ER'. Wol.

PET'ER'. Weystu aber/ das allezeyt ein verkündigung des todts Christi vorgehn
sol ehe man/ des hern brodt anfahet zū brechen und nemen?

25

GEM'SER'. Von wem? und wo von?

by) deñnach/ A, B bz) bleiben B

482 Willst du demnach (folgern, schließen).

483 wie.

484 wie seine Erkenntnis. – Karlstadt geht es um die Gleichsetzung der rechtfertigenden Kraft des Gedenkens und des Erkennens des leidenden Christus.

485 Vgl. Lk 22,19f.

486 Was könntest du auf diese (im Folgenden zitierte, die Verhältnisse erklärende, festhaltende) Schlussbestimmung als passend beziehen? – Vgl. DWb 2, 628f. s.v. clausel.

487 Vgl. Röm 10,10.

488 Vgl. 1. Kor 11,26.

489 Vgl. Lk 6,45; Röm 10,10.

490 wie.

491 Geschichten (der Apostel). – Vgl. Apg 20,7.11.

492 Vgl. Apg 2,42.

- PET'ER'. Die predige vom todt Christi ist von nōten/ alß Paulus spricht/ Ir solt des hern todt verkündigen/ so oft ca^{irß} nemet^{ca} /⁴⁹³ das auch der aposteln geschichten anzeigen.⁴⁹⁴ Die predigen von der aufferstehung oder gebürt Christi fügen sich gar nichts zū entpfahen⁴⁹⁵ des hern brodt/ wie wol man die artickel der gebürt und himelfart Christi mit eynbrocken magk.⁴⁹⁶
- 5 GEM'SER'. Von wem?
- PET'ER'. Von einem derß brodt brechen wil/ oder von einem andern.
- GEM'SER'. Ich halts aber von unnōten/ das alle entpfaher examinirt werden/⁴⁹⁷ seytenmal⁴⁹⁸ Christus seyn brodt Jude⁴⁹⁹ dem verräter gab.⁵⁰⁰
- 10 P'ETER'. Du hast nū mich vil hōren reden. Ich acht es auch für gnugsam zū verstehn/ wie Christus und Paulus wort überein lauten/ und was der mensche bedarff/ auff das er des hern brodt wirdiglich nem und eß.
- GEM'SER'. Güter brüder in unerfahren sachen ist es nit eyn vilheit/ daß man ein sach zwey mal erfür trag.
- 15 PET'ER'. Was ist das?
- GEM'SER'. Wir wōllen widerumb reden von der wirdige entpfahung oder nemung des brodts des hern/ die weil ich merck/ das noch etwaß in der feddern⁵⁰¹ stecket.
- PET'ER'. [d⁴] Was?
- 20 GEM'SER'. Das wort diiudicare/ des Paulus sich gebraucht hat/ und heisset zū teutsch sehr richten/ wol schatzen/ hefftiglich urteylen.⁵⁰² Das krichisch wort διακρίνων/ heysset ye⁵⁰³ wol untherscheyden und åben⁵⁰⁴ richten/ welcher ein ding recht untherscheiden wil/ der muß das ding inwendig und außwendig ansehen/ und gantzlich erwegen/ das er untherscheyden wil.
- 25 PET'ER'. Warauff redestu das?

ca-ca) ir ßnemet A

⁴⁹³ 1. Kor 11,26.

⁴⁹⁴ Vgl. Apg 2,22–24.36; 3,13–15; 4,10–12; 5,27–31; 8,32–35 u. ö.

⁴⁹⁵ Die Predigten . . . passen gar nicht zum Empfang.

⁴⁹⁶ kann. – Die Feier des Abendmahls ist eben für Karlstadt wesentlich mit der Leidensgeschichte Jesu verbunden, andere Aspekte können aber sekundär mit diesem zentralen Inhalt verbunden werden.

⁴⁹⁷ Gemeint ist die vorhergehende Prüfung derer, die die Kommunion empfangen wollen, in der Beichte.

⁴⁹⁸ sintemal, zumal ja.

⁴⁹⁹ Judas Iskariot.

⁵⁰⁰ Vgl. Joh 13,26.

⁵⁰¹ Schreibfeder.

⁵⁰² Vgl. 1. Kor 11,29 Vg »[...] qui enim manducat et bibit indigne iudicium sibi manducat et bibit non diiudicans corpus«.

⁵⁰³ doch, gewiss.

⁵⁰⁴ eben, genau, angemessen.

GEM'SER'. Auff die rede Pauli/ welche also lautet/ welcher unwirdig isset und drincket/ der ißt und drinckt im selber das gericht/ das er nit untherscheidet den leib des hern.⁵⁰⁵

PET'ER'. Diß wort haben wir zeitlich gehandelt.⁵⁰⁶

GEM'SER'. Biß mir zû willen dinsthafftig/⁵⁰⁷ und laß unß noch eins handlen. 5

PET'ER'. Ich wil hören wie du mich vernommen⁵⁰⁸ hast.

GEM'SER'. Du sprichest das ein yglicher/ der da daß sacrament on schaden empfahen wil/ der muß das gedechtnuß Christi haben/ und den leib Christi in hohem fleiß urteilen/ und den todt Christi auch eüsserlich verkündigen/ das aber alles/ entwenden⁵⁰⁹ wir priester Christo/ wie du sagest und legents uffs sacrament. 10

P'ETER'. Was sacrament du?⁵¹⁰ wo hastu in der schrift das wort gelernet?

GEM'SER'. Hab mir doch für güt deß ich mich nit kan eüssern/⁵¹¹ und thû/ alß hörestu das wort brot/ so oft ich sacrament sag.

P'ETER'. Schreid fûrt an.⁵¹² 15

GEM'SER'. Wir geistlichen priester und münchen sprechen/ daß das sacrament sünd vergebe/ und predigen also. O sündler/ wenn dich dein gewissen/ sünd halben/ ängstiget/ oder drücket/ und kanst deiner angst und bürden nicht loß werden/ so gehe hin und neme das sacrament für deine sünd/ und wird zû friden.⁵¹³ 20

PET'ER'. Ir falsche propheten/ ir verheisset den leüthen gottes reich umb ein stück brodts/ was würdet ir verheissen umb silber und goldt/ wenn ir euch nit schemdet? Ir gelobet den eynfeltigen in den dingen frid des gewissens/ die geringer seind/ denn das gewissen/ und die keynen frid geben oder machen künden.⁵¹⁴ 25

GEM'SER'. Far gemacht.⁵¹⁵

⁵⁰⁵ 1. Kor 11,29.

⁵⁰⁶ (bereits) zu gegebener Zeit, beizeiten behandelt. – Siehe oben S. 479, Z. 1f.

⁵⁰⁷ willige mir dienstbereit ein.

⁵⁰⁸ verstanden.

⁵⁰⁹ nehmen wir weg, entziehen. – Vgl. DWb 3, 652 s.v. entwenden.

⁵¹⁰ Wortspielerisch, etwa: Was sacra-meinst du? Was sprichst du vom Sakrament?

⁵¹¹ Gemeint: Halte es mir nicht für ungut, wenn ich nicht darauf (auf den Gebrauch des Begriffs Sakrament) verzichten kann.

⁵¹² Schreite voran, fahre fort!

⁵¹³ Gemser gibt hier karikierend Luthers seelsorgliches Motiv bei seiner Sakraments- und Abendmahlsauffassung wieder. Vgl. dazu Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 401, Z. 9 – S. 414, Z. 6).

⁵¹⁴ Vgl. als Hintergrund Jer 6,13f.; 8,10f.; Hes 13,10; Mt 23 passim.

⁵¹⁵ Etwa gemeint: Nun mal langsam!

PET'ER'. Es ist war. Ich weyß das ir auch durch eur heimlich hauchen und [d4^v] zischen⁵¹⁶ das brodt nichts besser/ auch nichts anderß machen kündt. Warumb saget ir/ das⁵¹⁷ sünde vergeben künd? wenn ir ^{cb}drüber geblasen^{cb} habt? were es nicht so vil/ wenn ir also saget? Menschen/ drücken euch
 5 eure sünd/ unnd begeret eynen frid zû haben/ so nemet eyn hand vol gersten/ unnd esset sie in gottes namen/ so werdet ir eurer sünden frey/ und quyd/⁵¹⁸ und in eurem gewissen zû friden. In der weyse gab der Bapst ablaß brieflin/⁵¹⁹ unnd die falschen propheten namen vorzeyten waitz und korn/⁵²⁰ und unsere pfaffen namen die opfferpfenning für sünde.⁵²¹ Es wurden auch der menschen gewissen bey sich/ unnd den leüthen zû friden/ wie
 10 aber für gott? hetten sie nit eynen falschen frid/ unnd sicherheytt/ da weder frid nach sicherheytt war?⁵²² Das laß dich nit wundern/ das die nerrische leüthe glauben und sich mit lügen zû friden setzen/ denn sie lassen sich eynen yeglichen wind auffheben/ umbtreiben/ und nidersetzen/ der sie anblaset/⁵²³ sie werden aber am ende zû schanden und recht sehen/ wie sie betrogen sein.

GEMS'ER'. Hat doch Martinus Luther den radt selberts geben.⁵²⁴

PET'ER'. Das ist ein grosser schad/ das die eynfeltigen leüthe mit achtung einiger person⁵²⁵ sich verkauffen/ dann sie hangen nit an der blossen warheit/ sondern an der person/ drumb künden sie auch nit die blosse warheit hören oder sehen/ die weyl sie ein solche dicke vorhaut in iren ohren und augen stecken haben.⁵²⁶

GEMSER. Das brodt hatt den leyb Christi.

cb-cb) droben geblodsen B

⁵¹⁶ Zum hauchenden Rezitieren der Konsekrationsworte bei der Feier des Messopfers durch den agierenden Priester siehe oben S. 452, Z. 20 – S. 453, Z. 1.

⁵¹⁷ Ergänze sinngemäß: es (das Brot).

⁵¹⁸ quitt. – Quietus, ruhig, frei (von Geldschuld); vgl. DWb 13, 2380 s. v. quitt Nr. 2c.

⁵¹⁹ Vgl. Karlstadts Traktat *Ablasz* (KGK III, Nr. 161).

⁵²⁰ Vgl. Jer 23,28; Mi 3,11.

⁵²¹ Beichtgeld (Gebühr, entrichtet nach Empfang der Beichtabsolution). – Vgl. DWb 13, 1307 s. v. Opferpfennig.

⁵²² Vgl. Jer 6,13f.; Hes 13,10.

⁵²³ Vgl. Eph 4,14.

⁵²⁴ Gemeint ist, bereits oben (S. 484, Z. 17–20) behandelt, Luthers seelsorglicher Rat zum Empfang des Sakraments; *Sermon von dem Sakrament des Leichnams Christi* (WA 2, 744,25–30) und *Invokavitpredigten* (WA 10.III, 51,7–52,14).

⁵²⁵ aufgrund ihrer Hochachtung einiger Personen. – Gemeint ist sicher vor allem Luther.

⁵²⁶ Zum Bild der Vorhaut, das Karlstadt seit *De legis litera* (KGK IV, Nr. 197, S. 416, Z. 4 f.) häufig verwendet, vgl. 5. Mose 10,16; 30,6 sowie Jer 4,4 Vg »circumcidimini Domino et auferete praeputia cordium vestrorum«; außerdem Röm 2,25–29 u. ö.

PET'ER'. Wenn ichs gleych gestünd/⁵²⁷ das Christus leib mit dem brodt vereynt were/ dannoch were es falsch und betrüglich geredt/ wenn ich dem brodt eines herlinß breydt⁵²⁸ so vil macht und krafft gäbe/ das es uns sünd vergeben und befriden mögt.⁵²⁹ Was ich dem brodt gäbe/ daß nâme ich ye⁵³⁰ dem leyden Christi. Auch were Christus leyb oder todt gar nichts nütz/ wenn Christus nit gott/ und von got dem vatter versigelet⁵³¹ gewest were/ alß er ein mensch [e1^r] war/ und noch ist/ und so⁵³² Christus nicht sein leyden/ und todt am hõchsten erkandt hett.⁵³³ Nû besynn dich lieber sophist/⁵³⁴ unnd sihe/ wie uns Paulus uff das gedechtnuß des bitteren todes Christi zû erkennen/ weiset/ des wir gedencken/ so wir zûrück^{cc} tausent und ungeferlich fünffhundert jar gedencken/ wie wol unser erkântnûs und gedechtnuß über zeyt und stedt⁵³⁵ gehn/ und an der keinß gehefft sein sollen/ die nichts zû vergebung der sünden thündt.⁵³⁶

GEMS'ER'. Ich fürcht du seyest gerecht/⁵³⁷ und das wir affenspiel/ treyben/ so offt wir das sacrament anbetten/ in silbern unnd gülden monstrantzen fassen/⁵³⁸ umb unsere stedte oder dõrffer tragen/ unß und das unser mit behüten unnd bewaren/ und den teüfel außjagen wõllen/⁵³⁹ denn was wir dem eüsserlichen brodt zûschieben/ das nemen wir dem todt Christi abe.

PET'ER'. Nû was heltestu jetzt darvon?

GEMS'ER'. Ich halt es für einen lausichten dandt⁵⁴⁰ und listigen betrüg/ das man ein zeyt lang von dem sacrament geredt hatt/ denn das sacrament ist eyn eüsserlich ding/ das uns weder selig/ weder heilig/ nach⁵⁴¹ frumb/ nach

cc) z rück A

⁵²⁷ zugestünde, einräumte (Irrealis).

⁵²⁸ Haaresbreite.

⁵²⁹ vermöchte, könnte. – Vgl. Luthers *Invokavitpredigten* (1522) (WA 10.III, 51,7–52,14).

⁵³⁰ doch, gewiss.

⁵³¹ versiegelt. – Gemeint: hier beglaubigt, versichert; z.B. in den Worten des Vaters bei der Taufe, Mt 3,17 u. ö.

⁵³² wenn.

⁵³³ Vgl. Lk 24,26; Joh 19,30 u. ö.

⁵³⁴ Gemser wird hier ironisch als gelehrt-spitzfindiger Rhetoriker angesprochen.

⁵³⁵ Stätten. – Gemeint: über Raum und Zeit.

⁵³⁶ tun.

⁵³⁷ du bist im Recht.

⁵³⁸ Vgl. LThK³ 7, 432f. s. v. Monstranzen.

⁵³⁹ Im Blick sind vor allem die Fronleichnamsprozessionen durch die Straßen auf Felder und Fluren, die als Bittgänge um Segen für eine gute Ernte und Bewahrung vor Unwetter und allerlei Unglück dienten; vgl. LThK³ 4, 173f.

⁵⁴⁰ lausigen Tand. – Gemeint: wertlose, unnütze Ware, Sache.

⁵⁴¹ noch.

besser/ nach gerecht/ nach frey machen kan/ ob mirß⁵⁴² tausent mal ansähen. Ich fürcht der prophet Aggeus hab von unß weyßgesagt/ so er spricht. Sie hencken ein stücklin heiliges fleisches an saum ires kleydes/ unnd sprechen/ was sie mit⁵⁴³ anrüren das sey heylig.⁵⁴⁴

5 PET'ER'. Du bist unbestendiger und wanckelmütiger/ denn⁵⁴⁵ ein feddern inn dem wind/ yetz heltestu alle sachen mit mir/ jetz mit den pfaffen/⁵⁴⁶ eyn zeyt redestu papistisch/ die andere warhafftiglich von deynem sacrament/ zü weylen dritttestu zü mir/⁵⁴⁷ zü weylen von mir/ du Proteus⁵⁴⁸ du.

GEM'SER'. Auß grosser subtiligkeyt bin ich also behend.⁵⁴⁹ Es ist mir auch nützlich/ denn also flihe ich das kreütz/ und hab güte tag bey den hohen.⁵⁵⁰

PET'ER'. Ich glaub dirß.

GEM'SER'. Wenn ich dyse kunst nit kündt/ ich were vorlangst veracht worden.

PET'ER'. Es ist aber nit bidermennisch/⁵⁵¹ auch nit [e1^v] Christlich. Eynem leichtfertigen lügner stünd es besser an/ denn dir.

15 GEM'SER'. Ich sage noch das Aggeus von uns weyßsaget.⁵⁵²

PET'ER'. Wie das?

GEM'SER'. Wir sprechen/ so⁵⁵³ das brodt gebenedeyhet ist/ so kan es sünd vergeben/ und alles heilig machen/ das sich nur dran heltet.⁵⁵⁴ Also geben wir dem sacrament gleich so vil ere/ lob/ lieb/ forcht/ als⁵⁵⁵ dem leyb und todt

20 Christi.

PET'ER'. Ir habt des keinen grundt in der schrift.

GEMSER. Nicht eynen büchstaben. Christus sprach. Welcher vatter oder mütter mehr/ oder alß vil/ liebet/ als mich/⁵⁵⁶ der ist meyner unwirdig/⁵⁵⁷ was wirt

542 (und) wenn wir es (auch).

543 damit.

544 Hag 2,12.

545 als.

546 Gemeint: jetzt (mal) mit mir, jetzt (mal, also abwechselnd) mit den Pfaffen. – Vgl. DWb 10, 2317 s. v. jetzt Nr. 8.

547 trittst du an meine Seite.

548 Wassergott der griechischen Mythologie mit der Fähigkeit zur spontanen Gestaltverwandlung; vgl. DNP 10, 460 f.

549 Gemeint: Mein großer Scharfsinn macht mich (so) wendig. – Vgl. DWb 20, 823–829 s. v. subtilig und DWb 1, 1336 f. s. v. behende.

550 Hochgestellten, Privilegierten (die Kreuz und Leiden nicht kennen).

551 nicht ehrenhaft, redlich.

552 Hag 2,12.

553 wenn.

554 Siehe die Bestreitung dieser Auffassung in Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 401, Z. 9 – S. 414, Z. 6).

555 wie.

556 mehr oder so viel wie mich.

557 Mt 10,37.

er unß sagen/ das wir vil ein geringere creatur/ die weder seele nach leyb hat/ nemlich ein brodt/ gleich eeren/ fürchten/ und lieben/ als inen?⁵⁵⁸

PETER. Der das brodt des herrn so vil achten thût/ oder so viel fürchtet/ eeret/ oder liebet/ als⁵⁵⁹ des hern bitteren todts/ der ist des todts Christi unwirdig/ und unbegreiflich/⁵⁶⁰ und nimbt/ und isset des hern brodt auch unwirdig- 5
lich/ zûm gericht/ zû seynem schaden/ und fall.⁵⁶¹

GEMSER'. Wenß billich were/⁵⁶² das wir des hern brodt anbetten oder fürchten und so brechtlich eeren mûgten/^{cd}⁵⁶³ so hetten die propheten auch weißgesagt von der heyligkeyt/ und gerechtigkeit des brodtes/ und unß fürgesagt/⁵⁶⁴ daß das brodt unsere sünd/ und schmerzen tragen würd/⁵⁶⁵ unnd das besücht⁵⁶⁶ solt werden/ wenn uns unsere sünd erschreckten/ oder betrübten.⁵⁶⁷ 10

PET'ER'. Du redest wol unnd recht/ Joannes der tauffer hett auch nit auff den blossen Christum gedeütt/⁵⁶⁸ wenn uns Christus in der hostien bedeckt/⁵⁶⁹ sünd solt vergeben. Christus were auch uns so günstig gewest/ das er unns 15
das geweyset⁵⁷⁰ hett/ wie wir sein brodt müsten essen/ wenn wir der verbgebung unser sünden wolten gewiß werden.

GEMSER. Wie dann^{ce} Paulus?

PET'ER'. Der wyset uns zû dem gedechnuß des todts Christi/ wenn uns unsere sünd drücken/ darumb saget er. Vile seind gerecht worden/ durch den gehorsam eines men[e2']schen.⁵⁷¹ 20

GEMSER. Beschließ.⁵⁷²

cd) möchten/ B ce) dan A

⁵⁵⁸ gleich (...) lieben wie ihn (Christus)?

⁵⁵⁹ wie.

⁵⁶⁰ kann ihn (den Tod Christi) nicht begreifen.

⁵⁶¹ Vgl. 1. Kor 11,29.

⁵⁶² Wenn es angemessen, angebracht, berechtigt wäre.

⁵⁶³ so prächtig ehren könnten.

⁵⁶⁴ vorgesagt, erklärt.

⁵⁶⁵ Vgl. Jes 53,4.

⁵⁶⁶ gesucht.

⁵⁶⁷ Vgl. den Nachweis dieses seelsorglichen Arguments bei Luther in Karlstadts Traktat *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 421, Z. 1 – S. 426, Z. 10).

⁵⁶⁸ Vgl. Joh 1,29.

⁵⁶⁹ Gemeint: wenn uns der durch die Hostie bedeckte, in ihr verborgene Christus. – Zum scholastischen Hintergrund der Auffassung der »Unsichtbarkeit der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi« in der Hostie siehe HILGENFELD, *Elemente*, 232–238.

⁵⁷⁰ gezeigt.

⁵⁷¹ Röm 5,19.

⁵⁷² Zieh die Schlussfolgerung daraus!

PET'ER'. Welcher vergebung der sünden gewißlich haben wil/ und das brodt des hern wirdiglich/ on nachteil/ essen/ das du entpfahen heyssest/⁵⁷³ der sol gewiß werden in dem erkäntnüss des todts Christi/ daß ist/ den todt Christi der massen verstehn/ unnd annemmen/ alß inen⁵⁷⁴ gott unser vatter verheyssen/ unnd mit hertzen versiegeln/⁵⁷⁵ das gott warhafftig ist.⁵⁷⁶ Der also geschickt⁵⁷⁷ ist/ der ist wol geschickt/ der aber an eynem feel hat/ der ist ungeschickt/ unnd unwirdig. Es were im auch besser/ er ässe eines bauren brodt denß⁵⁷⁸ hern brodt.

GEMSER. Warumb?

10 PETER. Umb seyner gleyßnerey⁵⁷⁹ unnd unwirdigkeyt willen.

GEMSER'. Beschließ.

PET'ER'. So oft ir von diesem brodt esset/ unnd von diesem kelch drincket/ solt ir des hern todt verkündigen/ von des hern todt saget Paulus/⁵⁸⁰ und nicht von des hern brodt/ wenn er unß gedechtnüss unnd verkündigung ufflegt/ biß das er kompt/ damit stosset Paulus alle meßhalter münchen und pfaffen uff eynen hauffen zû bodem.⁵⁸¹ Denn Paulus spricht/⁵⁸² wenn der herr komen wirt/ so wirt man des hern brodt nit mehr essen/ noch vor der entpfahung predig haben/ und schleüset hiemit/ das der herr nicht inß brodt oder sacrament kompt/ káme er aber/ so fiel das sacrament.⁵⁸³
 15 Darumb kan Christus nicht inß sacrament kommen/ er bleybt droben im hymel/ unnd heldtet den selben inn/ so lang/ biß die zeyt der erquickung kumpt.⁵⁸⁴ Welcher nûn unwirdig von diesem brodt isset/ unnd von dem kelch des hern drincket/ der ist schuldig an dem leib unnd blût des hern.⁵⁸⁵
 20

GEMSER. Das ist erschröcklich.

⁵⁷³ empfangen nennst (nämlich des Sakraments).

⁵⁷⁴ wie ihn (den Tod Christi).

⁵⁷⁵ Gemeint: es ins Herz fest einschließen. – Vgl. 2. Kor 1,21f.

⁵⁷⁶ Vgl. Röm 3,4.

⁵⁷⁷ in diesem Sinne vorbereitet.

⁵⁷⁸ als des.

⁵⁷⁹ Heuchelei. – Vgl. DWb 7, 8320 s.v. Gleißnerei.

⁵⁸⁰ 1. Kor 11,26.

⁵⁸¹ Boden. – Vgl. DWb 2, 214 s.v. bodem.

⁵⁸² Hier folgt nun kein erneutes wörtliches Zitat von 1. Kor 11,26, sondern eine den Wortlaut umkehrende Auslegung durch Karlstadt.

⁵⁸³ Die Wiederkunft Christi in leiblicher Gestalt ist demnach für Karlstadt der endzeitlichen Parusie Christi vorbehalten; vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 123–126 mit Hinweis auf Thomas von Aquin (Thomas, S. Th. III q. 75 art. 2), der »eine lokale Bewegung von der Rechten Gottes, wo sich Christus nach seiner Himmelfahrt befindet zum Sakrament« ausschließe (PONADER, Abendmahlslehre, 123 Anm. 546); vgl. auch HILGENFELD, Elemente, 369f.

⁵⁸⁴ Apg 3,19–21.

⁵⁸⁵ 1. Kor 11,27.

PET'ER'. Der mensch prüfe sich selbs/⁵⁸⁶ und also⁵⁸⁷ eß er von dem brodt/ unnd
drinck von dem kelch des hern.

GEMSER. So höre ich/ das ich der sach gewiß sein sol?

PETER. Wer sich prüfen oder fülen sal/⁵⁸⁸ der muß wissen/ unnd [e2^v] nicht
wenen.⁵⁸⁹ Welcher unwirdig isset und drincket/ der isset und drincket im
selber⁵⁹⁰ das gericht/ das er nit untherscheydet den leyb Christi.⁵⁹¹ 5

GEMSER'. So ist es besser/ wir enthalten uns/ dann daß wirß nemen.⁵⁹²

PET'ER'. Du hast es gesagt.

GEMSER'. Wir seind weydt inß feldt gängen/ und sehen das die Sonne zû rieß
dritt/⁵⁹³ drumb wöllen wir umbkeren/ die materien von der übergebung 10
auff schürtzen/⁵⁹⁴ biß inn ein gereymere zeyt/⁵⁹⁵ als dann wil ich hören
und lernen/ wie Christus übergeben ist/ wem er sich gegeben/ auß was
ursachen/ unnd für welchen/ oder wem zû güt er sich gegeben hat/ was
wir drinnen verstehn/ und erkennen sollen/ und wie unser geyst/ durch
gottes geyst versichert sein muß.⁵⁹⁶ 15

PET'ER'. Wo von wöllen wir unß yetz besprechen?

GEMSER. Von der materien/ die yetz berürt ist/ in dem/ das du sagest/ das
Christus nicht inß sacrament komme/ das were allen priestern und mün-
chen zû nahe.⁵⁹⁷

PET'ER'. Seidt ir die grossen recken unnd kinder Enakim/ die gott vom himel
raber ziehen künden?⁵⁹⁸ 20

GEMSER'. Wir vermögens und thunß in frembder macht.⁵⁹⁹

⁵⁸⁶ Vgl. 1. Kor 11,28.

⁵⁸⁷ und (nur) so (nach dieser Selbstprüfung).

⁵⁸⁸ fühlen soll.

⁵⁸⁹ meinen, vermuten.

⁵⁹⁰ sich selber.

⁵⁹¹ 1. Kor 11,29.

⁵⁹² Damit misst Karlstadt dem Abendmahl erneut eine Gefährlichkeit zu, der man zur Sicherheit durch Enthaltbarkeit begegnet – eine Haltung, die wieder der weit verbreiteten Scheu, das Abendmahl einzunehmen, in der Zeit vor der Reformation ähnlich ist.

⁵⁹³ zum (sanften) Fallen, zum Untergang tritt. – Vgl. DWb 14, 940 s.v. riesen bzw. DWb 14, 936–940 s.v. rieseln.

⁵⁹⁴ Gemeint: die Sache von der Hingabe (Jesu zum Leiden) aufschieben. – Vgl. DWb 1, 732 s.v. aufschürzen.

⁵⁹⁵ bequemere, passendere, längere. – Vgl. DWb 5, 3582 s.v. geraume.

⁵⁹⁶ Diese Fragen werden unten behandelt, S. 500, Z. 14 – S. 502, Z. 7.

⁵⁹⁷ Gemeint: das verletze die Überzeugungen aller Priester und Mönche. – Vgl. DWb 13, 277 s.v. nah Nr. 2b.

⁵⁹⁸ herab, herunterziehen könnten. – Vgl. zu den riesenhaften Anakitern 4. Mose 13,33; 5. Mose 1,28.

⁵⁹⁹ Den Hintergrund bildet die vom IV. Laterankonzil 1215 zum Dogma erklärte Lehre von der Transsubstantiation (vgl. unten S. 495 Anm. 661). Sie wurde weiter ausgearbeitet bei Thomas, S. th. III q. 73–83, der die ›virtus consecrativa‹ der Einsetzungsworte in »potes-

PET'ER'. Wer hat euch soliche frembde macht gegeben?

GEM'S'ER'. Christus in dem/ das er sprach/ das thû in meynem gedechtnuß.⁶⁰⁰

PET'ER'. Hat euch Christus auch geheysen/ das ir seinen leyb in eyn brodt brengen solt?

5 GEM'S'ER'. Ja.

PET'ER'. Ich hab es dafür gehalten/ und weyß das war ist/ das ir pfaffen lieget/⁶⁰¹ denn Christus hat euch nicht befolhen/ das ir seinen leyb/ in eure hostien/ solt zwingen zû kommen.

GEM'S'ER'. Was dann?

10 PET'ER'. Christus spricht. Ir solt seyn brodt nemen/ und essen/ mit dem zûsatz/ das ir/ so offt irß nemet/ und esset/ in seinem gedechtnuß nemen/ und essen solt. wie Paulus saget/ das solt ihr thûn/⁶⁰² und das vermögen alle Christen/ die ungeschmirte⁶⁰³ besser/ denn die geschmirte blettinger.⁶⁰⁴ Sie seind warlich die waidliche recken/⁶⁰⁵ die durch soliche wort/ mit gewaldt
15 ire vermeynte und falsche gerûmbte macht geraubt ha[eʒ']ben/ da durch sie Christus leyb in ein klein brödtlin fur geben zû brengen.

GEM'S'ER'. Mich dunckt Paulus hab unsere macht fast⁶⁰⁶ und wol befestiget alß er sprach. Ich hab es von dem hern entpfangen/ das ich euch geben hab. Denn der herr Jesus in der nacht/ da er verraten ward/ nam er das brodt
20 und dancket und brachs und sprach. Nemet/ esset/ das ist mein leyb/ der für euch brochen wirt/ solichs thû zû meynem gedechtnuß/⁶⁰⁷ da da sihe Peter/ wie Paulus ein meß helt/ und die wort des hern widerholet/ und seinen leyb inß brodt brengen/ und unß⁶⁰⁸ die macht auch gibt/ des hern leib auch inß sacrament zû heischen⁶⁰⁹ und brengen.⁶¹⁰

25 PET'ER'. Oho/ ey wie lecherlich ist mir dein geschwetz.

GEM'S'ER'. Wie so?

tate sacerdoti tradita in sua consecratione et ordinatione« (Thomas, S. th. III q. 82 art. 1) bestehen sieht; vgl. HILGENFELD, Elemente, 111–114.

⁶⁰⁰ Lk 22,19; 1. Kor 11,24. – Vgl. Thomas, S. th. III q. 82 art. 1, wo Lk 22,19 zitiert wird. Vgl. hierzu auch Luthers *De captivitate babilonica ecclesiae* (WA 6, 563,10–20).

⁶⁰¹ dass ihr Messpriester lügt.

⁶⁰² 1. Kor 11,24f.

⁶⁰³ nicht (zu Priestern) gesalbte (geweihte).

⁶⁰⁴ als die gesalbten Plättlinge. – Gemeint sind (spöttisch) die geweihten Träger einer Platte (Tonsur), d.h. Geistliche oder Mönche; vgl. DWb 13, 1914 s.v. Plättling.

⁶⁰⁵ stattliche, tüchtige Krieger.

⁶⁰⁶ sehr.

⁶⁰⁷ 1. Kor 11,23f.

⁶⁰⁸ uns. – Die Rede ist von den geweihten Geistlichen.

⁶⁰⁹ bittend, begehrend fordern. – Vgl. DWb 10, 897–899 s.v. heischen Nr. 1–4.

⁶¹⁰ Zur Macht der ›Verba consecrationis‹ vgl. HILGENFELD, Elemente, 108–119.

PET'ER'. Hatt euch Paulus mit diesen worten/ das thût etc.⁶¹¹ die macht geben/ des hern leyb inß brodt zû zaubern? und meß zû halten? môcht⁶¹² das ein blinder doch bey süncklicher nacht⁶¹³ greiffen/ das Paulus nicht anders thût/ denn daß er des hern wort/ unnd die zeyt inn welcher Christus sein abentmal einsetzt/ verzelet/⁶¹⁴ und wil unß leren/ das wir des hern brodt/ nicht wie ander brodt/⁶¹⁵ sondern in seinem gedechtnüs essen sollen. Wenn ir auß solchen widergehalten worten⁶¹⁶ eyn sonderlich macht nemen wôlt/ des hern leyb in ein kleyn brôdtlin zu treyben^{cf}/ als Christus sol gethan haben/ wie ihr sagt/ môcht⁶¹⁷ ich sagen/ das Moses uns macht geben het/ himel und erden zû schaffen/ und das Moses alle creatures geschaffen hab/¹⁰ da er anfang die schôpfung himelreychs unnd erdrtrichs zû beschreiben.⁶¹⁸ Wiltu dir eines zûmessen/ so müstu das ander auch nemen/ wenn du nû deine schôpfung einer neuen welt/ mit der that würdest beweysen/ so wil ich auch glauben/ das du oder ein ander bletling⁶¹⁹/ des hern leyb inß sacrament fordern und brengen kundt.¹⁵

GEM'SER'. Was hat aber Paulus mit des hern wort außgericht?

PET'ER'. Vil güts/^{cg} denn er vermanet unß/ der zeit/ [e3^v] des leidens Christi/ der geschickligkeyt⁶²⁰ und der weyse/ in welcher wir des hern brodt essen sollen.

GEM'SER'. Erklâre dich.²⁰

PET'ER'. Der zeyt halben/ sollen wir nit als seue/⁶²¹ des hern brodt essen/ dann alß er uns zû seynem gedechtnüß brodt reichete/ waß die nacht/ in welcher er unschuldiglich unsert halben/ verraten ward/⁶²² drumb ist es billich/⁶²³ das wir in der bitterkeyt unsers lebens stehen/ wenn wir sein brodt essen.⁶²⁴

cf) treybeu A cg) Vile güts/ A; Wile guts B

⁶¹¹ Vgl. 1. Kor 11,25f.

⁶¹² könnte.

⁶¹³ bei (herunter) sinkender (tiefer werdender) Nacht.

⁶¹⁴ erzählt.

⁶¹⁵ anderes (gewöhnliches) Brot.

⁶¹⁶ Gemeint: Worten der wiederholten Erzählung (vom Abendmahl mit seiner Ankündigung des Leidens).

⁶¹⁷ könnte.

⁶¹⁸ Vgl. 1. Mose 1,1–31.

⁶¹⁹ Plättling. – Vgl. S. 491 Anm. 604.

⁶²⁰ des Vorbereitetseins.

⁶²¹ wie Säue.

⁶²² Vgl. 1. Kor 11,23. Gemeint ist die Nacht des letzten Abendmahls Jesu mit den Jüngern, seines Gebets im Garten Gethsemane und seiner Gefangennahme.

⁶²³ angemessen.

⁶²⁴ Hierzu und zum folgenden Thema der Vergegenwärtigung des Leidens Christi, verbunden mit der Betrachtung der eigenen Sünden, vgl. Karlstadts Aussagen, die die Erkenntnis des

- Des leydens halben ist es offenbar / das wir die grösse und greulichkeyt un-
 ser sünden betrachten / dazu Christus überschwenglichen gehorsam / und
 brünstige lieb. Die weyse steht in dem gedechtnuß / unnd verkündigung
 des todtis Christi/⁶²⁵ wie vil gesagt/⁶²⁶ das ist die ursach / das Christus uff
 5 seynen leyb deüten thet / unnd saget. Der leyb würdt für euch gegeben/⁶²⁷
 zuvor ist keyner gegeben / so ist auch keyner gewest / der möcht⁶²⁸ ge-
 geben worden seyn. Auch würdt keyner nach mir kommen / denn ich bynß /
 unnd meyn leyb ist gleych unnd warlich der leyb / welcher für euch gegeben
 würdt.⁶²⁹ Welcher nün des herren brodt / inn betrachtung aller ding nymbt
 10 unnd isset / der hat warlich ursachen genug / das brodt des hern ernstlicher
 zů essen / wie wols weder heyliger / noch besser ist / den eyn ander brodt.⁶³⁰
 GEMSER'. Hatt doch Christus das brodt gesegnet.
 PETER'. Es heisset also / er dancket/⁶³¹ vernimm⁶³² gott seinem vatter / der-
 halben nennen etliche das sacrament ein Eucharistien/⁶³³ als were das sa-
 15 crament alleyn ein Eucharistien / die⁶³⁴ irem gehirn mehr nochscheidten /
 denn⁶³⁵ gottes wort.
 GEMSER. Dise dancksagung / war ye⁶³⁶ ein wirckliche krafft / da durch Christus
 seinen leyb inß sacrament bracht.
 PETER'. Das beweuse. Du bist von deyner vorigen wehre geflogen/⁶³⁷ und
 20 nimbst nün ein anderen schirm⁶³⁸ für dich. Were dein erster grundt gůt
 gewest / als⁶³⁹ du dich mit dem wort / das thůt in meynem gedechtnuß etc.

Selbst als »bitter geschwer« u. ä. beschreiben, in KGK VI, Nr. 239, S. 61, Z. 26f.; S. 62, Z. 26f.; KGK VI, Nr. 241, S. 108, Z. 9–11. Diese Akte sollen den Gehorsam und das Verlangen nach Gott befördern.

⁶²⁵ Vgl. 1. Kor 11,26.

⁶²⁶ (hier) vielmals gesagt.

⁶²⁷ 1. Kor 11,24.

⁶²⁸ könnte.

⁶²⁹ Lk 22,19; vgl. 1. Kor 11,24; Mt 26,26; Mk 24,22.

⁶³⁰ als ein anderes (gewöhnliches) Brot. – Vgl. als Hintergrund 1. Kor 11,27–29.

⁶³¹ Vgl. Mt 26,26 u. ö.

⁶³² vernimm, verstehe (es so). – Gemeint: das heißt.

⁶³³ Zum Begriff vgl. LThK³ 3, 944–951. Zu Theologie und Frömmigkeit der Eucharistie im Mittelalter vgl. Meyer, Eucharistie, 226–247; insbesondere die Bestimmung des Thomas von Aquin: »nam in sacramento Eucharistiae id quod est res et sacramentum, est in ipsa materia; id autem quod est res tantum, est in suscipiente, scilicet gratia quae confertur.« (Thomas, S. th. III q. 73 art. 1 ad 3).

⁶³⁴ (etliche) die.

⁶³⁵ mehr nachschreiten, eher folgen als.

⁶³⁶ doch, gewiss.

⁶³⁷ von deiner vorigen (Verteidigungs-)Waffe geflohen. – Vgl. DWb 28, 172f. s.v. Wehre Nr. II, A, 3a.

⁶³⁸ Schutzschirm.

⁶³⁹ wie.

liessest hören/⁶⁴⁰ so hettestu die [e⁴] walstatt inne behalten.⁶⁴¹ Aber weyl dich deyn grund verlassen/ unnd zů schanden hatt gemacht/ süchestu diesen/ Christus sagt danck/ der aber würdt dich erhalten wie der vorige.

GEM'SER'. Ich hab dreierley gründ oder schwerdt/⁶⁴² wenn eyn grund versincket/ so lihe ich uff den andern. Ist es nit kostlich/ wenn ich eyn schwerdte zerschlahe/ das ich eyn anderß herwisch/⁶⁴³ unnd mich schütz?

PETER. Das ist ein gewiß zeychen/ das der versuncken^{ch} grund und das zerschlagen schwerdt nit fest und starck gewest seind. Welcher aber mit warheyte streyt/ der hatt den aller besten grund/ und das aller sterckst schwerdt. Seytenmal⁶⁴⁴ die warheyte das aller sterckist⁶⁴⁵ ist.

GEM'SER'. Da ligt mir wenig dran/ wenn ich nůr mich schütz/ unnd dir widerpell.⁶⁴⁶

PETER. So^{ci} bistu eyn geborner sophist. Ein betrieger. Ein verlaider.⁶⁴⁷ Du soltest aber/ deinem rhům nach/⁶⁴⁸ deyne sach erzwingen/ deyne feynde nőttingen^{ci}/ dringen/ ängstigen/ unnd mit macht fahen/ unnd ire mauler mit warheyten verstopfen/ das sie dir nichts widerreden kůnden.

GEMSER. Meyn gründt haben gůten scheyn.⁶⁴⁹

PETER. Du soltest nit alleyn scheyn/ sonder dartzů warheyte haben. Nůn stell deynen scheyn herfür/ und laß doch sehen wie helle und liecht dein scheyn ist.

GEM'SER'. Eyner ist dieser. Jesus nam das brodt unnd gesegnets.⁶⁵⁰ Der ander. Das ist meyn leyb/ welcher für euch gegeben wůrt.⁶⁵¹ Der dritt. Das thůt inn meynem gedechtnůß.⁶⁵²

PETER. Es scheynet noch so hin unnd so dunckel/ daß ich nit sehen kan/ daß den pfaffen/ eyner auß diesen grůnden diene.

ch) versncken A ci) *fehlt* B cj) nőttingen B, C

⁶⁴⁰ Siehe S. 492, Z. 1 – S. 493, Z. 11.

⁶⁴¹ den Kampfplatz, das Schlachtfeld behauptet. – Vgl. DWb 27, 1362 s.v. Walstatt Nr. 2a.

⁶⁴² Schwerter. – Gemeint: schlagende, stechende Argumente.

⁶⁴³ erwische, ergreife.

⁶⁴⁴ Sintemal, zumal ja.

⁶⁴⁵ allerstärkste (Schwert). – Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 4, 1755 s.v. Wahrheit Nr. 229.

⁶⁴⁶ widerbelle. – Gemeint: versuche, dich einzuschůchern.

⁶⁴⁷ Betrüger und Verführer (der in die Irre leitet). – Vgl. DWb 25, 778 s.v. Verleiter.

⁶⁴⁸ gemäß deiner Berühmtheit.

⁶⁴⁹ guten Anschein (der Wahrheit). – Gemeint: Eindruck von Überzeugungskraft, Plausibilität. – Vgl. DWb 14, 2424 s.v. Schein Nr. 4 d. Im Folgenden spielt Peter mit der Mehrdeutigkeit des Wortes »Schein«.

⁶⁵⁰ Vgl. Mt 26,26; Mk 22,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,23f.

⁶⁵¹ Lk 22,19.

⁶⁵² Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

- GEM'SER'. Du hast blöde⁶⁵³ augen.
- PETER. Hastu scharpffe/ so füre mich in deinen vermeynten schein.⁶⁵⁴ Ich acht aber du habest so scharpffe augen/ daß sie vor grosser scherpff/ das sehen/ das do nichts ist.
- 5 GEMSER. Jesus nam das brodt und gesegnets oder dancket gott.⁶⁵⁵
- PET'ER'. Wiltu den segen und dancksagung für ein ding⁶⁵⁶ halten?
- GEM'SER'. Ja. [e4^v] Denn eyn Evangelist hat das wort gesegen/⁶⁵⁷ gleych an dem ende/ da der ander das wort dancksagen⁶⁵⁸ geschriben hat.⁶⁵⁹
- 10 PE'TER'. Zeyge aber deynen schein/⁶⁶⁰ das sich Christus/ durch seinen segen/ inß sacrament gemacht hab/ und das ir pffaffen/ durch den segen Christi/ seinen leib und sein blüt inß sacrament brengen kundt.⁶⁶¹
- GEM'SER'. Das ist so klar/ daß keiner beweysung bedarff.
- PET'ER'. Mir ist es aber so dunckel/ das ich den pffaffen gar nichts glauben kan.
- GEM'SER'. Weyse du das finsternüß.⁶⁶²
- 15 PE'TER'. Du hast dich des liechtes berümet/ und vermagst es nit zeygen. Drumb bin ich nit schuldig die dunckelheyt zü weysen. Der sich des liechtes oder scheynes berümet/ der muß sein sach mit schrifftn/⁶⁶³ oder gezeugen⁶⁶⁴ beweysen.

653 (seh-)schwache. – Vgl. DWb 2, 141 s. v. blöde Nr. 4.

654 vermeintlichen Anschein. – Karlstadt spielt hier und im Folgenden mit dem Wort »Schein« (überzeugender Eindruck, Begründung).

655 Vgl. Mt 26,26; Mk 22,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,23f.

656 dieselbe Sache.

657 Mt 26,26; Mk 14,22: εὐλογῆσας (benedicere).

658 Lk 22,19; 1. Kor 11,24: εὐχαριστήσας (gratias agere).

659 Obwohl von Gemser ausgesprochen, scheint es die Auffassung Karlstadts zu sein, dass Danksagung und Segnung dasselbe bedeuten.

660 Begründung, Nachweis.

661 Zur Lehre der römischen Kirche, dass unter der Segnung von Brot und Wein und der Re-zitation der ›Verba consecrationis‹ diese zu Christi Leib und Blut gewandelt werden, siehe als ausgeführte Grundlage Thomas, S. th. III, q. 78 art. 1, sowie die Bulle ›Exsultate Deo‹ des Konzils von Florenz (Armenier-Dekret): »Forma huius sacramenti sunt verba Salvatoris, quibus hoc confecit sacramentum; sacerdos enim in persona Christi loquens hoc conficit sacramentum. Nam ipsorum verborum virtute substantia panis in corpus Christi, et substantia vini in sanguinem convertuntur, ita tamen, quod totus Christus continetur sub specie panis et totus sub specie vini. Sub qualibet quoque parte hostiae consecratae et vini consecrati, separatione facta, totus est Christus.« (DH, 1321), außerdem zusammenfassend die Erklärung des IV. Laterankonzils (DH, 802) und De cons. D. 2 c. 41 (CICan 1, 1328), zitiert KGK IV, Nr. 205, S. 627, Anm. 66. Zur Transsubstantiationslehre vgl. HOPING, Leib, 212–217.

662 Zeige du die Finsternis!

663 mit Belegen aus der Hl. Schrift.

664 Zeugen, Zeugnissen. – Vgl. DWb 7, 7007–7025 s. v. Gezeuge Nr. 3.

GEMS'ER'. Christus saget danck/⁶⁶⁵ unnd durch die selbe wort der dancksagung
bracht er sich inß sacrament.⁶⁶⁶

PET'ER'. Weyl du so vil von der dancksagung redest/ frag ich dich/ was doch
Christus geredt hatt/ als er dancksaget. Als Christus Lazarum aufferwecket/
da dancket er auch got/⁶⁶⁷ und die form der dancksagung ist in der selben
historien begriffen. Aber dieser dancksagung weyß ich weder weise noch
form zû melden/⁶⁶⁸ kanstu⁶⁶⁹ aber die form so erzele du sie. 5

GEMS'ER'. Ich hab mein leben lang nie dar von gehöret/ auch nit achtung druff
gehabt/ nach⁶⁷⁰ darnach gefraget.

PET'ER'. So rhüemestu dich/ das du nit verstehest. Es muß von nöten seyn/ das
ir die wort der dancksagung wissen müst/ welche Christus gebraucht hat/
so ir für gebet/⁶⁷¹ das ir durch die dancksagung Christi/ den leyb und blüt
Christi in eur sacrament kündt brengen.⁶⁷² 10

GEMS'ER'. Hastu mehr felhß an mir.

PET'ER'. Viele. 15

GEMSER. Schüd auß.⁶⁷³

PET'ER'. Wenn Christus sich in das brodt oder in den kelch gebracht hat durch
den segen/ des ir euch behelffet/⁶⁷⁴ würd folgen/ das Christus ehe⁶⁷⁵ inn
eurem sacrament were gewesen/ denn⁶⁷⁶ er diese wort redet/ das ist mein
leyb etc. unnd das dise wort/ das ist mein leyb nicht dartzû [f1'] dienen/ das
ir Christum inß sacrament brengen. 20

GEMS'ER'. Mehr her.

PET'ER'. Wenn Christus in das sacrament wer gekommen/ so hett er seine
stadt⁶⁷⁷ verlassen/ da er saß/ denn Christus hatt alle zeyt sein vorige stadt

⁶⁶⁵ Vgl. Mk 14,26; Mt 26,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

⁶⁶⁶ Zur Vorstellung, dass Jesus beim letzten Abendmahl sich selbst in Brot und Wein gebracht und den Jüngern gereicht habe, vgl. HILGENFELD, Elemente, 142–147; siehe auch unten S. 503, Z. 2–4.

⁶⁶⁷ Joh 11,41.

⁶⁶⁸ Gemeint ist die Auskunft darüber, was Jesus konkret bei der Danksagung beim letzten Mahl mit seinen Jüngern gesagt hat und wie sie gestaltet war.

⁶⁶⁹ kennst du.

⁶⁷⁰ noch.

⁶⁷¹ vorgebt.

⁶⁷² Erasmus von Rotterdam wies bereits auf dieses Problem hin, dass nicht jedes von Jesus verwendete Lob- und Dankgebet eine »sakramentale Konsekration [ist], die aus einem Mahl ein Abendmahl macht, auch nicht jedes Lob- und Dankgebet über Brot und Wein«; WENDEBOURG, Essen, 28 (mit Quellenbelegen).

⁶⁷³ Schütte (dein Herz) aus!

⁶⁷⁴ Hilfe (für eure Argumentation) heranzieht.

⁶⁷⁵ eher.

⁶⁷⁶ als.

⁶⁷⁷ Stätte, Platz (im Himmel zur Rechten des Vaters).

verlassen/ wenn er in ein neue stadt oder stell kam oder ginge/ als⁶⁷⁸ die
 schriften auß weysen. Joan. 6.⁶⁷⁹ Item wenn Christus uff den berg ging/ so
 verließ er den tall/ als⁶⁸⁰ auch Christus gen hymel füre/ da verließ er diese
 welt/ leyblich zû reden.⁶⁸¹ Steht nit geschrieben. Ich werd von euch gehn/
 5 und wider zû euch kommen?⁶⁸²

GEM'SER'. Das ist alles war naturaliter/ aber sacramentaliter und supernaturali-
 ter ist das ware/ das Christus zu gleych an vil enden⁶⁸³ ist.

PET'ER'. Hastu des auch einen grund in der schrifft?

GEM'SER'. Nein.

10 PET'ER'. So bistu ein lugner.

GEMSER. So müß der gantz hauff liegen.⁶⁸⁴

PET'ER'. Das ist müglich und menschlich Levi. 4. Exo. 19.⁶⁸⁵

GEM'SER'. Hastu deine meynung gantz außgegossen.

PET'ER'. Nein/ ich halt was im faß unnd vorrad/ aber eynes wil ich dir nit ber-
 15 gen/ daß das ein sandtiger grund⁶⁸⁶ ist/ wenn die pfaffen sprechen/ das
 die wort der benedeyhung oder dancksagung/ die sie doch nit wissen/⁶⁸⁷ so
 krefftig seyn/ das sie Christum in ir sacrament treyben künden/ denn wo
 ire rede bestünd/ müst auch das bestehn unnd seyn/ das die pfaffen/ des
 alten gesetzes/⁶⁸⁸ ire leychnam⁶⁸⁹ auch in die speise und dranck/ ja datzû
 20 inß volck gebracht hetten das sie gesegnet haben.⁶⁹⁰ In der summ müst vol-
 gen/ das ir pfaffen und münchen eure leyb/ in eure speyse unnd tranck
 brechtet/ wenn ir eur essen und dranck gesegnet/ oder das benedicite⁶⁹¹

⁶⁷⁸ wie.

⁶⁷⁹ Vgl. Joh 6,1.15.

⁶⁸⁰ das Tal, wie.

⁶⁸¹ Gemeint: in Bezug auf einen Leib gesprochen. Vgl. als Hintergrund Lk 24,51; Apg 1,9–11; Mk 16,19.

⁶⁸² Joh 14,28.

⁶⁸³ Orten. – Zur Lehre von der Ubiquität des erhöhten Christus, der sich in der himmlischen Herrlichkeit »zur Rechten Gottes« (Apg 7,55f.) befindet, vgl. TRE 34, 224–241. Zu Karlstadts Lehre von Christi »sessio« (ad dexteram Dei) vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 122–127; zum scholastischen Hintergrund HILGENFELD, Elemente, 369–373.

⁶⁸⁴ lügen. – Gemeint ist ironisch wohl: der ganze Haufen der maßgeblichen Kirchenlehrer.

⁶⁸⁵ 3. Mose 4,13 bzw. 2. Mose 19,7f.

⁶⁸⁶ sandiger Bodengrund. – Vgl. Mt 7,24–27; Lk 6,47–49.

⁶⁸⁷ Gemeint: Sie wissen nicht, wie und mit welchen Worten Jesus die Danksagungen vollzogen hat.

⁶⁸⁸ Gemeint sind die Priester des atl. Israel.

⁶⁸⁹ Leiber, Körper. – Vgl. DWb 12, 625f. s. v. Leichnam Nr. 2.

⁶⁹⁰ 4. Mose 6,24–26.

⁶⁹¹ Gemeint ist vermutlich die mit dem Ruf »Benedicite« eingeleitete »Benedictio ad mensam« (PL 72, 572), die Luther später auf Deutsch in den *Kleinen Katechismus* aufnahm (WA 30.I, 325,14–20). Der Hymnus »Benedicite omnia opera Domini« dagegen wird im Stundengebet am Mittag (vor dem Essen) gesungen oder gelesen. Bei Tisch stimmen die Mahlgenossen

leset/ und das ir selber unnd eure geste/⁶⁹² eurn leyb unnd euer fleisch
und blüt frässen. Das ir euch auch sacramentlich inn die speyse brengen
müst/ die ir gesegnet/ oder mit dancksagung entpfahet. Denn Paulus brau-
chet gleich das wort eucharistien .1. Timoth. 4. als er von dem gemeynen
brauch allerley speysen redet.⁶⁹³ Also sihestu daß [f1^v] dein erster schein
und grund/ ein finstere latern ist/ und ein sandtrip/⁶⁹⁴ dir/ der du die helle
schriff mitßbrauchest.

GEMSER. So würd mir der ander grund dienen/ das ist mein leyb etc.⁶⁹⁵

PET'ER'. Wenig/ Ja nichts.

GEMSER'. Wie so?

PET'ER'. Ir pfaffen sprechet/ daß Christus in dem brodt sey/ oder unther dem
brodt/ oder inn der gestalt des brodtes/ drumb dienen euch yetzt vermelte
wort nicht.

GEMSER. Steht doch geschrieben. Das ist meyn leyb etc.

PETER. Darumb ist es wider euch. Denn aldieweil geschrieben steht/ das ist
meyn leib/ so ist das ein andere rede/⁶⁹⁶ unther dem/ oder in dem brodt ist
mein leyb. wenn Christus also hett gesagt/ unther dem brodt/ oder inn dem
brodt ist meyn leyb/ so hettestu eynen scheyn.⁶⁹⁷

GEMSER. Ist es sünd/ das wir ein/ in/ darzû setzen?

PETER. Warlich ein grosse sünd/ denn got spricht/ du solt nicht dazû setzen.⁶⁹⁸
Ja ein falßet.⁶⁹⁹ Der oberst pfaff⁷⁰⁰ verbrent einen/ wenn im⁷⁰¹ einer seine

auf den nochmaligen Ruf »Benedicite« mit dem Worten aus Ps 21(22),27 Vg ein: »Edent pauperes [...]«. Seit dem späten Mittelalter wurde dieses »Canticum« (Hymnus) auch zum Abschluss der Messfeier (Rezess) gesungen oder durch den Priester gelesen; vgl. JUNG-MANN, *Missarum sollemnia* 2, 571–574.

⁶⁹² (Tisch-)Gäste.

⁶⁹³ 1. Tim 4,3–5.

⁶⁹⁴ Sandriff. – Vgl. DWb 14, 1771 s.v. sandriff. Gemeint ist wohl eine Sandbank, an der die Gründe Gemsers auflaufen und stecken bleiben; vgl. oben S. 497, Z. 15 mit Anm. 686.

⁶⁹⁵ Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24. – Gemeint sind die »Verba consecrationis«; zu ihnen siehe oben S. 451 Anm. 113; S. 495 Anm. 661; unten S. 510 Anm. 845; 849.

⁶⁹⁶ Ergänze danach sinngemäß: als. Gemeint ist: so heißt das etwas anderes als: ...

⁶⁹⁷ eine (überzeugende) Begründung.

⁶⁹⁸ 5. Mose 4,2.

⁶⁹⁹ ein Betrug. – Gemeint ist höhere, erzwungene, »gefälschte« Stimmlage bei Männern; vgl. DWb 3, 1297 s.v. Falset.

⁷⁰⁰ Gemeint ist (ironisch) das Oberhaupt der römischen Kirche, der Papst, der vermeintlichen Ketzern mit der Todesstrafe des Verbrennens droht. Seit 1231 galt der kirchenrechtliche Grundsatz, dass Inquisitionsbehörden das Häresieurteil trafen, die Verhängung der Todesstrafe durch Verbrennen und deren Vollstreckung aber der weltlichen Obrigkeit überließen; vgl. ANGENENDT, *Toleranz*, 245–256.

⁷⁰¹ ihm (dem Papst).

bullen⁷⁰² mit eynem solichen wortlin felschet/ unnd eynen andern synn
 dreyn brecht/ als⁷⁰³ ir Christo in seyne rede brenget. Wenn ir pfaffen euer
 sacrament mit solichen finantzen⁷⁰⁴ wöllet verteydingen/ hettet ihr wol ey-
 nen bessern grund inn den worten von dem kelch gehabt. Seytenmal⁷⁰⁵ die
 5 wort von dem kelch also lauten. Der kelch/ das neu testament/ in meinem
 blüt etc.⁷⁰⁶ Auß diesen worten hettet ir hellern schein⁷⁰⁷ gehabt/ zû sagen/
 das der kelch in dem blüt ist/ unnd im blüt seyn muß in krafft der worten
 Christi/ wenn ir sie leset unnd sprecht/ Der kelch das neu testament in
 meynem blüt/⁷⁰⁸ Dann das ir sprecht. Der leib Christi ist in dem brodt/
 10 oder in der gestalt des brodtes/ ist nit recht. Die weyl kein/ in/ in der rede
 des brodts^{ck} steht.⁷⁰⁹

GEM'SER'. Ja lieber/ wir hettens wol getroffen.

PET'ER'. Nit getroffen? Ir hettet euch ^{cl}mit den schriftlichen lauten^{cl} köstlich
 vermantelet/⁷¹⁰ wenn ir stracks gesagt het/⁷¹¹ der kelch ist in dem blüt/ das
 15 der text saget/ und ist datzû ein neu testament.

GEM'SER'. [fz'] Ja wol vermantelt/ was hetten die bauren⁷¹² gesagt? nit das? Ich
 sehe kein blüt/ in welchem der kelch ist? den kelch sehe ich/ blütt sehe ich
 nit. Villeicht hetten uns die bauren gesteyniget.

PET'ER'. Ey so nein.

20 GEMS'ER'. Ey so ja.

PET'ER'. Ich glaubs nit.

GEMS'ER'. Ich weyß es für war/ denn sie hetten kein blütt gesehen/ darinn der
 kelch wer gewest.

PET'ER'. Kündt ir sie nit überschwatzen/ unnd sagen. Ir müst eur vernunfft fa-
 25 hen/⁷¹³ und eure synnen dempfen/ und thûn als künd ir weder sehen oder^{cm}
 schmecken noch verstehn.

ck) vom Editor verbessert für kelchs A, B, C cl-cl) mit dem schriftlichen lautenn B; mit dem
 schriftlichen laut C cm) noch C

702 Päpstliche Urkunden, mit Bleisiegel (bulla) versehen, wurden als Bullen bezeichnet; vgl.
 LThK³ 2, 778.

703 (so) wie.

704 (Geld-)Betrügereien.

705 Sintemal, zumal ja.

706 1. Kor 11,25.

707 klarere Begründung.

708 1. Kor 11,25; Lk 22,20; Mk 14,24.

709 Vgl. Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

710 mit dem (buchstäblichen) Wortlaut der Hl. Schrift köstlich (spürbar, wirkungsvoll) verbor-
 gen.

711 unumwunden, geradewegs gesagt hättet.

712 Bauern. – Hier gemeint: die einfachen Leute (mit gesundem Menschenverstand).

713 Vgl. 2. Kor 10,5.

GEM'SER'. Du spottest?

PE'TER'. Habet ir doch die layen des überredt/ das sie brodt und weyn schmecken/ und dorffen dannest⁷¹⁴ nit sagen/ das sie brodt oder wein schmecken/ so sie euer sacrament entpfahen/ gleicherweiß hettet ir/ das auch zû wegen gebracht/ das sie geglaubt hetten/ daß eur kelch in dem blût were/ das sie doch nit sehen kündten. Ir sprôchet nur also/ der glaub begreiffet alle ding/ er versteht alle ding/ unnd vermag alle ding.⁷¹⁵ Drumb vermag auch der glaub/ das blût zû sehen/ das weder engelische nach⁷¹⁶ menschliche augen sehen.⁷¹⁷ 5

GEMSER. Ich weyß nit ob du unser spottest/ oder nit. 10

PE'TER'. Wie darff ich?

GEM'SER'. Wie aber/ wenn er stracks⁷¹⁸ saget/ das brodt ist meyn leyb/ als⁷¹⁹ Christus hat gesagt.

PETER. Christus hatt nie gesagt/ daß das brodt/ seyn leyb sey/ die krichische zungen⁷²⁰ leidets auch nit/ daß wir diese rede/ das ist/ uff das brodt ziehen/ als oben angezeigt ist.⁷²¹ Datzû ist es spöttlich/ das man sagen wil/ das brodt ist mein leyb etc. Denn es laudtet uff diese weise/ des hern leib/ der für uns leiden und gegeben werden solt/ ist ein brodt/ und nit ein natürlicher menschlicher leyb. Es ist nit der leyb der auß der mutter Marien geborn ist/ sondern ein brodt/ das der becker gemacht hat. Datzû ist es wider den strom 15
aller propheten/ so von dem übergeben des leibs Christi geschrieben/⁷²² und wider alle evangelische und apostolische bücher.⁷²³ denn das ist ye⁷²⁴ war/ welcher [f2^v] nit mit der schrift ist/ der zerstreuet/⁷²⁵ und ist wider die schrift. 20

GEM'SER'. So laß mir den dritten grund dienen. 25

PETER. Diesen/ das thût in meinem gedechtnuß?⁷²⁶

GEMSER. Ja.

⁷¹⁴ dennoch.

⁷¹⁵ Vgl. Mk 9,23.

⁷¹⁶ weder Augen von Engeln noch.

⁷¹⁷ Anspielung vermutlich auf die sog. Gregorsmesse, ein beliebtes Bildmotiv spätmittelalterlicher Ikonographie, das darstellt, wie Papst Gregor I. bei der Feier der Hl. Messe Christus als Schmerzensmann erscheint, aus dessen Wunden Blut in den Abendmahlskelch tropft. Vgl. ANGENENDT, Offertorium, 420–422.

⁷¹⁸ geradewegs.

⁷¹⁹ wie.

⁷²⁰ Sprache.

⁷²¹ Siehe S. 467, Z. 15–22.

⁷²² Vgl. Jes 52,13–53,12; Ps 21(22) u. ö.

⁷²³ Gemeint sind die Schriften der Evangelisten (Evangelien) und Apostel (Briefe), also das NT.

⁷²⁴ doch, gewiss.

⁷²⁵ Vgl. Mt 12,30 bzw. Lk 11,23.

⁷²⁶ Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

- PET'ER'. Ich hab dennest⁷²⁷ grosse hanffputzen⁷²⁸ gehöret/ die dyse wort/ das thût in meynem gedechtnuß/ zû dem synn brauchen/ das sie mit erhalten wöllen/ daß die pffaffen/ den leyb unnd das blût Christi in das papistisch sacrament laden und bannen künden.⁷²⁹
- 5 GEMS'ER'. Wer seind die hanffputzen?
- PET'ER'. Die man doctores nennet/ die runde/ schöne/ unnd spitzige hütlin tragen/ und in langen kleidern her^{cn} gehn/⁷³⁰ und stehend als⁷³¹ die ströherin und hültzerin hanffputzen/ die mit betlers plündern⁷³² bekleydt seind.
- GEM'SER'. Gemach.
- 10 PET'ER'. Wie kan ich gemacht von inen reden? die weyl eyner⁷³³ spricht/ das die bischoffen durch diese wort/ Das thût in meynem gedechtnuß/ pffaffen weyhen/⁷³⁴ der ander aber/ das die pffaffen Christum inß sacrament gackeln/⁷³⁵ der drit füret ein andere weyse.⁷³⁶
- 15 GEMS'ER'. Ich mein Christus hab uns durch diese wort/ das thût etc. macht geben/ sein fleysch und blût inß sacrament zû fordern/ wenn wir soliche wort lesen.⁷³⁷

cn) hern A

⁷²⁷ dennoch.

⁷²⁸ Vogelscheuche. – Vgl. DWb 10, 434 s.v. Hanfbutze.

⁷²⁹ hineinrufen und (darin) festhalten könnten.

⁷³⁰ Die prätentiose Präsentation akademischer Würde durch die Standeskleidung bildete einen verbreiteten Topos der Kritik am überkommenen spätmittelalterlichen Gelehrtenhabitus; vgl. die Hinweise bei KAUFMANN, Anfang der Reformation, 472–478. Zu den genannten Standesgewändern der Doktoren vgl. auch BRINGEMEIER, Priester- und Gelehrtenkleidung, 30–43. Zu Karlstadts Ablehnung der Schultheologie und ihrer akademischen Titel siehe KGK VI, Nr. 239, S. 18f.

⁷³¹ und stehen wie.

⁷³² Bettler-Plunder.

⁷³³ Gemeint von den »Doktoren«, den scholastischen Lehrern.

⁷³⁴ Zu dieser Begründung der Priesterweihe vgl. etwa Thomas, In IV Sent. d. 24 q. 2. art. 3 ad 2: »Ad secundum dicendum, quod dominus discipulis dedit sacerdotalem potestatem quantum ad principalem actum ante passionem in coena, quando dixit Matth. 26,26: accipite, et manducate; unde subjunct Lucae 22,19: hoc facite in meam commemorationem. Sed post resurrectionem dedit eis sacerdotalem potestatem quantum ad actum secundarium, qui est ligare et absolere.« Vgl. auch Thomas, S. th. III q. 82 art. 1 co (Thomas, *Opera* (Busa), 1, 575). Zur Begründung der Priesterweihe vgl. LThK³ 10, 1006–1015 s.v. Weihesakrament.

⁷³⁵ Ironisch gemeint, etwa: durch Vortäuschung hineinzaubern.

⁷³⁶ Gemeint: führt eine andere Weise (der Begründung) an.

⁷³⁷ Zur Begründung der Wandlung/Transsubstantiation durch die Priester siehe oben S. 490, Z. 20 – S. 492, Z. 15.

PET'ER'. O arme blintheyt. Ist es dir ein ding/⁷³⁸ lesen und thûn? hat Christus zûvor von lesen oder thûn geredt? oder hat Christus vor⁷³⁹ gesagt/ was seine jûnger thûn solten/ ehe er sprach/ das thût etc.

GEMSER. Was sollen wir thûn.

PET'ER'. Ir solt das brodt nemmen unnd essen/ das solt ir thûn zû einem ge- 5
dechtnuß des hern/ als Paulus spricht. Ir solt des hern todt verkündigen/ so
offt ir des hern brodt esset unnd von seinem kelch drincket.⁷⁴⁰

GEMSER. Laß unß weither von etlichen gründen reden.

PET'ER'. Von welchen?

GEM'SER'. Von der dancksagung. 10

PET'ER'. Meinstu das Christus durch seyne dancksagung/⁷⁴¹ seinen leyb inß
brodt gewandelt hab?

GEM'SER'. Ja.

PET'ER'. So müstu auch bekennen/ das Christus seinen leyb/ in die fünff gersten
brodt gewandelt hett/⁷⁴² die weil Christus da selbest auch danck [f3'] saget/
oder segnet/ alß⁷⁴³ du saget/ denn gleich daselbest steht das wort/ er saget
wol.⁷⁴⁴ 15

GEMSER. Bleib uff deiner bahn.⁷⁴⁵

PETER. Ist der segen/ oder die benedeyung unnd dancksagung Christi die krafft
gewest/ durch welche Christus seynen leib inß brodt gebracht hatt/ unnd 20
die macht gewest/ welche Christus den pffaffen sol geben haben? So hatt
Christus seyn sacrament lang vor der nacht/ als er wardt verraten/⁷⁴⁶ einge-
setzt wider alle schrifftgelerten/⁷⁴⁷ und auch Paulum. Volget auch das Chris-
tus mit seinem leib etliche tausent gespeysset hab.⁷⁴⁸ Das auch Christus sein
fleysch und blût ehe den andern/ denn⁷⁴⁹ den Aposteln geben hab. Du müs- 25
sest auch zû geben/ das Christus seinen leyb in Lazarus leib gestossen hab/
da er inen von den todten auff weckt.⁷⁵⁰

⁷³⁸ Gemeint: Bedeutet es für dich dasselbe?

⁷³⁹ vorher.

⁷⁴⁰ 1. Kor 11,26.

⁷⁴¹ Vgl. Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,19; 1. Kor 11,24.

⁷⁴² Vgl. Joh 6,9.11; Mt 14,9 par.

⁷⁴³ wie.

⁷⁴⁴ wohlsagen. – Vgl. Joh 6,9–11. Das lateinische Wort *benedicere* (benedeien) ist hier wörtlich übersetzt.

⁷⁴⁵ Gemeint: Fahre fort (mit dem Thema)!

⁷⁴⁶ Vgl. 1. Kor 11,23.

⁷⁴⁷ Gemeint: gegen die Darstellung der Evangelisten (der Evangelien, die die Einsetzung des Abendmahls erst am Vorabend der Passion berichten).

⁷⁴⁸ Vgl. Mk 6,35–44 par sowie Mk 8,1–10 par.

⁷⁴⁹ früher den anderen (nämlich den Menschenmengen bei den Brotvermehrungen) als.

⁷⁵⁰ Vgl. Joh 11,41.

GEMSER. Du machest mich schir⁷⁵¹ zweyfel.

PET'ER'. Nû setze das⁷⁵² Christus seinen leib inß brodt am donerstag⁷⁵³ als⁷⁵⁴ ir redet/ gebracht hab/⁷⁵⁵ haben drumb die pfaffen gleyche macht/ als Christus?

5 GEMS'ER'. Gleiche unnd grössere. Maiora his facietis.⁷⁵⁶

PET'ER'. Itzt höre ich/ das die grinnichte⁷⁵⁷ pfaffen den leyb Christi/ in ire vermeindte gestaldt/ des brodtes brengen künden/⁷⁵⁸ das Christus nit kundt.

GEM'SER'. Nein. Christus verwandelt sich auch/ jedoch mit heller stymm/⁷⁵⁹ inß brodt. Aber die priester brengen Christum mit stillem blosen⁷⁶⁰ inß brodt.

10 PETER. Das ist güt. Reym dich/⁷⁶¹ laß unß reüsporn/ das wir uns nit tode lachen.

GEMS'ER'. Christus sprach ye/⁷⁶² das ist mein leyb.

PET'ER'. Christus stünd gegenwertig/ und saget/ das ist der leib mein etc. Drumb/ wenn ein pfaff⁷⁶³ spricht. Das ist mein leyb/ nemet esset das brodt/ und wir essen/ so fressen wir einen lausichten⁷⁶⁴ pfaffen. Reden aber die pfaffen von dem leyb Christi/ und dencken zürück/ wie Christus stünd/ und saget von seinem leib/ das sein leyb/ der leyb were/ der verheissen war/ das er für unß hin gegeben werden solt/⁷⁶⁵ so reden sie recht/ er stacke⁷⁶⁶ aber nicht im brodt/ alß⁷⁶⁷ sie sagen.⁷⁶⁸ [f3^v]

⁷⁵¹ fast.

⁷⁵² Gemeint: Nun nimm einmal an, dass (...).

⁷⁵³ Gemeint ist der Gründonnerstag der Karwoche, der Tag der Feier der Einsetzung des Abendmahls, am Vorabend des Tages des Todes Jesu am Kreuz.

⁷⁵⁴ wie.

⁷⁵⁵ Dieser für Karlstadt absurde Gedanke war tatsächlich Gegenstand von Überlegungen in der Scholastik; beispielsweise Thomas von Aquin und Gabriel Biel bejahten ihn; vgl. HILGENFELD, Elemente, 142–147; PONADER, Abendmahlslehre, 149f. und 173f.; vgl. bereits oben S. 496, Z. 1f.

⁷⁵⁶ Joh 14,12 Vg.

⁷⁵⁷ knirschende, keifende. – Vgl. DWb 9, 379 s.v. grinnen.

⁷⁵⁸ konnten.

⁷⁵⁹ Gemeint: mit vernehmbaren Worten.

⁷⁶⁰ Blasen. – Angesprochen ist der Akt des (epikletischen) Anhauchens im Zuge der Rezitation der Konsekrationsworte; siehe oben S. 452, Z. 20 – S. 453, Z. 1 und S. 485, Z. 1–16.

⁷⁶¹ Gemeint (ironisch) etwa: das passt dir. – Vgl. DWb 14, 670 s.v. reimen.

⁷⁶² doch, gewiss.

⁷⁶³ Ironisch für: ein geweihter Priester.

⁷⁶⁴ lausigen.

⁷⁶⁵ Vgl. Lk 22,19.

⁷⁶⁶ steckte.

⁷⁶⁷ wie.

⁷⁶⁸ An dieser Stelle setzt die irrtümliche Wiedergabe von fol. A4^v in der Edition von Hertzsch ein (und ihm folgend Lindberg und Furcha); vgl. die Einleitung, oben S. 430.

GEM'SER'. Haben^{co} die priester keinen befell/ Christus leyb inß brodt zû brengen?

PETER. Wir lesen allerley befelh/ und vil artickel/ durch welche gott seinen Aposteln allerley machte⁷⁶⁹ befolhen hat/ aber under allen finden wir nicht einen/ der aussaget/ das Christus den pfaffen gewalt geben hett/ seinen leyb inß brodt/ unnd sein blütt in kelch zû fügen.⁷⁷⁰

GEM'SER'. Daß were es?

PETER'. Ich sag ya/ denn Christus gab seynen jüngern macht zû predigen/ zû tauffen/ teuffel auß zû werffen/ krancken gesundt zû machen/ den staub von iren füssen zû schlahen/ todten auffwecken.⁷⁷¹ Ich sehe aber unther allen befelhen mit einander/ nicht einen/ der also laudtet. Ir solt/ oder werdet meynen leib in ein kleyn brodt bringen. Ich wolt gern eynen bûchstaben sehen/ deß ir dintenfresser⁷⁷² euch rhümen und gründen dörrft/ daß euch Christus befolhen hab/ seynen leyb inß brodt/ oder gestalt des brodtes zû bringen. Darumb sag ich/ das ir diese machte euch habt schalcklich/ dieblich/ und betriglich zû geschoben.⁷⁷³

GEM'SER'. Sal⁷⁷⁴ dann Christus ewiglich droben bleyben?⁷⁷⁵

PE'TER'. Es ist ye⁷⁷⁶ durch Paulum oben/ auch durch unß beschlossen/⁷⁷⁷ das wir das sacrament oder brodt des hern nicht lenger werden brauchen/ biß das der herr kumpt.⁷⁷⁸ Wenn Christus wider von dem hymel kumpt/ so werden das sacrament unnd alle eüsserliche ding vergehen.⁷⁷⁹

GEM'SER'. Christus kumpt heimlich in das sacrament.⁷⁸⁰ Paulus aber redet von dem klaren unnd offenbaren advent.⁷⁸¹

co) Habens A, C

⁷⁶⁹ Macht.

⁷⁷⁰ fest hineinzubringen. – Vgl. DWb 4, 386 s.v. fügen Nr. I, 1. Zu diesen Ausführungen über die Wirkkraft der ausgesprochenen Konsekrationsworte vgl. HILGENFELD, Elemente, 120f.

⁷⁷¹ Vgl. Mt 10,7f.14; vgl. Lk 10,1–19.

⁷⁷² Polemisch angesprochen sind die Vertreter des Messpriestertums, hier als (scholastische) Bücherschreiber; vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 4, 1207 s.v. Tintenfresser Nr. 2.

⁷⁷³ falschspielend, räuberisch und betrügerisch an euch gebracht. – Vgl. DWb 14, 1207 s.v. schalklich Nr. 2 bzw. DWb 2, 1092f. s.v. dieblich.

⁷⁷⁴ Soll.

⁷⁷⁵ Gemeint ist Christus (nach seiner menschlichen oder leiblichen Natur) im Himmel zur Rechten Gottes.

⁷⁷⁶ doch, gewiss.

⁷⁷⁷ bewiesen.

⁷⁷⁸ Vgl. 1. Kor 11,26; vgl. oben S. 489, Z. 17.

⁷⁷⁹ Vgl. Lk 21,25–28.33 par.

⁷⁸⁰ Zu dem verborgenen, heimlichen Kommen und der Präsenz Christi ins Sakrament siehe oben S. 464, Z. 21–23.

⁷⁸¹ Gemeint ist die Wiederkunft Christi; vgl. 1. Kor 11,26; Mt 24,30 u. ö.

PETER. Kümpt Christus heimlich inß sacrament/ so muß er sich seiner zükunfft⁷⁸² schämen/ oder sich vor euch fürchten.

GEM'SER'. Zü uns priestern kümpt Christus heymlich.

PET'ER'. Warlich er kümpt so heymlich/ das ir selbst nicht wisset/ ob er inß sacrament kümpt oder nit. Denn es ist kein pfaff/ der das bey seynem eyd
5 darff erhalten/⁷⁸³ das Christus so groß inß sacrament uff sein forderung⁷⁸⁴ ge[f4']kommen/ als⁷⁸⁵ er am kreütz gehalten ist.

GEMSER. Ich hab oft unnd viel messen gehalten/ aber nie gefült/ das er kommen were.

10 PET'ER'. Das wayß ich.

GEM'SER'. Würdt Christus nit heymlich vom hymel steygen?

PET'ER'. Nein.

GEMSER. Breng schrifften.

PET'ER'. Zwen menner sagten zü den Aposteln/ Christus würdt wider^{cp} kommen/ als ir inen habt gesehen auffaren.⁷⁸⁶ Christus füre sichtiglich⁷⁸⁷ auff/
15 gehn himel/ so muß er auch sichtiglich widerkommen. Ich laß michs auch nicht mehr überreden/ denn das die Apostel des heymlichen advents⁷⁸⁸ inn ir brodt weder gehofft/ nach begert haben.

GEM'SER'. Ich weyß nit wer die zwen menner gewest sein. Drumb wölt ich vil
20 lieber schrifft hören.

PETER. Nym Christus wort der also saget. Wenn sie sagen hie ist Christus/ dort ist Christus⁷⁸⁹ (als⁷⁹⁰ ir pfaffen ein lang zeyt gethan/ unnd gesagt habt/ inn der hostien ist Christus/ unnd in ihener hostien/ und in allen winckeln ist Christus)⁷⁹¹ so solt ir nicht hinauß gehen/ noch glauben/ denn Christus

cp) *fehlt B*

782 (seines künftigen) Kommens (nämlich bei seiner endzeitlichen Parusie). – Ironische Rede-weise Peters.

783 bei seinem Eid aufrechtzuerhalten braucht.

784 Gemeint: Forderung (durch das Sprechen der Wandlungsworte), in die Elemente Brot und Wein zu kommen.

785 (so groß ...) wie er auch.

786 Apg 1,10f.

787 sichtbar.

788 verborgenen Kommens (Christi). – Zur Rede vom Advent Christi im Altarsakrament siehe unten S. 506, Z. 4–10.

789 Vgl. Mt 24,23.

790 wie.

791 Gemeint ist (ironisch) die Rede von der substantiellen Präsenz Christi in den elevierten Schauhostien bei der Messfeier, den mitgeführten Monstranzen bei Prozessionen oder den in Kirchenräumen eingebauten Tabernakeln.

zükunfft wirt nicht heimlich sein/ sondern so scheynbarlich unnd sichtig-
lich als der blicks/⁷⁹² der von auffgang/ biß züm nidergang/ scheynet.⁷⁹³

GEMS'ER'. Daß redet Christus von dem andern advent.⁷⁹⁴

PET'ER'. Seynd doch nicht mehr denn zwen advent/ einer in der form des kreü-
tzes unnd leydens/ alhie uff erden/ der ander in herlicher form.⁷⁹⁵ Denn
dritten dorfft ir nicht dichten/⁷⁹⁶ unnd kündt keynen auß den beyden der
hostien zü fügen.⁷⁹⁷

Christus würdt den hymel inn halten⁷⁹⁸ biß an den tag/ inn welchem alle ding
züm ende sollen gebracht werden/ alß Petrus in den geschichten saget/⁷⁹⁹
unnd wir oben gesetzt haben.

GEMS'ER'. Ich halt das sey dir schwer zü glauben/ das Christus zü gleych an vil
stedten⁸⁰⁰ seyn sol.

PET'ER'. Neyn. Ich glaub es gleich so liderlich/⁸⁰¹ das ir inen an vil enden bren-
gen⁸⁰² unnd setzen kündt inn eyner zeyt/ als⁸⁰³ ich glaub/ das S. Anna fünff
haubt/ unnd ein unschuldig [f4^v] kindlin eynen bart gehabt hab/ zwölff elen
lang.⁸⁰⁴

⁷⁹² aufscheinend und sichtbar wie der Blitz. – Vgl. DWb 2, 118 s. v. blicks.

⁷⁹³ Vgl. Mt 24,23–27.

⁷⁹⁴ das andere Kommen, nämlich Christi Wiederkunft am Ende der Zeiten.

⁷⁹⁵ in glanzvoller Gestalt (der Herrlichkeit, der Verklärung).

⁷⁹⁶ (selbst) ausdenken, erfinden. – Vgl. DWb 2, 1058 f. s. v. dichten Nr. 2.

⁷⁹⁷ zuordnen. – Seit dem 7. Jahrhundert entwickelte sich im Lateinischen Westen eine Liturgie des Advents, welche die Erwartung des Geburtsfestes Jesu mit der Erwartung seiner endzeitlichen Wiederkunft verband. Diese Gedankenfigur wurde z. B. von Bernhard von Clairvaux weiterentfaltet, der von einem »adventus ad homines« (die Menschwerdung Christi), »in homines« und »contra homines« (zum Endgericht) sprach, wobei ihm besonders am »adventus in homines« (durch das Evangelium, die Sakramente, mystische Erfahrung) lag; Bern., adv. 3,4 (PL 183, 45A).

⁷⁹⁸ innen halten. – Gemeint: im Himmel verbleiben.

⁷⁹⁹ Apg 3,20f.

⁸⁰⁰ Stätten, Orten.

⁸⁰¹ gleich so einfach, leicht. – Vgl. DWb 12, 988 s. v. liderlich.

⁸⁰² ich glaub es genausowenig, dass ihr ihn (Christus) an viel Enden (Orten) bringen.

⁸⁰³ zur selben Zeit zugleich, wie.

⁸⁰⁴ Zur Illustration der Absurdität einer leiblichen Realpräsenz Christi im Sakrament der Hl. Messe an verschiedenen Orten bezieht sich Karlstadt hier auf die verbreiteten Anna-Selbdritt-Bildnisse; zu diesen vgl. LCI 5, 185–190. Diese Bildnisse könnten, die spöttische Betrachtung Karlstadts weitergesponnen, mit der im Bild vertretenen Figur Christi zusammen, die ja die Trinität repräsentiert, dann insgesamt fünf Personen (Anna, Maria und mit Jesus zugleich Gott-Vater und den Hl. Geist) darstellen. Dass zur Kennzeichnung der Präsenz Gottvaters im Jesuskind dieses mit dem Bart-Attribut ausgestattet wurde, wie Karlstadt es hier ironisch andeutet, war nicht nachweisbar.

GEMS'ER'. Glaubstu^{cq} nit das Christus in eynem augenplick inn zehen tausent steden gegenwertig ist?

PET'ER'. Wesentlich glaub ichs nit. Ich glaub aber/ das ihr inen⁸⁰⁵ gern vom hymel brächt/ wenn er so vergessen were/⁸⁰⁶ unnd käme herraber.

5 GEMS'ER'. Glaubstu auch nit/ das Christus zû gleych in vil ziborien⁸⁰⁷ steht?

PET'ER'. In euren gefencknüssen?

GEMS'ER'. Was gefencknestu?⁸⁰⁸

PET'ER'. Ir pflaget ja euren gott mit etlichen eyseren thüren verschliessen/ und vile eysere riegeln und schlösser dafür hencken/ das er euch nit entwüsch/
10 und thût da durch Christo unserm heylandt grossen spott und hon und schimpff.

GEM'S'ER'. Hönlich.

PET'ER'. Ir habt euch eynen gott erdicht/⁸⁰⁹ der keyn gott ist.

GEMS'ER'. Er ist Christus.

15 PETER. Christus ist im hymel leiblich/ wenn ir schrift⁸¹⁰ zeigt/ das er in eurem brodt ist/ so wil ich anderß reden.

GEMS'ER'. Wir bringen inen herraber.⁸¹¹

PET'ER'. O ir krafftlose pffaffen/⁸¹² wölt ir euch ein solche grosse macht zûmes-
20 sen? Es gehöret eyner grössere macht zû/ Christum/ von dem hymel/ inß sacrament zû bringen/ den teufel außjagen/ dann grosse felsichte berg inß
meer werffen/⁸¹³ der ir doch keyneß vermöcht. das weyß ich/ so ir versü-
chen würdet/ die teufel außzûjagen/ das euch schleünen würd/ alß⁸¹⁴ den
sieben sünen des Juden Skeva bekam. Acto. 19.⁸¹⁵

GEMS'ER'. Was wir thûn/ das thûn wir in güter meynung/ und Christo zû eeren.

cq) Glaustu A

⁸⁰⁵ ihn (Christus).

⁸⁰⁶ Gemeint: dass Christus so (seine Stätte zur Rechten Gottes) vergessen, leichtfertig verlassen würde. Vgl. DWb 25, 420f. s.v. vergessen Nr. 9.

⁸⁰⁷ Seit dem späten Mittelalter Gefäße für die Aufbewahrung und das (verhüllte) Zeigen der eucharistischen Hostie; vgl. LThK³ 10, 1448f. s.v. Ziborium.

⁸⁰⁸ Gemeint etwa: Warum sprichst du von Gefängnissen? Angesprochen ist im Folgenden (ironisch) die unter Verschluss gesicherte Aufbewahrung der »gewandelten« Hostie in kunstvoll gestalteten Tabernakeln (Sakramentshaus); vgl. LThK³ 9, 1223 s.v. Tabernakel; vgl. auch Text oben mit S. 444 Anm. 36; S. 505 Anm. 791; S. 508 Anm. 823.

⁸⁰⁹ erdichtet, erfunden.

⁸¹⁰ Gemeint: einen Beleg in der Hl. Schrift.

⁸¹¹ ihn (Christus) herab (vom Himmel).

⁸¹² Möglicherweise Anklang an Gal 3,1.

⁸¹³ Vgl. Mk 11,23.

⁸¹⁴ das euch (so) schnell glücken, gelingen würde, wie. – Vgl. DWb 15, 660 s.v. schleunen Nr. 2.

⁸¹⁵ Apg 19,11–17.

PETER. Ir eeret Christum/ als⁸¹⁶ ein katze ir gefangene mauß.^{cr817}

GEM'SER'. Ey neyn.

PET'ER'. Nū ob ir gleich alle sachen wol meintet/ von menschlicher meynung/
zū reden/ dennest⁸¹⁸ solt ir euere wolmeynung verlassen/ wenn ir nit wis- 5
set/ das gott dem hern eure wolmeynung gefelt/ unnd soltet an den Petrum
denken/ der ein kōstlich wolmeynung⁸¹⁹ hatte/ menschlich zū reden/ denn
es war im wider/ daß Christus solt also verhōnd^{cs} und gemartert werden/
und dannest das hōren müst/ gehe von mir [g1^r] du Satan.⁸²⁰

GEM'SER'. Wir meyneten/ es wer Christo eerlich/⁸²¹ und uns gūt/ das wir Chris- 10
tum inß brodt brächten/ und drinn/ als in einem wunderbarlichen tempel
hielten.⁸²²

PET'ER'. Wo habet ir des fürnemens einen grundt.

G'EMSER'. In der schriftt.

PET'ER'. Lege die schriftten her.

G'EMSER'. Was sal ich herlegen/ waistu nit das Moses got einen tabernackel und 15
Salomon darnach got/ ein hauß erbauet haben?⁸²³

P'ETER'. Wo hastu den grundt dastu Christo/ ein hauß von einem brodt wilt
bauen?

G'EMSER'. Es ist argumentum a simili.⁸²⁴

P'ETER'. Du soltest wol mit einer solchen semeln/⁸²⁵ die gantze schriftt verwū- 20
ten/ und das teuer leyden Christi gar unschetzig⁸²⁶ machen.

GEM'SER'. Ist es wider die schriftt und Christum?

P'ETER'. Es ist alzūvil wider die schriftt das du keinen grund drinnen hast. Aber
wider Christum ist es/ das ir pfaffen im^{ct827} einen tempel wolt machen/

cr) mauß C cs) verhond A ct) jm B, C

⁸¹⁶ wie.

⁸¹⁷ Ironisch: Ihr ehrt ihn, um dann über ihn herzufallen.

⁸¹⁸ dennoch.

⁸¹⁹ Gemeint hier: spürbar gute Absicht.

⁸²⁰ Mt 16,22.

⁸²¹ ehrenhaft.

⁸²² Vgl. als Hintergrund Eph 2,20–22.

⁸²³ Gemeint sind die Stiftshütte oder das Zelt (Tabernakel) der Begegnung (mit dem Heiligen),
gebaut durch Mose (2. Mose 25–30; 36–40), und der Tempel Salomos (1. Kön 5,15–6,38). –
Vgl. auch LThK³ 9, 1223 s.v. Tabernakel.

⁸²⁴ Zum sog. Ähnlichkeits- oder Analogieschluss, nach dem Gleiches gleich behandelt werden
muss, vgl. nur KLUG, Juristische Logik, 109–137.

⁸²⁵ Ironisches Wortspiel mit dem Begriff »argumentum a simili«, dem Ähnlichkeitsschluss, der
auch die eucharistische Hostie ironisch-sprachspielerisch mit einer Semmel (kleines Brot)
vergleicht; vgl. DWB 16, 563 s.v. Semmel.

⁸²⁶ nicht wertgeschätzt, wertlos.

⁸²⁷ ihm (Christus).

den menschen hende gewircket haben/⁸²⁸ Christus ist der höchst priester/
und ist durch ein opfer/ und einen todt in den ewigen tabernackel eingan-
gen/ welche gottes hende allein/ one wirckung einiger creatur haben gefor-
mirt.⁸²⁹ Auß dem selben tempel und tabernackel/ dörrft ir kecke recken⁸³⁰
5 Christum in ein ding fordern/ das zeiten von würmen/⁸³¹ zeiten von feuer/
zeiten von meüsen und seuen/⁸³² oder von mastschweinen/ als ir pffaffen
seydt/⁸³³ verzeret wirt.⁸³⁴

GEM'SER'. Ist das unrecht?

PE'TER'. Was wölt ir mir für ein hauß bauen? sol ich in eurem brodt rühen
10 spricht Christus?⁸³⁵ habet ir nit das alles erdacht und erfunden? habet ir
nit soliche weg und greueln selbert erwelet? auß auß ir hundschlachter.⁸³⁶

GEM'SER'. Der kelch den wir benedeyhen/ ist ein gemeinschafft des blüts
Christi/⁸³⁷ sihe da/ und nimbs in dich/⁸³⁸ das wir den kelch benedeyhen/
und das der kelch ein gemeinschafft des blüts Christi ist.

15 PE'TER'. Die benedeyhung steht im gedechtnüß und verkündigung des todt
Christi/ als⁸³⁹ Paulus in dem folgende capitel außlegt/⁸⁴⁰ und oben gemelt
ist/ sunst weyß ich nit was die form der benedeyhung⁸⁴¹ ist gewest/ und ich
wolt sie gern wissen.

GEM'SER'. Antwort mir darauff/ das der kelch ein gemeinschafft ist.

20 PE'TER'. In dem steht die ge[g1^v]meinschafft/ das niemanß⁸⁴² des herren kelch
drincken sol/ denn nur der/ der versteht warumb Christus sein blüt ver-
gossen hat/⁸⁴³ und auß grosser lieb/ und danckberkeyt/ und brünstigem

⁸²⁸ Vgl. Mk 14,58.

⁸²⁹ Vgl. Hebr 9,11f.

⁸³⁰ wagemutige Helden.

⁸³¹ manchmal von Würmern.

⁸³² Mäusen und Säuen.

⁸³³ wie ihr Pfaffen seid. – Die polemische Bezeichnung der »Pfaffen«, der Geistlichen und Mönche, als (des Teufels) Mastschweine war ein verbreiteter Ausdruck polemisch-antiklerikaler Kritik.

⁸³⁴ Die in der Scholastik immer wieder gestellte Frage, was eine Maus, die an einem Stück der gewandelten Hostie nagt, verzehre (vgl. Thomas, S. th. III q. 80 art. 3 ad 3), ließ Wyclif eine Idiomenkommunikation zwischen dem Leib Christi und dem Abendmahlsbrot aufs Entschiedenste ablehnen; vgl. HILGENFELD, Elemente, 411–413.

⁸³⁵ Vgl. Jes 66,1; Apg 7,49.

⁸³⁶ Hinaus, ihr Hundeschlachter! – Aggressiv-polemische Bezeichnung für ehrlose Menschen; vgl. DWb 10, 1930 s. v. Hundeschläger.

⁸³⁷ 1. Kor 10,16.

⁸³⁸ nimm es wahr.

⁸³⁹ wie.

⁸⁴⁰ Gemeint ist 1. Kor 11.

⁸⁴¹ Gemeint sind die Worte des Segensgebetes.

⁸⁴² niemand. – Vgl. DWb 13, 829 s. v. niemands.

⁸⁴³ Vgl. 1. Kor 11,28f.

gedechtnuß/ sol er von des hern kelch drincken/ der on gmeinschafft des
hern/ nicht seliglich^{cu} gedruncken wirt.⁸⁴⁴

GEM'SER'. Verba consecrationis die wircken und schaffen.⁸⁴⁵

PE'TER'. Wer hat sie erfunden?

G'EMSER'. Fingere licet.⁸⁴⁶

PE'TER'. Lapidare ius est.⁸⁴⁷ Wie vil ist der krefftigen wort?

G'EMSER'. Fünff/ wie fünff wunden⁸⁴⁸ seind/ der da eynes außlasset/ der kan
nicht consecriren.⁸⁴⁹

PE'TER'. Wie vil ist der selbigen im krichischen?

GEM'SER'. Vier.

PE'TER'. So haben die Apostel nit consecrirt.

GEM'SER'. Verwunderstu dich des? sollen wir doch täglich zünemen im erkant-
nuß Christi.⁸⁵⁰

PE'TER'. Man redet das Christus Judisch und Syrisch vermengt geredt hab.⁸⁵¹ Ist
das war/ wirstu schwerlich zwey wort überig behalten.

G'EMSER'. Unser macht ist erweydtet und erstreckter.

PE'TER'. Das wolt ich haben.

G'EMSER'. Was lassestu dich beduncken/ wiltu andere wort machen?

PE'TER'. Das waiß ich für war und gewiß/ das der leyb Christi/ one leyden/ uns
unnütz gewest were/ als⁸⁵² Christus spricht. Der son des menschen muß er-

cu) selig B

⁸⁴⁴ Vgl. 1. Kor 10,16.

⁸⁴⁵ Zum Terminus ›Verba consecrationis‹ und zu ihrer Bedeutung als »Wirkungsworte« vgl. HILGENFELD, Elemente, 128. Auch Luther spricht von einer Kraft der Einsetzungsworte beim Abendmahl, an das Christus seine Verheißungen gebunden habe; vgl. PONADER, Abendmahlslehre, 167 Anm. 163 (mit Quellenhinweis).

⁸⁴⁶ Gemeint: Man darf erfinden.

⁸⁴⁷ Zur Todesstrafe durch Steinigung vgl. 5. Mose 17,5; 22,22; 4. Mose 15,35 u. ö. Die Steinigung wurde im Tanach als Strafe für Gotteslästerung, Götzendienst, Verstoß gegen das Sabbatgebot oder für Ehebruch gefordert.

⁸⁴⁸ Gemeint sind die Nägelmale Christi an Füßen und Händen sowie die Seitenwunde als Inbegriff der Passion, die hier auf die fünf Konsekrationsworte innerhalb des römischen Messkanons bezogen werden: »Hoc est enim corpus meum.« Zur allegorisierenden Auffassung der Hl. Messe von der Passionsfrömmigkeit her vgl. ANGENENDT, Geschichte, 499–501.

⁸⁴⁹ Zum Hintergrund der Auffassung, dass die fünf wundermächtigen ›Verba consecrationis‹ nur bei korrekter Deklamation wirksam waren, vgl. ANGENENDT, Geschichte, 378–387; vgl. auch MEYER, Luther, 235–237. Zur Wirkkraft der ›Verba consecrationis‹ siehe HILGENFELD, Elemente, 108–114.

⁸⁵⁰ Vgl. 1. Kor 15,58.

⁸⁵¹ Zum klassischen westlichen Aramäisch, der im jüdischen Palästina gebrauchten Sprache des historischen Jesus von Nazareth, vgl. TRE 3, 602–610; LThK³ 1, 915 s.v. Aramäisch Nr. III.

⁸⁵² wie.

- höcht werden/ auff das ein yglicher/ der inen⁸⁵³ auffgehenckt^{cv} sicht/ nicht verderb.⁸⁵⁴ Der halben ist diß klausel/⁸⁵⁵ der für euch gegeben würt/ so fest angebunden/ und von gleicher krafft/ als diese klausel/ das ist mein leib/ das wil ich mit dem gedechtnüß^{cw} beweysen/ wie wol ich nicht halt/ noch
 5 glaub/ das soliche wort verba consecrationis seind.
 G'EMSER'. Du bist halßstarrig.⁸⁵⁶
 PE'TER'. Gegen lügen/ der warheyt aber bin ich weych.
 G'EMSER'. Solt dann Christus nicht in unser sacrament kommen/ wenn ein priester soliche wort lieset?
 10 PETER.^{cx} Solt dann Christus einem yeglichen pfaffen uffspringen von wegen seines stinckenden othems?⁸⁵⁷
 GEM'SER'. Warumb nicht?
 PE'TER'. Ist doch der pfaffen der mehrer teyl/ das phariseisch geschlecht/ und atter gezicht/⁸⁵⁸ zû welchen Christus nicht nahen wil/ nach⁸⁵⁹ vil mit inen
 15 zû thûn haben.
 GEM'SER'. Von der wort wegen muß Christus [g2'] kommen.
 PE'TER'. Hetten doch die phariseer auch gottes wort/ unnd so güt/ das Christus sagt/ Ir solt sie hören/⁸⁶⁰ er wolt inen dannest nicht genahen.⁸⁶¹
 GEM'SER'. Er forchtet sich vor inen.
 20 PE'TER'. Christus solt sich itzunder⁸⁶² vil mehr fürchten/ denn itzt zerreißen die pfaffen Christum mit zenen/ und tödten inen⁸⁶³ für drey pfenning.⁸⁶⁴ Gott

cv) auffgehenck A cw) gedechtnüß A cx) vom Editor verbessert für Gem. A, B, C

⁸⁵³ ihn (der Sohn des Menschen).

⁸⁵⁴ Joh 3,14f.

⁸⁵⁵ Schluss-Bestimmung. – Vgl. DWb 2, 628f. s.v. clausel.

⁸⁵⁶ hartnäckig, widersetzlich. – Vgl. DWb 10, 267f. s.v. halsstarrig Nr. 2.

⁸⁵⁷ Gemeint (ironisch-polemisch): sollte Christus sich ins Sakrament befördern lassen durch das Anblasen; siehe oben S. 503, Z. 8f. Zum Verständnis der Wirkkraft der Konsekrationsworte vgl. HILGENFELD, Elemente, 120f.

⁸⁵⁸ Otternggezücht. – Vgl. Mt 3,7; 23,33.

⁸⁵⁹ noch.

⁸⁶⁰ 3. Mose 4,13.

⁸⁶¹ dennoch nicht nahekommen. – Vgl. Mt 23,3.

⁸⁶² jetzund, in diesem Augenblick.

⁸⁶³ ihn (Christum). – Ironisch wird, basierend auf der Vorstellung der Transsubstantiation, das Bild gezeichnet, dass Jesu Leib wie von Raubtieren zu Tode gebracht wird. Vgl. den Begriff »teraph« in Karlstadts *Auslegung der Abendmahls Worte Christi* (KGK 279, S. 621, Z. 1–15).

⁸⁶⁴ Angespielt ist darauf, dass die Priester sich für kleine Geldbeträge mit der Feier des Messopfers betrauen lassen, in denen sie die Passion und den Tod Jesu allegorisch nachspielen. Vgl. Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* (KGK VI, Nr. 249, S. 341, Z. 2 – S. 343, Z. 13).

spricht zů solichen sündern/ warumb nemet ir mein wort in euer maul?
drumb hilffet dichs nicht etc.⁸⁶⁵

GEM'SER'. Ich meinte ye⁸⁶⁶ Christus solt inß sacrament steyen.

PET'ER'. Christus hett warlich unrüwige tag/ unnd würt von pffaffen spötlicher
hin unnd her geworffen/ denn ein lotterholtz.⁸⁶⁷

GEM'SER'. Du vergleichst Christus einem lotterholtz.

PE'TER'. Nein. Ich sag aber/ das die lotterbüben⁸⁶⁸ vil geschicklicher mit irem
holtz umbgehen/ dann die pffaffen mit Christo. Ursach. Die lotterbüben ent-
halten sich/ und bleiben nüchterer/ und reden ire reymen wol auß.⁸⁶⁹ Aber
die pffaffen stincken frü nach wein unnd bier/ als⁸⁷⁰ ein essig krüg nach wein
oder bier/ und seind ir etliche⁸⁷¹ des morgens noch so voll/ das sie weder ir
köpff ertragen/ nach⁸⁷² ire zungen geschicklich regen mögen/⁸⁷³ und lallen
und lesen nit. Etliche schlaffen unther der stilleßen/⁸⁷⁴ als einer thett/ der
entschlaffen⁸⁷⁵ und im traum stund/ unnd sprach/ Mir zů/⁸⁷⁶ denn im träu-
met er säß im wein keller. Ein ander aber stund in der stilleß in seinem
traum und sprach. Müsche die karten.⁸⁷⁷ Nů sihe ob das lotterholtz nicht
besser^{cy}/ von den lotterbüben gehandelt würdt/ denn^{cz} die wort Christi von
den pffaffen? Wer kanß aber glauben/ das ein soliche weynflasch⁸⁷⁸ Chris-
tum inß sacrament bringen vermöge? Ist aber Christus in irer gewalt/ steht
seyne sach erger/ denn des lotterholtzes wesen.⁸⁷⁹

cy) bessere A, B cz) den A

⁸⁶⁵ Ps 49(50),16.

⁸⁶⁶ doch, gewiss.

⁸⁶⁷ als eine Jonglierkeule. – Vgl. DWb 12, 1214 s.v. lotterholz.

⁸⁶⁸ Gaukler (die z. B. mit Holzkeulen jonglieren), Spaßmacher, Komödianten. – Möglicherweise rückt Karlstadt mit »Lotterbuben« wortspielerisch auch die »Lutherani« in den Blick; vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 101 Anm. 34.

⁸⁶⁹ artikulieren ihre Reimsprüche (zur Unterhaltung der Leute) sauber bis zum Schluss.

⁸⁷⁰ wie.

⁸⁷¹ ihrer etliche, etliche von ihnen.

⁸⁷² noch.

⁸⁷³ vermögen, können. – Angesprochen ist die Tatsache, dass angetrunkene Messpriester die Worte des römischen Messkanons nur noch lallen können, aber nicht mehr korrekt rezitieren.

⁸⁷⁴ Stillmessen. – Gemeint ist eine Messfeier, die der Priester, mit halblauter Stimme den römischen Messkanon rezitierend, ohne jedwede Beteiligung von allenfalls anwesenden Gläubiger feiert; vgl. BERGER, Handlexikon, 485 s.v. Stillmesse.

⁸⁷⁵ wie einer tat, der eingeschlafen war.

⁸⁷⁶ Mehr zu! – Gemeint ist die Bitte im Wirtshaus, das Getränk nachzuschicken.

⁸⁷⁷ Mische die (Spiel-)Karten (um das Kartenspiel zu beginnen).

⁸⁷⁸ Gemeint: ein betrunkenener oder sitten- und disziplinloser Priester.

⁸⁷⁹ ärger als das Geschäft der Gaukelei, des Narrenspiels.

GEMSER. Ich glaub selbert nit/ das Christus mit solichen priestern gemeinschaft hab.

PETER. Warumb heisset ir dann unß armen pauren niederfallen/ brust klopfen/ wenn ir trünkenböltz⁸⁸⁰ euer götzen brodt uffhebet.⁸⁸¹

5 GEMSER. Beschließ.

PET'ER'. Ir pfaffen hab Christi lesterliche bildtnuß [g^{2v}] uff euer brodt gedruckt/⁸⁸² mit einem brandeysen/ das alle gewissen befleckt/⁸⁸³ und gott achtet alle bildtnuß für einen greuel/ und hasset und fleüget sie.⁸⁸⁴ Darumb glaub ich auch/ dieser ursach halben nit/ das ir Christum in euer sacrament
10 wandlen vermöcht. Denn er hat ye⁸⁸⁵ seyenes vatters willen alhie gethan/⁸⁸⁶ solt Christus yetzt dem selben willen entgegen sein/ das glaub ich gar nicht. Eur brodt⁸⁸⁷ ist ein götzen brodt/ ein greulich und verworffen brodt.

G'EMSER'. Gemach.

PE'TER'. Das bildtnuß machet auch das die einfeltigen gedencken/ Christus hab
15 sich verkeret in das bild/ und das Christus füeß seien/ da des bildes füeß stehen/ das haubt Christi/ da der kopff des bildes ist. Etliche halten/ die pfaffen verschütten Christo seinen magen/ wenn sie das bild umbkeren/ und also für an.⁸⁸⁸

GEM'SER'. Wir wissen das bilder nichts sein.

20 PE'TER'. Wir wissen auch das sie weniger dann^{da} dreck sein/ und strick züm fall gelegt.⁸⁸⁹

G'EMSER'. Wie dann würtz wann wir ungtöztisch brodt brauchten?⁸⁹⁰

da) dan A, C

⁸⁸⁰ Polemisch in ihrer Disziplinlosigkeit angesprochen werden die römischen Messpriester.

⁸⁸¹ Gemeint sind die den Gläubigen gebotenen Verehrungsgesten bei der Elevation der (hier polemisch bezeichneten) »gewandelten« Hostie: Man fiel auf die Knie, senkte demütig den Kopf und schlug sich beim Gebet zur Vorbereitung der Kommunion auf die Brust mit den Worten »Domine, non sum dignus«; vgl. JUNGSMANN, *Missarum sollemnia* 2, 441–443.

⁸⁸² Gemeint sind die im Spätmittelalter aufkommenden, auf den Abendmahlshostien aufgeprägten Christussymbole; vgl. BERGER, *Handlexikon*, 209 s. v. Hostie.

⁸⁸³ Vgl. 1. Tim 4,2.

⁸⁸⁴ flieht, meidet sie. – Vgl. 2. Mose 20,4; 5. Mose 5,8.

⁸⁸⁵ doch, gewiss.

⁸⁸⁶ Vgl. Joh 6,38.

⁸⁸⁷ Die Rede ist von dem ausgeteilten Brot der Feier des Messopfers.

⁸⁸⁸ und so weiter.

⁸⁸⁹ Vgl. 1. Tim 3,7; 6,9 u.ö. Vgl. Karlstadts Traktat *Von Abtuung der Bilder* (KKG V, Nr. 219, S. 139–167). Karlstadt lehnte religiöse Bildnisse entschieden ab, weil sie falsche Heiligkeit vortäuschten und als Zeichen in die Irre führten.

⁸⁹⁰ Gemeint: gewöhnliches (echtes) Brot ohne Abbildungen gebrauchten.

P'ETER'. Dannest vermög ir Christum nit drein heyschen/⁸⁹¹ und wandeln.
Kürtz halben frag ich dich. Ob du den sterblichen leib Christi inß sacrament
brennen vermögst/ oder den heerlichen⁸⁹² und unsterblichen?

GEM'SER'. Dein frag ist ein schling/ zû dem zûg/ und verstrickung fûrgeworff-
fen.⁸⁹³

5

PE'TER'. Du bist aber mir schuldig zû antworten.

G'EMSER'. Christus ist mit seinem unsterblichen und heerlichem⁸⁹⁴ leyb im sa-
crament.⁸⁹⁵

PE'TER'. Warumb?

GEM'SER'. Christus ist ein mal gestorben/ wirt nicht mehr sterben/ als Paulus
zû den Römern/⁸⁹⁶ und die geschichten der Apostel leren.⁸⁹⁷

PE'TER'. Du bist ein dapffer Paulensis.⁸⁹⁸

GEM'SER'. Der bin ich.

PE'TER'. Aber du weyst wenig von seiner leer.

G'EMSER'. Mehr dann die gantze welt.

15

PE'TER'. Bistu so gelert und weissest das nit/ das Paulus sagt. Der herr nam das
brodt etc. und sprach/ das ist mein leib der fûr euch gegeben würt.⁸⁹⁹ Der
sterblich leychnam wardt in die hend der Juden und Heyden zû wûrgen⁹⁰⁰
gegeben/ und nicht der unsterblich.

GEM'SER'. Ja das ist ware/ als⁹⁰¹ sich Christus selbs inß sacrament verwandlet. 20

PE'TER'. Es ist ware vor mittag so du [g3'] nüchtern bist/ nach mittag ist es ein
traum/ so du vol bist.

G'EMSER'. Was spottestu?

PE'TER'. Kanstu einen andern leyb Christi inß sacrament bringen/ dann Chris-
tus drein sol gebracht haben?

25

G'EMSER'. Nein/ aber mit einer andern form und gestaltdt.

P'ETER'. In welcher?

⁸⁹¹ Dennoch könnt ihr Christus nicht da hineinfordern (durch die Konsekrationsworte).

⁸⁹² hehrlichen, verklärten, verherrlichten.

⁸⁹³ Gemeint: eine Fangfrage, (mir) zur Verstrickung vorgeworfen, um die Schlinge zuzuziehen.

⁸⁹⁴ hehrlichem, verherrlichtem.

⁸⁹⁵ Zum Hintergrund der Vorstellung, dass Christus nach seiner Herrlichkeit im Abendmahl unsichtbar präsent ist, vgl. HILGENFELD, Elemente, 183–203; 232–246.

⁸⁹⁶ Röm 6,9f.

⁸⁹⁷ Vgl. Apg 13,34–37.

⁸⁹⁸ ein beeindruckender Anhänger des Apostels Paulus.

⁸⁹⁹ 1. Kor 11,24.

⁹⁰⁰ umzubringen, zu töten.

⁹⁰¹ wie.

G'EMSER'. Christus bracht sich mit armer form/ und mit gestaltdt eines knechts⁹⁰² inß brodt. Ich aber unnd mein gleichen/⁹⁰³ brengen Christum mit heerlicher⁹⁰⁴ form inß sacrament.

PE'TER'. Wo hastu des einen grundt?

5 G'EMSER'. Grundt hin grundt her so ists also/ der mein wort mit annimmt/ der wirt nicht selig.⁹⁰⁵

P'ETER'. Nein. Du würdest mich mit solicher pfeüffen nicht uff deinen kloben⁹⁰⁶ locken/ der teufel neme deine wort an/ in allen stücken.

G'EMSER'. Wie kündten wir sunst verba consecrationis vortheydigen?

10 PE'TER'. Ich fürchts auch/ ir vermöcht nichts mit schaffen.

G'EMSER'. Wie so?

PE'TER'. Seind euer verba consecrationis recht/ so habens diesen verstandt/⁹⁰⁷ das ist mein leyb der für euch gegeben würt/ das ist/ der abgethon und sterben würt durch die hend der pößwichter/⁹⁰⁸ aber sie dienen euch nicht
15 zû eurem wohn.⁹⁰⁹

G'EMSER'. Drumb haben wir nur fünff wort/ welche wir verba consecrationis heissen.⁹¹⁰

PE'TER'. Zele sie.

G'EMSER'. Hoc/ est/ enim/ corpus/ meum.

20 PE'TER'. Ir lasset die angeheffte wort auß/ der für euch gegeben würt.⁹¹¹

G'EMSER'. Freilich/ uff das wir bestehen.⁹¹²

PE'TER'. Als⁹¹³ butter an der Sonn/ und ein dieb am galgen.⁹¹⁴

G'EMSER'. Nicht so böß.

PE'TER'. Tausentmal erger.

25 G'EMSER'. Warumb?

PE'TER'. Drumb das ir Christo sein wort anderß außlegt/ dann⁹¹⁵ er.

G'EMSER'. Beweise das.

⁹⁰² Vgl. Phil 2,8.

⁹⁰³ meinesgleichen. – Gemeint ist die Messpriesterschaft.

⁹⁰⁴ feierlicher, glanzvoller.

⁹⁰⁵ Vgl. Joh 12,48.

⁹⁰⁶ Vorrichtung aus zwei Hölzern zum Vogelfang. – Vgl. DWb 11, 1215 s. v. kloben Nr. 2a.

⁹⁰⁷ haben sie dieses Verständnis, sind sie so zu verstehen.

⁹⁰⁸ Vgl. Apg 2,23.

⁹⁰⁹ sie (die Worte) helfen euch nicht zu eurem Wahn.

⁹¹⁰ Zu den ›Verba consecrationis‹ siehe oben S. 451 Anm. 113, S. 498 Anm. 695; S. 510 Anm. 845 u. 849.

⁹¹¹ Lk 22,19.

⁹¹² damit wir recht behalten.

⁹¹³ Wie.

⁹¹⁴ Vgl. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 1, 525 s. v. Butter Nr. 86 bzw. WANDER, Sprichwörter-Lexikon 5, 1133 s. v. Dieb Nr. 283.

⁹¹⁵ als.

PE'TER'. Leichtlich. Christus sagt es sey der leyb in der form und gestalt/ die leyden kundt und wolt/⁹¹⁶ das verkeret ir/ und saget/ es ist der leib der nicht leyden kündt.⁹¹⁷

G'EMSER'. Was ursachet dich so festiglich wider mich zûsetzen?⁹¹⁸

PE'TER'. Warheit und gerechtigkeit gottes. 5

GEM'SER'. Wenn ichs von dir hören möcht.⁹¹⁹

PET'ER'. Christus hat uns erlösen/ und auß des teufels reich/ unnd gewalt/ alß auß Egypten/⁹²⁰ in Gottes reich unnd macht füren wöllen.⁹²¹ Aber das kundt Christus nicht enden/ denn durch⁹²² seinen todt/ als⁹²³ gott verordent [g^{3v}] het.⁹²⁴ Er müst die figur des osterlambs erfüllen/⁹²⁵ und seyn hand zû dem holtz außstrecken.⁹²⁶ 10

GEM'SER'. Rede mehr.

PET'ER'. Christus müst uns/ so wir^{db} inen annemen/⁹²⁷ mit seiner gerechtigkeit von unsern sünden gerecht machen/ das aber müst er durch sterben zû wegen brengen.⁹²⁸ 15

GEM'SER'. Was ist die selbige gerechtigkeit?

PET'ER'. Gehorsam in den todt.

GEM'SER'. Hettestu schrifftten.⁹²⁹

PET'ER'. Durch eines menschen gehorsam seind vil menschen gerecht worden.⁹³⁰ Den gehorsam aber/ hat Christus mit seinem schmelichen todt erweyset/ da er gehorsam ward biß in den todt/ in todt des kreützes.⁹³¹ 20

db) *fehlt A, B, C – vom Editor sinngemäß ergänzt*

⁹¹⁶ Vgl. Mk 8,31; Lk 24,26 u. ö.

⁹¹⁷ Zu dieser Vorstellung (Sakrament als Leib Christi, der nicht leidet) siehe oben S. 515, Z. 1–3. Zum theologischen Hintergrund dieser Vorstellung vgl. HILGENFELD, *Elemente*, 79–81.

⁹¹⁸ mir so vehement zuzusetzen?

⁹¹⁹ Wenn ich sie (Wahrheit und Gerechtigkeit Gottes) nur von dir hören könnte.

⁹²⁰ wie aus der Knechtschaft in Ägypten. – Gemeint ist das Heilsgeschehen des Exodus (2. Mose 1–15).

⁹²¹ Vgl. Eph 4,8.

⁹²² nicht vollenden als durch.

⁹²³ wie.

⁹²⁴ Vgl. Mk 8,31.34f.; Lk 9,22; 24,7 u. ö.

⁹²⁵ die atl. Verheißung eines neuen Passalamms erfüllen. – Vgl. als Hintergrund 2. Mose 12,1–27; Joh 1,29.

⁹²⁶ Gemeint: das Holz (des Kreuzes, also die Passion) anstreben.

⁹²⁷ wenn wir ihn (Christus) annehmen.

⁹²⁸ Vgl. als Hintergrund Röm 5,8–10.

⁹²⁹ Gemeint: Hast du auch Schriftbelege zu bieten?

⁹³⁰ Röm 5,19.

⁹³¹ Vgl. Phil 2,8.

GEM'SER'. Haben wir diese gerechtigkeit nit durch die aufferstehung?

PET'ER'. Nein/ wir haben die gerechtigkeit unsers absterbens durch den todt Christi/ und nicht durch die aufferstehung.

GEM'SER'. Es ist geschrieben. Christus ist uffgestanden umb unser gerechtigkeit willen.⁹³²

PET'ER'. Das ist die gerechtigkeit der ufferstehung/ des geystes/ die hie nur iren anfang hatt/ unnd nach abgeendtem todt erfür brechen⁹³³ würdt. Gerechtigkeyt des absterbenß geht vor/ die ander folgt.

GEM'SER'. Du soltest mich schir⁹³⁴ uff dein bahn ziehen.

10 PET'ER'. Ist Christus erklärter⁹³⁵ und unsterblicher leyb im sacrament gewest/ unnd in krafft seiner wort drein kommen/ so haben wir die erste gerechtigkeit⁹³⁶ nit. Wer aber die ersten nit hat/ der hat auch nit die andere/⁹³⁷ und wirt daß auch falsch/ daß sein leyb für uns gegeben ist.⁹³⁸ Ist aber Christus sterblicher leib im sacrament gewest/ so kündt ir/ in krafft der wort Christi/ die er redet/ seinen leyb in keyner andern form und gestalt inß brodt bren-
15 gen^{dc}/ denn⁹³⁹ er sich drein gebracht hat. So müst ir sagen/ das Christus sterblicher leyb in eurem sacrament sey/ und das Christus alle tag sterb/ wenn ir in⁹⁴⁰ opfert/ das wider gottes warheyt mit henden und füessen strebet.

20 GEM'SER'. Ich sahe diese schlingen bald/ unnd mercket das du mich fahen würdest/ ehr⁹⁴¹ ich antworten würd. Sag ich Christus sterblicher leib ist im sacrament/ so zeügestu⁹⁴² [g^{4f}] zû/ und fahest mich/ und sprichest/ so ist Christus noch sterblich. Sag ich^{dd} aber/ Christus unsterblicher leib ist im sacrament/ so wirt folgen/ das wir kein verba consecrationis haben/ unnd
25 das unser grundt felt/⁹⁴³ auff welchen wir baueten. Darumb waiß ich nit was ich sagen sol.

dc) bregen A dd) ist B

⁹³² Röm 4,25.

⁹³³ nach Abgang (Überwindung) des Todes hervorbrechen.

⁹³⁴ beinahe.

⁹³⁵ verkklärter, verherrlichter.

⁹³⁶ Gemeint ist die »Gerechtigkeit unsers Absterbens«, siehe oben Z. 2f.

⁹³⁷ Gemeint ist die »Gerechtigkeit der Auferstehung«, siehe oben Z. 6f.

⁹³⁸ Vgl. Lk 22,19; Mt 26,26; Mk 14,22; 1. Kor 11,24.

⁹³⁹ als.

⁹⁴⁰ ihn (Christus).

⁹⁴¹ eher, bevor.

⁹⁴² ziehst du (die »Schlinge« der Fangfrage).

⁹⁴³ (weg-)fällt. – Zu den »Verba consecrationis«, die, ausgesprochen vom geweihten Priester, mit ihrer »virtus consecrationis« das Wunder der Transsubstantiation bewirken, siehe oben S. 495 Anm. 661.

PET'ER'. Bekenn die warheyt/ unnd sag/ Christus leyb ist nicht im brodt/ auch ist sein blüt nicht im kelch. Wir sollen aber das brodt des hern inn dem gedechtnuß oder erkântnuß essen seines leibs/ den er für uns in die hend der unrechten gab/⁹⁴⁴ unnd von dem kelch/ in dem erkântnuß seynes blüts/⁹⁴⁵ das Christus für unß außgoß/ drincken. Unnd in der summ in erkântnuß des todts Christi essen und drincken. 5

GEMSER. Wenn ich der vorgehalten schlingen entgehen künde?

PET'ER'. Wol.

GEM'SER'. Wie aber.

PET'ER'. Von der aufferstehung hat Christus nicht geredt/ als er sein brodt und kelch gab/ drumb ist es den entpfahern nicht von nöten/ daß sie sich mit der aufferstehung bekömmern.⁹⁴⁶ Christus wirt ein neuen und andern kelch drincken und unß geben/⁹⁴⁷ wenn er sein ufferstehung in unß/ inß volwesen⁹⁴⁸ brengen würt/⁹⁴⁹ und das brodt und der wein des absterbens werden auffhören/ drumb sprach Paulus. Ir solt des hern todts so lang verkündigen/ 10
biß er kumpt/⁹⁵⁰ als ob er sagt/ wenn er kompt/ so hat euer absterben mit Christo sein ende. Aber itzt ehe⁹⁵¹ wir unsern krefften genugsam absterben/ so oft wir des hern brodt essen/ und von seynem kelch drincken wöllen/⁹⁵² so oft müssen wir des hern todts bekennen mit hertzen unnd müth/⁹⁵³ das ist/ wir müssen auch unsern todts Christi in unß enpfinden/⁹⁵⁴ und die gerechtigkeit Christi/ nicht unsere fülen.⁹⁵⁵ 20

GEM'SER'. Gott sey gelobt.

PET'ER'. Got helff uns in das hitzig erkântnuß des todts Christi.

GEM'SER'. Amen.

⁹⁴⁴ Vgl. Ps 70(71),4; Hiob 16,11.

⁹⁴⁵ Vgl. 1. Kor 11,27–29.

⁹⁴⁶ Hier widerspricht Karlstadt den eigenen Ausführungen im Traktat *Von beiden Gestalten der Messe* (1521), welche die Zusage des ewigen Lebens obligatorisch mit dem Empfang des Zeichens des Brotes verbanden; vgl. KGK IV, Nr. 205, S. 667, Z. 4–11.

⁹⁴⁷ Vgl. als Hintergrund Mt 26,29.

⁹⁴⁸ an uns in das vollkommene Wesen.

⁹⁴⁹ Zur Auferstehung mit Christus vgl. Röm 15,21–24 u. ö.; zum Folgenden vgl. als Hintergrund auch Röm 6,2–11.

⁹⁵⁰ 1. Kor 11,26.

⁹⁵¹ bevor.

⁹⁵² Vgl. als möglicher Hintergrund dieser Aussage Tauler, *Predigten* (Vetter), 89,12–14 u. 20–22: »Der mensche müs von not ufgon mit allen sinen krefften und sime gemüte in die hoheit der ewikeit über alle dise nidern geschaffenen dinge und lassen hie nidenann alle ding [...] Nach dem abuntessende envolget keine wurtschaft me noch nüt arbeitendes eigenlichen, sunder rasten.« (zu Apg 1,12).

⁹⁵³ Denkbar wäre als ursprüngliche Schreibung in Karlstadts Manuskript auch: Mund.

⁹⁵⁴ Gemeint: unseren Tod in Christus in uns empfinden. – Vgl. Röm 6,3–5.

⁹⁵⁵ Vgl. als Hintergrund Phil 3,9.

Wer uns besser weisen⁹⁵⁶ kan/ der thû es/ und bald umb gottes willen/ dann wir seynd weych⁹⁵⁷/ willig unnd begirig gottes warheyt anzûnemen unnd zû eeren/ dem eere sey ewiglich.

[g4^v] Welcher one schimpff/⁹⁵⁸ und diese materien⁹⁵⁹ in gestrackter rede zû lesen lust hat/ der mag diese büchlin lesen. Ob man mit heyliger schrift beweysen mag/ das Christus mit leybe/ unnd blütte unnd seele in dem sacrament sey.⁹⁶⁰

Item die außlegung des. xj. capi. Corinth. i.⁹⁶¹

Item. Die außlegung dieser wort Christi. Das ist mein leyb/ welcher für euch gegeben.⁹⁶² Item. Daß das sacrament kein zeychen sey/ durch welches die menschen ire gewissen stercken unnd versichern künden.⁹⁶³ Item. Wider die alte unnd neue papistische messen.⁹⁶⁴ Item. Der glaub an die zûsag und sacrament/ als die neuen papisten reden/ ist ein falscher glaub/ gebiret sünde unnd vergibt keyn sünde.⁹⁶⁵ In welchen er auch mehr/ unnd andere gründ finden würt.

⁹⁵⁶ unterweisen, belehren.

⁹⁵⁷ weich (nicht verhärtet). – Hier gemeint: empfänglich.

⁹⁵⁸ ohne Scherz (in einer ernsthaften Darlegung). – Vgl. S. 445, Z. 7.

⁹⁵⁹ Sache (des Abendmahls). – Die Titel der in Basel publizierten Karlstadt-Schriften mit einer anderen Thematik *Ob man gemach fahren soll* (KGK 273) und *Wie sich Glaube und Unglaube halten* (KGK 274) sowie *Dialog von der Kindertaufe* (KGK 280) werden bemerkenswerterweise nicht genannt.

⁹⁶⁰ Karlstadts Erörterung *Ob man mit Hl. Schrift zu beweisen vermag, dass Christus im Sakrament sei* (KGK 278).

⁹⁶¹ Gemeint ist 1. Kor 11. Die Titelangabe entspricht dem zweiten (der drei) Kapitel im Hauptteil des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 414, Z. 7 – S. 420, Z. 21). Die verschiedenen Bestandteile des Traktats wurden offenbar erst im Zuge der Drucklegung zu einer Schrift redaktionell zusammengestellt.

⁹⁶² Karlstadts *Auslegung der Abendmahls Worte Christi* (KGK 279).

⁹⁶³ Die Titelangabe entspricht dem dritten (der drei) Kapitel im Hauptteil des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 421, Z. 1 – S. 426, Z. 10).

⁹⁶⁴ Karlstadts Briefgutachten *Wider die alte und neue papistische Messe* (KGK 275).

⁹⁶⁵ Die Titelangabe entspricht dem ersten (der drei) Kapitel im Hauptteil des Traktats *Von dem Missbrauch des Herren Brot und Kelch* (KGK 276, S. 401, Z. 9 – S. 414, Z. 6).

